1. Blatt. Nr. 309. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 8. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Gefährliches Spiel.

Zentrum wieder erschienen.

Das Theater um die Ehescheidungsreform.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Rechtsausschuß des Reichstag spielen die Parteien sich wieder einmal gegenseitig Theater vor. Das Zentrum arbeitet zielbewußt darauf hin, die Ehescheidungsreform zu sabotieren und hat deshalb sogar einige Tage Obstruktion getrieben. Indessen hat es am Donnerstag seinen ostentativen Widerstand aufgegeben und sich an den Verhandlungen des Ausschusses wieder beteiligt. Sogar der Justizminister v. Guerard war wieder anwesend. Die anderen Regierungsparteien müssen nun etwas in die Szene setzen, um den Rückzug des Zentrums zu verdecken. Deshalb arbeitet der Ausschuß am Donnerstag und Freitag ordnungsgemäß weiter. Am Freitag wird er jedoch seine Beratungen unterbrechen, worauf eine feierliche Parteiführerbesprechung mit den Juristen stattfindet. Man ist sich heute schon darüber einig, daß dabei der Beschluß gefaßt werden soll, die Ehescheidungsreform in einem Unterausschuß weiter zu beraten, so daß sie wenigstens für die nächsten Monate aus dem Blickfeld verschwindet. Und das ist gut so, denn wir haben im Augenblick dringendere Sorgen, als daß wir uns den Luxus vermeidbarer Streitigkeiten leisten könnten.

Das Zentrum aber hätte das gleiche Ziel erreichen können, ohne so schweres Geschütz aufzufahren. Es verschanzte sich dahinter, daß es in diesen „Weltanschauungsfragen" für die Partei keine Kompromisse gebe. Darin können sie bei anderen Fällen etwa bei den Sozialisten gelehrige Schüler finden, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß diese etwa bei der Finanzreform dasselbe unternehmen, was das Zentrum bei der Ehescheidungsreform getan hat. Obstruktion unter den Regierungsparteien ist eine sehr gefährliche Sache, die sich sehr leicht gegen die Gesamtregierung richten kann.

Ein Schritt weiter.

Deutsch-amerikanische Sonderverhandlungen

haben in Berlin begonnen.

⊙ Berlin, 7. Nov. (Drahtb.)

Die Verhandlungen über den Abschluß der Sonderabmachungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland haben in Berlin begonnen. Die Verhandlungen werden auf amerikanischer Seite geführt von dem Mitglied des amerikanischen Auswärtigen Dienstes, Edwin C. Wilson, auf deutscher Seite von Ministerialdirektor Ritter.

10000 flüchtige Deutsche.

Durch russischen Terror vertrieben.

Kanadas Vorbehalte. — Wird die deutsche Regierung helfen?

AZ. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtb.)

Während in Moskau große Feierlichkeiten anläßlich des zwölfjährigen Bestehens der Sowjetunion steigen, strömen dauernd neue Massen deutscher Bauern vor den Toren Moskaus zusammen. Heute schon schätzt man 10000 russisch-deutsche Bauern, die ihre Heimat durch die Ungunst der Verhältnisse aufgeben mußten und von den Sowjets die Erlaubnis erhalten haben, das Land zu verlassen. Der größte Teil von ihnen liegt in deutschen Häfen fest, weil die kanadische Regierung noch zögert, ihnen die Einreiseerlaubnis zu bewilligen. Von der Reichsregierung wird alles getan, um das Los der Unglücklichen, soweit sie deutsches Gebiet erreicht haben, zu lindern. Man erwägt auch, sie auf deutschen Boden anzusiedeln oder durch sie wenigstens den Landarbeitermangel zu beheben. Dadurch würden vor allem die polnischen Landarbeiter überflüssig. Hoffentlich reifen die Erwägungen der Reichsregierung bald zu greifbaren Plänen.

„Garantiert reiner Dynamit".

Statt dessen waren es Sägespäne.

Riga, 8. Nov. (Drahtb.)

Vor einiger Zeit wurde im Rigaer Zollamt eine Kiste voll Dynamitpaketen gefunden. Die Kiste mit 10 Kilogramm Nettogewicht war von der Sowjetreederei „Sowiergflot" nach Riga gesandt und hier von einem Sowjetbeamten in Empfang genommen worden. Nachdem die Zollbeamten bei Durchsicht der Kiste die gefahrdrohende Aufschrift „Garantiert reiner Dynamit" auf den Paketen gelesen hatten, wurde die Kiste mit den größten Vorsichtsmaßregeln in einen feuerfesten Keller des Zollamtes geschafft. Es erwies sich jetzt, daß die Pakete, die das ganze Zollamt in nicht geringen Schrecken versetzt hatten, nichts anderes enthielten als harmlose Sägespäne. Die vermeintlichen Dynamitpakete, die die Originalpackung einer sowjetrussischen Sprengstoffabrik aufwiesen, waren für Ausstellungszwecke bestimmt.

Wieder 200000 Mark veruntreut.

Aufsehenerregender Nachlaßkonkurs in Bautzen.

⊙ Bautzen, 8. Nov. (Drahtb.)

Am 14. Oktober starb der Rechtsagent Richard Kutschke, der hier ein Rechtsbüro unterhielt. Bereits am 17. Oktober wurde über den Nachlaß das Konkursverfahren eröffnet. Es hat sich herausgestellt, daß Kutschke das in ihn gesetzte Vertrauen schwer mißbraucht hatte. Zahlreiche Bautzener Geschäfts- und Privatleute aus Stadt und Land sind von ihm in der schwersten Weise geschädigt worden. In einzelnen Fällen handelt es sich um Beträge bis zu 10000 Mark. Insgesamt werden die Verbindlichkeiten auf rund 200000 Mark geschätzt, denen nur eine geringe Masse gegenübersteht. Von den Kutschke anvertrauten Geldern wird wohl der größte Teil verloren sein.

Großspionage in Weißenfels.

Verrat militärischer Geheimnisse und Werkspionage. – Mehrere Verhaftungen.

Der Hauptbeschuldigte flüchtig.

⊙ Weißenfels, 7. Nov. (Drahtb.)

Auf Grund längerer Beobachtungen wurden am 29. Oktober mehrere Personen in Weißenfels als spionageverdächtig festgenommen. Die Vernehmung hat die Bestätigung des dringenden Verdachtes erbracht und weiter ergeben, daß in Gemeinschaft mit der Reichswehr Militärgeheimnisse verraten werden sollten und daß Werkspionage getrieben worden ist. Aus Weißenfels sind sieben Personen, darunter zwei weibliche, in die Sache verwickelt. Vier Personen wurden dem Richter zugeführt, der inzwischen Haftbefehle erlassen hat und die Ueberführung ins Amtsgerichtsgefängnis veranlaßte. Die Festnahme des einen Beschuldigten gestaltete sich insofern schwierig, als er bei der Verfolgung in die Saale sprang und sich durch Schwimmen der Festnahme zu entziehen suchte. Durch nachspringende Beamte wurde er vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt und an Land gebracht. Einer der Hauptbeschuldigten, der Reisende Wilhelm Becker, geboren am 2. Februar 1896 in Wesel, Kreis Rees, ist flüchtig. Auf die Ergreifung Beckers ist eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt worden. Bei den Durchsuchungen wurde schwer belastendes Material vorgefunden, das nach dem Saargebiet weist, wo sich die Mittelspersonen befinden.

Rabiate kommunistische Stadtverordnete.

Wie aus einer eingebildeten Vergewaltigung eine tatsächliche Vergewaltigung wurde. — Zerschlagenes Porzellan, verwüstete Speisen.

⊙ Barmen-Elberfeld, 7. Nov. (Drahtb.)

Der kommissarische Bürgermeister der neuen Wupperstadt Barmen-Elberfeld hatte die Stadtverordneten der benachbarten und neueingemeindeten Ortsteile eingeladen, um sie mit den Barmer Verkehrseinrichtungen bekannt zu machen. Im Anschluß an eine Besichtigung des Gemeinschaftswerkes Hattingen, des wichtigsten Lieferanten für die Barmer Stromversorgung, kam es zu einem beschämenden Vorfall. In einem Raum des Gemeinschaftswerkes sollte vor der sich an die Besichtigung anschließenden Besprechung über die Verkehrspolitik der gesamten Wupperstadt eine kleine Erfrischung, bestehend aus Kaffee und Kuchen, gereicht werden. Zwei kommunistische Stadtverordnete glaubten, sich dieser „Vergewaltigung" widersetzen zu müssen und verlangten sofortige Weiterverhandlung ohne Kaffeepause. Als man ihrem Wunsche jedoch nicht nachkam, gingen sie dazu über, kurzerhand das Porzellan zu zerschlagen, den Kuchen auf den Boden zu streuen und den Kaffee darüber zu gießen. Sie begleiteten dieses Tun mit wüsten Schimpf- und Drohreden und verstiegen sich sogar so weit, die Belegschaft des Gemeinschaftswerkes zur Arbeitsniederlegung aufzufordern, womit sie allerdings kein Glück hatten. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Phantasien aus dem Bremer Ratskeller.

Demokratisches Märchen über eine Palastrevolution bei der DVP

Dr. Hugos Gegenerklärung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Auf dem Umweg über Düsseldorf erhält das „B. T." einen ausführlichen Bericht über einen angeblichen Konflikt, der sich auf der Handels- und Industrietagung der DVP. in Bremen abgespielt haben will. Für das Blatt ist das eine sehr sensationelle Angelegenheit, die in Fettdruck hervorgehoben wird. Es wird so etwas wie eine richtige Parteiverschwörung in Szene gesetzt, an der führend der Abg. Hugo beteiligt sein soll, daneben noch andere Abgeordnete aus dem industriellen Lager. Hugo und seinen Freunden wird in der Meldung nachgesagt, daß sie ein regelrechtes Ultimatum an die Partei gerichtet und verlangt hätten, daß Dauch zum Nachfolger von Dr. Curtius proklamiert werde. Auch sonst werden noch Beschuldigungen erhoben, gegen die sich sofort in einer öffentlichen Erklärung der Abg. Dr. Hugo wendet. In der unzweideutigen Erklärung heißt es:

1. Die Bremer Tagung des Ausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei hat eine sehr ernste Beurteilung der wirtschaftlichen und politischen Lage gebracht. Insonderheit war die Besorgnis vorhanden, daß die Fraktion den ganzen tiefen Ernst der wirtschaftlichen Lage vielleicht nicht genügend würdigen und sich zu sehr auf taktische Rücksicht einstellen möchte. Eine Reihe in Bremen anwesender Fraktionskollegen sah sich deshalb veranlaßt, zu einer nochmaligen Erörterung der entscheidenden wirtschaftlichen und politischen Fragen um die Einberufung einer Reichstagsfraktionssitzung telegraphisch zu ersuchen.

2. Es ist eine bewußte tendenziöse Irreführung, wenn in der Meldung des „Berliner Tageblatt" die Initiative zu diesem Beschluß auf den Einfluß der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, die die Partei beherrschen wolle, zurückgeführt wird.

3. Die Meldung besagt hinsichtlich der Kandidatur für den Reichswirtschaftsminister nichts Neues. Derjenige Teil der Fraktion, der in den wirtschaftlichen Reformmaßnahmen vornehmlich den Sammelpunkt der politischen Entwicklung der nächsten Zukunft sieht, hat sich einmütig von vornherein, was nie verschwiegen wurde, für die Kandidatur Dauch eingesetzt.

4. Ueber die Frage der Besetzung des Parteivorsitzenden oder gar seiner Trennung vom Amt des Fraktionsvorsitzenden ist nicht mit einer Silbe in Bremen diskutiert. In dieser sehe ich überhaupt keine Gegensätze in Fraktion und Partei. Nur scheint mir eine Zusammenlegung des Amtes des Fraktionsvorsitzenden mit dem des Parteivorsitzenden aus politischen Gründen geradezu als eine Notwendigkeit.

5. Frei erfunden ist die Behauptung, daß irgendwelche Forderungen in Form eines Ultimatums erhoben worden seien, und daß für den Fall der Nichtannahme der Schwerindustrielle Flügel mit dem Austritt aus der Partei und dem Anschluß an die DNVP. gedroht habe. Ich kann hierzu nur erklären, daß der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Weder ich, noch meine Freunde denken daran, die Deutsche Volkspartei zu verlassen oder zu zersprengen. Meine Freunde und ich sind der Ueberzeugung, daß für das deutsche Bürgertum geradezu chaotische Zustände entstehen müßten, wenn die Deutsche Volkspartei auseinanderfiele und dadurch eine unheilbare Spaltung des Bürgertums einträte. Im Gegenteil, nur die Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei sich klar gegenüber den zwingenden Notwendigkeiten der Zeit, in deren Mittelpunkt die gesamte Wirtschaftsreform steht, einstellt, wird es möglich machen, zu einer größeren Sammlung des Bürgertums zu gelangen und den Parteihader und den Parteizwist zu überwinden, den das „Berliner Tageblatt" mit seiner Sensationsmeldung zu entfachen beflissen ist.

*

Das ganze Märchen des „B. T." ist also ein ziemlich wirres Durcheinander, der das sehr viel Falsches mit dem wenig Wahren mischt. Es ist richtig, daß der wirtschaftlich eingestellte Flügel Herrn Dauch am liebsten in das Reichswirtschaftsministerium hätte einziehen sehen; gegen den Parteibeschluß ist jedoch von keiner Seite Einspruch erhoben worden. Die ganze Sensation ist offenbar in dem Wunsch aufgezogen worden, die Volkspartei zu zerschlagen und durch den Verlust des rechten Flügels anschlußreif an die Demokraten zu machen. Wozu innerhalb der DVP. natürlich keine Neigung besteht, wenn auch garnicht geleugnet werden soll, daß durch den Tod des Führers und den gleichzeitigen Ausfall des Fraktionsvorsitzenden Scholz eine gewisse Unsicherheit in den Kurs der Partei hineingetreten worden ist, die jedoch im eigenen Lager zu beheben ist.

Entwichen.

Eingesperrte Wächter.

20 Sträflinge aus Bukarest flüchtig.

Auch zwei berüchtigte Bandenführer entkommen.

AZ. Bukarest, 8. Nov. (Eig. Drahtb.)

Zwanzig Strafgefangene sind am Donnerstag vormittag aus dem im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Hauptgefängnis entkommen, nachdem sie die diensttuenden Wächter gefesselt und in die Zellen gesperrt hatten. Unter den entkommenen Gefangenen befinden sich auch zwei der berüchtigten Bandenführer, die lange Zeit hindurch die nördliche Bukowina terrorisiert hatten. Bisher sind vier der Ausgebrochenen wieder eingefangen worden.

Zum Flugzeugunglück bei Marden



Der tödlich verunglückte Führer, Flugkapitän Rodschinka, der bereits mehr als 500000 Flugkilometer zurückgelegt hat, vor seiner dreimotorigen Junkersmaschine.

Prinz Eugen gestorben.

Das siebente Opfer der Flugzeugkatastrophe.

× London, 7. Nov. (Drahtb.)

Der bei der Katastrophe des Flugzeugs „D 903" schwerverletzte Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe ist am Donnerstag gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer des Unglücks von Marden auf sieben.

*

Ueber dem Flugplatz Sevilla stürzte ein mit zwei Offizieren besetztes Militärflugzeug der Type Breguet 14 durch Bruch des rechten Flügels ab. Die Insassen waren auf der Stelle tot.

Der automatische Pilot.

Neuartiger Steuerungsversuch eines Flugzeuges.

× London, 8. Nov. (Drahtb.)

Aus Washington wird gemeldet: Ein dreimotoriges Flugzeug mit automatischer Steuerung flog von Dayton in Ohio bis etwa 45 Kilometer von Washington und wurde dann von dem mitfliegenden Flugzeugführer gelandet. Zahlreiche Vertreter von Behörden wohnten der Ankunft des Flugzeuges bei. Der Führer befand sich während des Fluges in der Kabine. Das amerikanische Kriegsministerium gibt hierzu bekannt, daß die Erfindung sich bei den bisherigen Probeflügen unter allen Wetterbedingungen gut bewährt habe.

Großer Tumult in Berlin.

Stürmischer Verlauf der Stadtverordnetenversammlung. – Kommunistisch-sozialistische Prügelszenen. – Abstimmung in der nächsten Woche.

Alle Parteien rücken einmütig von Boeß ab.

Ein großer Tag mit peinlichem Ausklang.

AZ. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtb.)

Kurz vor den Wahlen gab es noch einmal einen großen Tag im Berliner Stadtparlament, und ein weiterer wird in der nächsten Woche nochmals folgen. Zur Debatte stand das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister, und bei dieser Gelegenheit wurde der ganze Sklarekfall nochmals aufgewärmt, und zwar in sehr heißer Form. Herr Boeß war zu seiner Verteidigung nicht erschienen. Schon der Beginn der Sitzung war eine kleine Sensation, als Bürgermeister Scholtz kurz und schlicht folgenden Beschluß des Oberpräsidenten von Brandenburg und Berlin verlas:

Nachdem ich heute Herrn Oberbürgermeister persönlich vernommen habe, habe ich seinem Antrage entsprechend das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte eröffnet und gleichzeitig sein Urlaubsgesuch auf vorläufig vier Wochen genehmigt.

Namens des Magistrats gab Bürgermeister Scholtz folgende Erklärung ab. „Der Magistrat wird sich bei der Aussprache über den kommunistischen Antrag auf Amtsenthebung ohne Pensionsgewährung des Oberbürgermeisters Boeß einer Aeußerung enthalten. Der Magistrat vertritt den Standpunkt, daß er nach Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen den Oberbürgermeister nicht in das schwebende Verfahren irgendwie eingreifen will sondern daß die weitere Verhandlung und Urteilsfindung Sache des zuständigen Richters ist."

Bei diesen Worten erhob sich großer Tumult bei der kommunistischen Fraktion. Zwischenrufe wie „Schiebung", „Das war nicht anders zu erwarten", wurden laut. Bürgermeister Scholtz beantwortete sodann eine demokratische Anfrage nach den Kosten der letzten Amerikafahrt des Magistrats dahin, daß diese Ausgaben insgesamt rund 58500 Mark betragen.

Im weiteren Verlauf der Stadtverordnetensitzung begründete der kommunistische Stadtverordnete Lange den Antrag seiner Fraktion auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Boeß. Die Behauptung des Oberbürgermeisters, vom Monopolvertrag der Stadt mit den Sklareks nichts gewußt zu haben, sei unwahr. Er sei schon vor längerer Zeit darüber vom Obermagistratsrat Schallbach unterrichtet worden. Ferner fragte der Redner, ob es richtig sei, daß Oberbürgermeister Boeß, der bei dem Besitzer des Hotels „Excelsior" verkehrt habe, zu dem Bauverbot für das diesem Hotel gegenüberliegende Europahochhaus beigetragen habe. In dem Verlassen des Saales durch die Demokraten und die Sozialdemokraten während seiner Ausführungen sieht der Redner ein Zeichen dafür, daß die intimsten Freunde des Oberbürgermeisters diesen, „ihren schwarz-rot-goldenen Musterknaben", nicht mehr zu verteidigen in der Lage seien.

Der Aufmarsch der Parteien.

In der Aussprache gab Stadtverordneter Lüdicke namens der deutschnationalen Fraktion eine Erklärung ab, worin die Behauptungen des ehemaligen deutschnationalen Abgeordneten Bruhn, daß die deutschnationale Fraktion von den Sklareks Schweigegelder angenommen habe, als unwahr zurückgewiesen werden. Für den ersten Teil des kommunistischen Mißtrauensantrages werde seine Fraktion stimmen.

Stadtverordneter Schwarz (DVP.) nahm gegen die Vorwürfe gegen den Bürgermeister Scholtz Stellung, von denen er behauptete, daß sie offiziell beeinflußt seien. Auch seine Fraktion müsse dem ersten Teil des kommunistischen Antrages zustimmen.

Stadtverordneter Flatau (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion sich an der Abstimmung über den Mißtrauensantrag nicht beteilige.

Stadtverordneter Meyer (Dem.) gab ebenfalls bekannt, daß sich seine Fraktion an der Abstimmung nicht beteilige.

Stadtverordneter Lange (Zentrum) brachte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem ersten Teil des kommunistischen Mißtrauensantrages zum Ausdruck, desgleichen der Redner der Wirtschaftspartei.

Sodann sprach der kommunistische Stadtverordnete Fritz Lange das Schlußwort, wobei es zu

wüsten Tumulten und Prügelszenen

kam. Lange wandte sich nämlich in scharfer Form gegen alle Vertreter des demokratischen Gedankens und erklärte, sie könnten nur Narren oder Betrüger sein. Da er aber seine politischen Gegner nicht unterschätze, wolle er sie für Betrüger halten. Auf lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten setzte Lange hinzu: Für politische Betrüger. In diesem Augenblick näherte sich der sozialdemokratische Stadtverordnete Tempel der Rednertribüne worin die Kommunisten die Bedrohung ihres Vertreters sahen und diesem zu Hilfe eilten. Tempel hatte aber inzwischen schon den kommunistischen Stadtverordneten Lange erreicht und schlug ihn mit der Hand ins Gesicht. Darauf wurde Tempel von einem anderen Stadtverordneten zurückgerissen, erhielt von den Kommunisten einen Stoß und kam zu Fall. Währenddessen entwickelte sich im Saale eine Prügelszene zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, woraufhin der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Caspary die Sitzung aufhob.

Nach etwa dreiviertelstündiger Unterbrechung wurde die Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wieder eröffnet. Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Caspary teilte mit, daß in dem zur Stellungnahme über den Zwischenfall einberufenen Aeltestenrat keine Einigung zustandegekommen sei. Er sah sich daher genötigt, die Verhandlungen zu vertagen. Die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Boeß konnte somit nicht mehr erfolgen. Der Termin der nächsten Sitzung steht noch nicht genau fest. Es ist geplant, in der nächsten Woche noch eine Stadtverordnetensitzung abzuhalten. Eigentlich ist es auch einerlei, wann die Abstimmung stattfindet, denn so wie die Parteien sich heute festgelegt haben, scheinen die Tage des Herrn Boeß als Oberbürgermeister von Berlin gezählt zu sein.

Mopp dementiert Boeß.

Es waren nur 375 Mark!

Die Pelzrechnung ist bezahlt.

× **Berlin**, 7. Nov. (Drahtb.)

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Es wird verbreitet, daß die Pelzrechnung des Oberbürgermeisters in Höhe von 375 Mark noch nicht bezahlt sei. Laut Zahlkarte sind die 375 Mark auf Postscheckkonto der Firma Sklaret, Berlin 16898, am 7. Februar 1929 überwiesen worden. Die Quittung befindet sich in Händen des Oberbürgermeisters. (Wie verhält sich das jedoch mit der Tatsache, daß sich, wie an anderer Stelle mitgeteilt wird, bei Sklaret kein Kassenbeleg findet?)

*

Eine Berliner Korrespondenz teilt zu den Vorwürfen, die gegen Oberbürgermeister Boeß und Stadtrat Benecke erhoben werden, mit: Bei der zweiten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter soll Oberbürgermeister Boeß wegen der Angelegenheit mit der Pelzjacke eidlich vernommen werden, weil in den Geschäftsbüchern der Brüder Sklaret kein Kassenbeleg über den Eingang des Gegenwertes in Höhe von 375 Mark vorgefunden worden sei. Mit dem Abschluß der Voruntersuchung kann, wie weiter festgestellt wird, nicht vor Ende Januar oder Februar 1930 gerechnet werden.

Zur 1000-Mark-Stiftung des Oberbürgermeisters bringt die Korrespondenz eine Berichtigung des bei dieser Angelegenheit genannten Malers

Max Oppenheimer (Mopp), wonach niemals ein Betrag von 800 Mark für eins seiner von der Stadt Berlin angekauften Bilder gezahlt worden sei.

Die Korrespondenz teilt hierzu berichtigend mit, der Maler habe vor einiger Zeit ein Porträt des Oberbürgermeisters mit der Großstadt im Hintergrunde gemalt. Es handelt sich um eine etwas kubistische Auffassung der Großstadt, mit windschiefen und scheinbar stürzenden Häusern. Zu diesem Bilde hatte Boeß dem Maler gesessen. Als es aber zur Ablieferung kommen sollte, gefiel es weder der Kunstdeputation, noch dem Oberbürgermeister selbst. Auch eine Anzahl Stadtverordneter stand um das Kunstwerk Oppenheimers herum und plötzlich äußerte sich einer der Anwesenden in drastischer Weise folgendermaßen: „Das Bild können wir unmöglich kaufen, denn die Berliner würden sehr schnell die passende Unterschrift finden: „Der Oberbürgermeister auf den Trümmern Berlins". Der Ankauf des Bildes unterblieb, aber der Oberbürgermeister hatte das Bestreben, den Maler für die aufgewandte Mühe und den entgangenen Gewinn zu entschädigen, und so kam eines Tages der Ankauf des Bildes nicht für die Dienstwohnung des Oberbürgermeisters oder für die Repräsentationsräume des Rathauses, sondern für eine etwas tiefer gelegene Räumlichkeit des Roten Hauses, nämlich für den Berliner Ratskeller zustande, wo es noch heute hängt. Der Preis für das Ratskellerbild betrug allerdings 800 Mark.

Oberbürgermeister Boeß machte dem „B. T." über den Verbleib der 1000 Mark bestimmte Angaben. Es sei richtig, daß der Oberbürgermeister einem augenblicklich in großer Not befindlichen Künstler ein Bild für seine Dienstwohnung abgekauft und dafür 800 Mark aus seiner Tasche als teilweisen Ausgleich für den zu billig gekauften Sklaret-Pelzmantel bezahlt habe. Der in der Oeffentlichkeit genannte Name des Malers Max Oppenheimer (Mopp) treffe jedoch nicht zu. Der Oberbürgermeister erklärt sich nicht für befugt, den Namen des wirklichen Empfängers der 800 Mark zu nennen. Er, Boeß, müsse es in diesem Fall dem Betreffenden selbst überlassen, mit seinem Namen an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Mitteilung, daß die restlichen 200 Mark einer von ihm dauernd mit monatlichen Zahlungen unterstützten Verwandten übergeben worden seien, wird vom Oberbürgermeister bestätigt.

Der Personenkreis wird erweitert.

Wieder zwei Berliner Magistratsbeamte suspendiert.

× **Berlin**, 7. Nov. (Drahtb.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin gegen Stadtrat Benecke und Stadtamtsrat Sakolowsky das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amt eingeleitet. Ferner ist die Amtssuspendierung beider Persönlichkeiten verfügt worden.

*

Der Bürgermeister des Bezirks Cöpenick, Kohl, hat ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt und ist vom Bürgermeister Scholtz bis auf weiteres beurlaubt worden. Wie weiter verlautet, hat Stadtschulrat Nydahl, der der Magistratskommission nach Amerika angehörte, dem Beispiel seiner Amtskollegen folgend wegen der gegen ihn im Zusammenhang mit der Sklaret-Affäre erhobenen Verdächtigungen gleichfalls ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt.

Ein gestürmter Hörsaal.

Praktische Anatomie.

Prügelszenen im Anatomischen Institut in Wien. Schließung der Wiener Hochschule.

⊙ **Wien**, 7. Nov. (Drahtb.)

Zwischen sozialistischen und völkischen Studenten kam es am Donnerstag in dem Anatomischen Institut erneut zu Zusammenstößen. Gegen 9,30 Uhr drangen völkische Studenten in den Saal ein, wo zahlreiche sozialistische Studenten bei der Vorlesung Professor Tandlers anwesend waren. Dabei kam es wieder zu schweren Prügeleien. Sämtliche Fensterscheiben des Instituts wurden zertrümmert und der automatische Feuermelder eingeschlagen, worauf die Feuerwehr mit fünf Wagen vor dem Institut erschien, um Ruhe zu stiften.

*

Die Studentenausschreitungen im Anatomischen Institut übertrugen sich im Laufe des Vormittags auch auf die Universität, wo es wiederum zu schweren Ausschreitungen und Prügeleien kam. Um 11,15 Uhr wurde ein Hörsaal von deutschvölkischen Studenten gestürmt. Die Eindringlinge verlangten den Abzug der jüdischen Hörer. Mit den Rufen „Juden hinaus" durchzogen sie die Korridore des Universitätsgebäudes und zertrümmerten die Glasscheiben der Anschlagstafeln der sozialistischen u. jüdischen Hochschüler. Der Rektor, Prof. Dr. Gleispach, und die Professoren versuchten vergebens, vermittelnd einzugreifen. Als es auch auf der Rampe vor der Universität zu Zusammenstößen kam, griff ein Polizeiaufgebot ein und trennte die gegnerischen Parteien. Der Rektor hat eine Versammlung der Professoren einberufen, in der über die Frage der Schließung der Universität entschieden werden soll. Sämtliche Vorlesungen sind eingestellt worden.

*

Am Abend gaben die Rektoren der Universität, der Technischen Hochschule und der anderen Wiener Hochschulen bekannt, daß alle Hochschulen bis auf weiteres geschlossen worden seien.

Schwerer Konflikt zwischen Universität Freiburg und badischem Kultusministerium.

× **Freiburg**, 7. Nov. (Drahtb.)

Der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Dragendorff, hat infolge schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerium sein Amt niedergelegt. Der Akademische Senat hat dem Rektor das Vertrauen ausgesprochen und seinen Schritt gebilligt. Die Geschäfte des Rektors werden einstweilen von einem der Amtsvorgänger versehen.

Droschkenbesitzer-Streik. Der Autodroschkenbesitzer-Verein in Königsberg beschloß, den Betrieb der Autodroschken einstweilen völlig einzustellen, da der Polizeipräsident die Grundgebühr für die Autodroschken von 60 auf 40 Pfennig herabgesetzt hat. Eine Abordnung der Droschkenbesitzer soll beim Handelsminister vorstellig werden.

Tardieus farbloses Programm.

Regierungserklärung vor Kammer und Senat. – Keine Stockung am Rhein.

Hetzrede Franklin-Bouillons.

× **Paris**, 7. Nov. (Drahtb.)

Die Kammer hat am Donnerstag das Bild der großen Tage, als um drei Uhr Ministerpräsident Tardieu die Verlesung der Regierungserklärung begann. Er wurde auf der Rechten des öfteren durch starken Beifall unterbrochen, und die Entwicklung seines sozialpolitischen und Steuerprogramms löste auch bei einem Teil der Linken Zustimmung aus.

Die Regierungserklärung, die Tardieu in der Kammer und Justizminister Hubert im Senat verlesen hat, besagt: Die meisten der äußerst wichtigen Probleme, die der Krieg uns hinterlassen hatte, sind heute gelöst: Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts, Sanierung des Schatzamtes, Konsolidierung der kurzfristigen Schuld, usw. Zur Frage der auswärtigen Politik heißt es: Es ist zunächst auf internationalem Gebiete unsere Aufgabe, die Regelung ernster Probleme zu vollenden, denn durch die früheren Handlungen der Regierungen und die wiederholten Abstimmungen des Parlaments sind bereits jetzt bestimmte Lösungen durch Etappen markiert, die man unmöglich wieder rückgängig machen kann. Auf der

Haager Konferenz

ist kein Ablommensentwurf von unseren Unterhändlern gebilligt worden, der irgendwie in Widerspruch zu unseren Grundsätzen steht, ob es sich um den Youngplan handelt, der mit der Regelung der Schulden verbunden ist, die das Parlament im Juli gebilligt hat, oder um die Räumung der dritten Rheinlandzone, die von der Realisierung sämtlicher Maßnahmen abhängig ist, die geeignet sind, die Inkraftsetzung des besagten Planes zu sichern, oder um das Wirtschaftsregime des Saargebietes, bei dem es sich darum handelt, die Möglichkeit einer dauerhaften, vorteilhaften Transaktion für die Kontrahenten zu studieren. Um an diesen Verhandlungen mit der geistigen Freiheit, die die Sicherheit schafft, teilzunehmen, werden wir die Verteidigungsorganisationen unserer Grenzen aktiv fortsetzen. Wir werden nicht weniger sorgsam über die Freiheit unserer Verbindungswege mit unseren Kolonialreichen wachen. Nur in Stärke und in Ruhe lebende Völker können nützlich für den Frieden arbeiten. In diesem Geiste, getreu der in Genf von allen unseren Vorgängern eingenommenen Haltung betreffend die Abrüstung zu Wasser und zu Lande, werden wir im kommenden Jahre an der Londoner Konferenz teilnehmen.

Es erscheint überflüssig, besonders hervorzuheben, daß Frankreich seinen ehemaligen Verbündeten auch fernerhin besondere Freundschaft entgegenbringt.

Tardieu sprach dann über den inneren Aufbau des Landes und faßte am Schluß noch einmal die leitenden Gesichtspunkte der französischen Innen- und Außenpolitik zusammen. „Wir gedenken", so schließt die Regierungserklärung, „in Frankreich eine Politik der Prosperität einzuleiten. Ein prosperierendes Volk ist ein Volk, bei dem das Lebenshaltungsniveau in sämtlichen sozialen Klassen, aber vor allem in den weniger begünstigten Klassen, sich regelmäßig hebt. Frankreich muß entschlossen auf diese Bindungen hinsteuern. Das ist unser Ziel."

*

✉ Noch nie ist eine französische Regierung mit einem derart farblosen Programm an die Oeffentlichkeit getreten. Ueber die seichtesten Verallgemeinerungen und Selbstverständlichkeiten kommt kein Satz hinaus. Auch das, was über Young-Plan und Rheinlandräumung gesagt wird, ist so banal, daß man sich darüber eigentlich wundern muß. Es geht daraus nur hervor, daß es nicht in der Absicht des neuen Kabinetts liegt, die Rheinlandräumung abzustoppen, bis der Young-Plan in Kraft gesetzt ist, daß also die Verlängerung der Besetzung über den 30. Juni hinaus — wenn Worte einen Sinn haben sollen — nicht in Frage kommt. Das ist das gleiche, was am Donnerstag Briand seinem Leibfuchs Sauerwein für den „Matin" in die Feder diktierte. Die weitere Arbeit des Kabinetts wird erst zeigen, in welchem Geiste das neue Kabinett zu den politischen Fragen Stellung nimmt und ob Herr Tardieu sich etwas gewandelt hat oder nach wie vor jedes Mißtrauen von deutscher Seite rechtfertigt.

In der Hauptaussprache

über die Regierungserklärung kritisierte

Abg. Varenne (Soz.) aufs schärfste die Zusammensetzung der neuen Regierung, die in keiner Weise den Wünschen des Landes entspreche. Die Sozialdemokratie habe keine Angst, gegen diese Reaktionsregierung an das Volk zu appellieren.

Hierauf sprach Abg. Franklin-Bouillon in scharfer Weise. Er griff die deutsch-französische Verständigungspolitik an und warf Briand vor, daß er sich in Schweigen über seine außenpolitischen Absichten hülle. Er verstehe nicht die Hast der beabsichtigten Rheinlandräumung, da Deutschland seine Pflichten noch nicht erfüllt habe. Nach dem Ausgang des Volksbegehrens müsse man an dem guten deutschen Willen zweifeln. Deutschland rüste sich gegen Polen und Frankreich. Er verstehe nicht, warum die Saarfrage herangezogen werde, die längst noch nicht reif für eine Entscheidung sei. Deutschland bereite einen modernen Krieg in den Gegenden vor, die die Franzosen ohne Garantien verlassen wollen. Bei Trier habe man 16 Rangierlinien für die Mobilisierung von 110 Zügen angelegt, während der Verkehr nur für vier Züge ausreicht. Aehnliche Vorbereitungen seien auch bei Kaiserslautern getroffen worden. 46 Autolinien dienten als Vorwand für Manöver mit Lastautomobilen von 40 PS. Motorenkraft. Deutschland baut fünf Autostraßen, auf denen die deutschen Divisionen binnen 12 Stunden über die belgische und luxemburgische Grenze für einen neuen Einfall nach Frankreich herantransportiert werden könnten.

Die Beisetzung des Fürsten Bülow



In dem alten Bülow'schen Familienhaus an der Elbchaussee in Nienstedten fand die feierliche Einäscherung und Beisetzung der sterblichen Ueberreste des alten Reichskanzlers statt, zu der sich Reichskanzler Müller, Reichstagspräsident Löbe Staatssekretär von Schubert und andere Vertreter der Behörden und der benachbarten Kommunalverwaltungen eingefunden hatten. Unser Bild hält den Augenblick fest da der Sarg aus dem Trauerhause getragen wird.

Nach der Rede Franklin-Bouillons, die an die schlimmsten Zeiten der Jahre 1920 bis 1923 erinnert, ergriff der sozialistische Abgeordnete Fressart das Wort, um seine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung zu begründen. Mit starkem Sarkasmus spottete er über das vielköpfige Ministerium und dessen heterogene Zusammensetzung.

Er fragte Briand, ob er die Politik von Locarno oder die von Bar-le-Duc betreiben wolle, ob er zu Maginot sich bekehrt habe oder Maginot zu Briand.

Die europäische Entspannung und die Friedenspolitik seien das Wichtigste. Briand müsse deutlich erklären, wie er mit diesem Kabinett seine Politik fortsetzen wolle.

Der Abg. Cachin (Komm.) wandte sich gegen die Regierungserklärung, die er als ein Sammelsurium von Versprechungen bezeichnete.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Maginot und die Rheinlandräumung.

× **Paris**, 7. Nov. (Drahtb.)

Kriegsminister Maginot hat zu der Pressemeldung Stellung genommen, in der von der plötzlichen Einstellung der Rheinlandräumung die Rede war. Er erklärte: Diese Nachricht ist entschieden zu dementieren. Sie kann sich nicht auf die Einstellung der Räumung der dritten Rheinlandzone beziehen aus dem einfachen Grunde, weil diese Räumung noch nicht begonnen hat und auch nicht in Frage kommen kann, solange der Young-Plan nicht angenommen ist und solange das Parlament darüber nicht beraten hat. Was die gemeldeten Truppenbewegungen anlangt, so ist zu sagen, daß sie durch Gründe der Hygiene und durch Umgruppierung der Einheiten verursacht worden sind.

Sie können zusammen nicht kommen.

Neuer ernster Rückschlag in den englischen Bergbauverhandlungen.

⊙ **London**, 7. Nov. (Drahtb.)

In den Verhandlungen für die Durchführung der Reformpläne für den englischen Bergbau ist ein weiterer ernster Rückschlag zu verzeichnen. Die für Mittwoch nachmittag vorgesehene Besprechung zwischen Regierung, Grubenbesitzern und Bergarbeitern ist nicht zustande gekommen, da die Grubenbesitzer nach längerer Beratung eine Teilnahme ablehnten. Als Ersatz für den gemeinsame Besprechung fand eine weitere Besprechung zwischen Regierung und Bergarbeitervertretern statt, der eine Konferenz der Grubenbesitzervereinigung und eine Vertreterbesprechung der Bergarbeiter vorausgegangen war. Wie verlautet, ist innerhalb der Bergarbeitergewerkschaft die Bereitwilligkeit gestiegen, die Regierungsvorschläge in ihrer gegenwärtigen Form im großen und ganzen anzunehmen und die Durchführung einer weiteren Forderung der Zukunft zu überlassen.

Im Unterhaus fand eine Aussprache über die Häufigkeit von Bergwerksunglücken statt, wobei von einem Redner eine Verkürzung der Arbeitszeit und Untersuchung über die Verwendung von Stahlstützen an Stelle von Holzbalken, von einem anderen eine Modernisierung der Bergbaubedingungen verlangt wurde. Der Bergbauminister Turner teilte im Unterhaus mit, daß die Zahl der Unfälle im Bergbau im Jahre 1928 geringer war als im Vorjahr.

Georg Kaiser: „Hellseherei".

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses.

// Erinnern wir uns kurz, was wir in den letzten Jahren von Georg Kaiser gesehen haben, dann fallen uns sofort ein: der „Oktobertag", „Nebeneinander" und die „Bürger von Calais". Damit wird auch gleich ersichtlich, daß es Probleme gibt, die für keinen anderen Dramatiker so typisch sind wie für Kaiser. — Probleme, denen er mit der ihm eignen bohrenden Logik zuleibe geht. Diese scharf unterscheidende Logik wird zur Dialektik seiner Dramen und sie bringt in erster Linie die Spannung. Wenn man nun die früheren Werke mit dem vorgestern gebotenen vergleicht, dann fühlt man einen seltsamen Unterschied, der nicht grob und massiv sich darbietet, aber an der ganzen Aufführung zu spüren ist: kurz gesagt liegt er nicht darin, daß diesmal in der „Hellseherei" die ethische Logik nicht so klar entwickelt wird wie in den älteren Werken. Dadurch daß der Konflikt mehrfach verlagert wird, kommt eine unruhige Linie in die Entwicklung des Ganzen und man hat diesmal nicht das — sagen wir einmal: Gehirn-Vergnügen wie sonst.

Man könnte im „Oktobertag" und in „Hellseherei" Darstellungen sehen, die zeigen sollen, daß auch in sogenannten okkulten Dingen eine gesetzmäßig zwingende Kraft steckt, daß diese Dinge, sind sie einmal in das Leben hineingetragen worden, sich nicht mehr beseitigen lassen: sie setzen sich durch, wie wenn sie Personen mit ausgeprägtem Charakter wären. War es damals die Magie der Liebe auf den ersten Blick, die rücksichtslos und blind das Leben des Mädchens in ihre Gewalt reißt, so ist es diesmal ein weniger magischer Vorgang. Denn Vera, die Frau des Architekten, hat den kostbaren Ring verloren, den ihr Mann ihr mit feierlichem Gelöbnis am Hochzeitstage gab. Nun ist sie ratlos, hilflos und geht zum Hellseher. Das tun viele Frauen halb weil sie glauben, halb weil sie sich beruhigen möchten. Doch das Gegenteil tritt ein: da sie ein Medium von fast unwirklicher Empfindlichkeit ist, wird der Verbleib des Ringes bald aufgedeckt. Und doch geht die Frau nicht hin, ihn zu holen, weil — und damit kommt der Konflikt in das Spiel — sie gleichzeitig durch den Hellseher Näheres erfährt über das Leben ihres Mannes, von dem sie nicht wußte; eine unbekannte Frau wird nun die geheime Macht, die die zu erwartende Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau bestimmen muß. Nun ist aber, wie Vera am Schluß erfährt, diese Unbekannte ihre beste Freundin — wie das auch öfter vorkommen soll — und so entwickelt sich ein Spiel der verschieden gerichteten Kräfte, das im Einzelnen interessant und spannend ist, zumal auch der Hellseher selbst als Motor in die Handlung eingreifen muß. Mehr möchten wir vom Inhalt nicht berichten, um nicht die Spannung für die nächste Vorstellung wegzunehmen.

Es kommt während des Spiels dahin, daß die eine oder andere Person gegen das Eingreifen der Hellseherei in Privatangelegenheiten protestiert. Im Leben ist es wohl kaum anders: wie oft hört man, daß eine Frau zum Hellseher oder auch nur zur Kartenlegerin geht, um sich die Zukunft sagen zu lassen. Mag das, was sie da erfährt, dumm, falsch oder auch zutreffend sein, das ist nicht so wichtig wie die unbewußte Beeinflussung, die man nur zu leicht sich gefallen läßt, ja der man sich mit einem leichten Gruseln hingibt. Wenn dann nachher Unglück und Unruhe nicht mehr weichen, wenn diese okkulten Vorgänge als Personen in das Schicksal eingeschaltet sind, dann ist man auf sich selbst böse, weil man sich an Hellseher oder Kartenlegerin gewandt hat. Hier bei Kaiser sieht die Sache anders aus, sie ist von Anfang an ernst: auch die Gestalt des Hellsehers selbst ist durchaus ernst und nicht ohne Tiefe erfaßt. Was er leistet, ist nicht nur im Drama, sondern auch in Wirklichkeit möglich. Andererseits kann man wohl der „Vorschau" beipflichten wenn sie in der „Hellseherei" einen Beweis dafür sieht, daß es im Leben ohne die reine Wahrheit nicht gut ablaufen kann. Kaiser selbst ist kein Moralist, er ist mehr der Logiker des Psychologisch-Geheimnisvollen, er hat diese Moral, nicht als „Nutzanwendung" nahebringen wollen; aber sie wird doch mitgegeben. Somit bleibt das Problem in sich selbst beschlossen, das Kaiser besser als die meisten anderen darzustellen vermag; doch sei an den „Wettlauf mit dem Schatten" von Wildelm v. Scholz erinnert, der ähnliches, in eine mystischere Atmosphäre gehoben, darstellt.

Dieser Mangel an Mystik, die übergroße Klarheit, die Tageshelle bei der „Hellseherei" Kaisers mag dem Eindruck Abbruch tun. So kommt es wohl auch, daß das Stück nicht ganz gefangen nimmt und nicht ganz befriedigt. Das „happy end" ist bei dem Charakter Viktors nur als vorläufig anzusehen, eine Wiederholung ist trotz des feierlichen Friedens zwischen ihm und seiner Frau möglich. Daß man am Schluß diesen Eindruck hat, liegt zur Hauptsache an der Art, wie Fritz Valk den Viktor darstellt. Viktor soll Künstler sein und wirkt manchmal künstlich, spielerisch. Damit wird dem Problem viel genommen: man konnte dabei manchmal auf den Gedanken kommen, die „Hellseherei" mit eindeutiger Betonung als ein „Gesellschaftsspiel" (wie Kaiser es selbst bezeichnet) wiedergegeben, wäre klarer und wirksamer geworden. Auch die kalt überhitzte Art, mit der im ersten Akt Charlotte Kühlmann ihrer Freundin das Unglück mitteilt, legte den Gedanken an ein „Spiel" nahe. Dafür entschädigte sie in den Schlußszenen durch eine Darstellung von Konsequenz und Größe. Diese Frau die bis dahin mehr die Anziehpuppe ihres Mannes war und mit sich spielen ließ wird zum Schluß ein gesundes Wesen, das sich hinterher vielleicht über seine eigene Energie wundern mag. Die Art, wie sie ihre „Freundin" zurecht und schließlich hinaufsetzt bringt den packenden Höhepunkt. Sonja v. Hadding als Freundin ist gut wie etwa in der „Dreigroschenoper", ihr Spiel ist klar, der Charakter der ränkesüchtigen Frau gut gezeichnet — vielleicht die bestimmteste Gestalt des Abends. Auch Luis Rainer war als Gestalt wie als Charakter gut; so mag schon ein Hellseher aussehen. Uebertreibungen blieben bei ihm aber nicht aus — trotzdem war es nicht nötig, daß das Publikum das lächerlich fand; denn Rainer bot doch eine Gestalt, die man nicht leicht vergißt, in der der Wille zum Typus war.

Unter Franz Everths Leitung lief das Spiel flott und lebendig mit wechselnden Stimmungen ab. Das Interesse blieb bis zur letzten Szene gespannt; daß trotzdem das Publikum nicht so gepackt war wie sonst bei Kaiser, liegt im Wesen der „Hellseherei", die wohl nicht zu den klassischen Werken dieses markanten Zeitdichters gehört.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

„Boheme", eine Oper von Giacomo Puccini bringt das Dortmunder Stadttheater am kommenden Montag — 11. November — in der Stadthalle für die Vormietegruppe weiß zur Aufführung. Beginn 20 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3 und 4 RM. ab heute im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 12, in den bekannt gegebenen Verkaufsnebenstellen und am Montag an der Abendkasse.

Gegen Schnupfen hilft Formin

Oertliches.

8. November.

Stadtteil Gelsenkirchen

Der neue Leiter des Polizeiamtes Gelsenkirchen.

Der Regierungsrat Dr. Müllenmeister ist gemäß Erlaß des preußischen Innenministers mit Wirkung vom 16. November vom Polizeipräsidium Berlin an das Polizeipräsidium Recklinghausen versetzt und mit der Leitung des Polzeiamtes Gelsenkirchen beauftragt.

Warnung

für Aerzte, Krankenkassen und Wohlfahrtsinstitute!

In der letzten Zeit treibt der angebliche Seemann Ernst Reimers, 4. April 1895 in Hamburg geboren, in verschiedenen Orten des Industriegebietes unter dem Namen Karl Winkler, Artur Eichenberg dadurch sein Unwesen, daß er Aerzte, Krankenkassen und Wohlfahrtsinstitute aufsucht und sich behandeln läßt. Er ist Morphinist und gibt an Mitglied der Ortskrankenkasse zu sein. Inzwischen ist festgestellt, daß die von Reimers über seine Person gemachten Angaben falsch sind Beschreibung: 1.67 Meter groß, schlank, Haare mittelblond, links gescheiteltes Haar, Schnurrbart mittelblond, kurzgestutzt, Gesicht blaß, breit, Stirn mitteldoch, Augen braun, Zähne lückenhaft, macht leidenden Eindruck, hat auf dem Bauch, auf der Brust, an der rechten Seite sowie auf beiden Unterarmen größere Narben; Kleidung: hellen Hut, grauen einreihigen Paletot, blauen Rock und Weste von gleichem Stoff, gestreifte Hose, schwarze Halbschuhe, graue Strümpfe Stehumlegkragen und farbigen Strickbinder Im Betretungsfalle bittet die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, um entsprechende Nachricht, damit Festnahme erfolgen kann.

*

In Köln ist die als Morphinistin bekannte Elisabeth Lange, geboren in Köln, neuerdings dazu übergegangen bei Aerzten sich als Frau eines Rechtsanwalts auszugeben. Sie erklärt, in der Nähe einen Gallensteinkolikanfall erlitten zu haben, und bittet um sofortige Hilfe. Einer Untersuchung durch den Arzt geht sie aber durch eine Ausrede aus dem Wege. Auf diese Art verschafft sie sich Morphiumeinspritzungen. Später müssen die Aerzte dann feststellen, daß die angebliche Adresse sowie Personalien nicht stimmen, so daß sie um ihr Honorar betrogen sind. Es ist zu erwarten, daß die Schwindlerin auch im hiesigen Bezirk auftreten wird Im Betretungsfalle bittet die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, um umgehende Mitteilung, damit Festnahme erfolgen kann.

Der Anfang kühlerer Tage.

Der Westdeutsche Rundfunk, der regelmäßig unter der Rubrik „Ungedruckte Dichterjunge, aufstrebende Talente zu Worte kommen läßt, bringt am 13. November von 16.25 bis 16.50 Uhr eine Lesestunde von Günther Eich Wir sind heute in der Lage, aus dem Schaffen des Dichters eine köstliche Probe zu veröffentlichen. Die Schriftleitung.

Im Fenster wächst uns klein der Herbst entgegen,
man ist von Fluß und Sternen überschwemmt,
was eben Decke war und Licht, wird Regen
und fällt in uns verzückt und ungehemmt.
Der Mond wird hochgeschwemmt. Im weißen Stiere
und in den Fischen kehrt er ein.
Uns überkommen Wald und Gras und Tiere,
vergess'ne Wege münden in uns ein.
Uns trifft die Flut, wir sind uns so entschwunden,
daß alles fraglich wird und voll Gefahr.
Wo strömt es hin? Wenn uns das Boot gefunden,
was war dann Wirklichkeit, was Wind, was Haar?

\# **Die amtlichen Bekanntmachungen über die zugelassenen Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl und für die Provinzial-Landtagswahl** hängen in den Rathäusern zu Gelsenkirchen, Buer und Horst aus. Die Stadtverwaltung hat bereits im Anzeigenteil der Ortszeitungen auf den Aushang der Bekanntmachungen hingewiesen.

Schabernack. Am 6. November wurde einem Autobesitzer aus Wattenscheid sein vor dem Bahnhofshotel stehender Wagen. Erkennungszeichen IX 18887, in der Zeit zwischen 21.30 und 23 Uhr entwendet. Anscheinend handelt es sich um einen Schabernack da der Wagen bereits am anderen Morgen um 8 Uhr in der Hiberniastraße hinter der Badeanstalt wiedergefunden wurde.

Aus Gelsenkirchen-Buers Gemüsegarten.



Einholen der letzten Feldfrüchte. Gute Steckrübenernte: Exemplare von 7 bis 10 Pfund beim Bauer Prüßner in Buer-Resse.

Was unsere Leser sagen.

Unhaltbarer Zustand auf dem Heinrichsplatz.

Eine Mutter schreibt uns: Schon häufig wurden in letzter Zeit Artikel über bauliche Verbesserungen im Stadtteil Bulmke geschrieben, manche moderne Straßenecke im Bilde festgehalten, aber an einem großen Uebelstand auf dem Heinrichsplatz ist man achtlos vorübergegangen. An der Seite zur Hohenzollernstraße, drei Schritte von der Schulhofmauer entfernt, steht eine Bedürfnisanstalt, wie es wohl kaum noch eine zweite in Gelsenkirchen gibt. Klein, daß kaum für vier Personen darin Platz ist, bildet sie für die Anwohner der gegenüberliegenden Straßenseite einen widerlichen Anblick. Es ist kaum möglich, einen Blick aus dem Fenster zu tun, ohne gleich in den Eingang dieser „Toilette" zu sehen. Dazu kommt noch, daß entweder gar kein Abfluß oder ein nur mangelhafter vorhanden ist. Ringsum ist der Boden ständig durchnäßt. Sind aber erst Versammlungen auf dem Platz oder ist Kirmestrubel auf dem Wildenbruch, sodaß ein größerer Verkehr herrscht, dann ist der Gang über den Bürgersteig unmöglich, die Straßenrinne muß dann als Abfluß dienen. Morgens, nach der Reinigung, muß man im großen Boden umhergehen, solch ein ekliger Geruch nach dem Desinfektionsmittel umgibt dann die Anlage. Den schlechtesten Eindruck übt das Ganze wohl auf die Schuljugend der Commiusschule aus. Eine Menge Kinder muß an dieser Ecke vorbei, vom Schulhof aus können die Größeren in den Pausen dauernd den Ein- und Ausgang beobachten. An einem Tage zeigte sich ein junger Mann in der schamlosesten Weise im Eingang der Toilette den Vorübergehenden und zwar kurz vor dem Schulbeginn. In diesem Fall gelang es, den Uebeltäter zur Anzeige zu bringen, aber schon manchmal war es nicht möglich, solche Menschen zu fassen. Hoffentlich wird durch diesen Artikel die maßgebende Stelle auf den Uebelstand aufmerksam und schafft schnelle Abhilfe. Vor allen Dingen muß die Bedürfnisanstalt aus der Nähe der Schule verschwinden Andererseits trägt die Ecke herzlich wenig zur Verschönerung des Platzes als auch der sonst tadellosen Verkehrskehrsstraße bei. Frau P.

Dienst am Kunden

im Ueckendorfer Postamt.

Bei Einzahlungen auf Zahlkarte oder Postanweisung im Ueckendorfer Postamt bekommt man einen Begriff davon, wie man sich dort bemüht, den Verkehr zwischen Publikum und Post nach Möglichkeit zu erschweren. Die örtlichen Verhältnisse in diesem Postamt sind so, daß ein Schalter zur Annahme von Zahlkarten und Postanweisungen dient, während an einem zweiten, fünf Meter entfernten Schalter Pakete angenommen und einzelne Freimarken verkauft werden. Ist man nun so vermessen, in der Ueckendorfer Post eine Zahlkarte oder Postanweisung aufgeben zu wollen, so wird man merken, daß diese einfache Tatsache noch lange nicht einfach ist. Gehört man nämlich zu den sogenannten kleinen Leuten und will als solcher die notwendige Freimarke bei der Einzahlung des jeweiligen Betrages kaufen, so kommt man dumm an. Die Begründung lautet: „Die Freimarke muß erst an dem anderen Schalter gekauft werden. Dieser Schalter sei nicht dafür da, die Marken auszugeben und aufzukleben." Wegen dieser großen Kleinigkeit kommt es dann häufig zu unangenehmen Auftritten, wobei mehr Zeit dazu verwandt wird, als notwendig wäre, um die Marken aufzukleben. Das ist kein Dienst am Kunden. So klein das Postamt in Ueckendorf auch ist, so sehr muß auch hier nach dem Grundsatz verfahren werden, daß den Wünschen des Publikums in allererster Linie entgegengekommen wird. R. E.

□ **Die Persönlichkeit festgestellt.** Unter dieser Ueberschrift teilten wir vor einigen Tagen aus Horst mit, daß im Fürstenberger Busch eine männliche Person erhängt aufgefunden worden sei. Nunmehr ist in der Leiche der 51 Jahre alte Bergmann Andreas Sadrosny, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 112, festgestellt worden. S. war verheiratet und hinterläßt drei Kinder. Nach dem Bericht seiner Frau ist die Ursache des Selbstmordes in einem Magenleiden zu suchen, unter dem der Mann schon jahrelang litt.

Zwei Betrüger treiben hier und in der Umgegend ihr Unwesen Sie sind bis September bei M. Fried, Essen, Beuststraße 68 als Reisende tätig gewesen. Sie hatten den Auftrag, Textilwaren zu verkaufen, die sie bei sich führten. Die Ware haben sie teils auf ihre Rechnung verkauft, und teils an mehreren Stellen versteckt, um sie weiter zu veräußern Auch kassierten die Täter rechtswidrig Geldbeträge ein Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt. Beschreibung des A Mettlicke: etwa 25 Jahre alt, etwa 1,72 Meter groß, untersetzt, dunkelblond, bartlos, Gesicht: frische Farbe, spricht deutsch und polnisch. Bekleidung: Marinemütze, blauer Anzug, blaukarierte Windjacke und schwarze Schuhe. R. Jeglinski: etwa 27 Jahre alt, etwa 1,72 Meter groß, untersetzt, kräftig, rote Haare, bartlos, im Gesicht sommersproßig, spricht deutsch und polnisch. Bekleidung: grauer Hut, blauer Anzug, braunkarierte Windjacke, helle Schuhe. Die Täter halten sich verborgen. Beim Antreffen wird gebeten, sofortige telephonische Mitteilung an die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 18, oder Kriminalwache zu machen.

Motorrad gestohlen. Am 4. November 1929 gegen 19.30 Uhr wurde dem M B hier, Caubstraße 3 wohnhaft, sein Motorrad IX 27490, Marke Imperia, vor der Wirtschaft David, Essenerstraße 1, gestohlen. Zweckdienliche Angaben, welche auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 25.



Heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Schaufenstereinbruch. Von unbekannten Tätern wurde die Schaufensterscheibe eines Schuhwarengeschäfts in der Rotthausenerstraße eingetreten oder eingeschlagen und aus der Auslage des Schaufensters zwei Paar braune Herrenhalbschuhe, zwei Paar helle und ein Paar braune Damenspangenschuhe entwendet. Personen, die über diesen Einbruch sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der hiesigen Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 7 oder 12 mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Vor Ankauf der gestohlenen Schuhe wird gewarnt.

P. Vertrrte Kugeln? Nach einer Anzeige eines Anwohners der Hüttenstraße sollen am Mittwoch gegen 18.30 Uhr aus einem nachbarlichen Garten zwei Kugeln durch die Fenster in sein Wohnzimmer geflogen sein. Verletzt wurde niemand. Sofort wurden Beamte des Reviers 31 dorthin entsandt, die von einem Nachbarn, einem Friedhofsgärtner, einen Revolver einzogen. Dieser Mann bestreitet aber entschieden, einen Schuß abgegeben zu haben. Die polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen. Bemerkt wird, daß es sich bei dem Anzeigenden um eine Person handelt, dessen Zuverlässigkeit sehr zweifelhaft ist.

Persönliches.

Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Heinrich Meyer und Bernhardine geb. Westermann in Gelsenkirchen, Luitpoldstraße 13, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 8. November ein Geldgeschenk überreichen lassen.

*

Der preußische Handelsminister sprach dem Hauptmaterialienverwalter Fritz Unkel in Gelsenkirchen zu seinem 50jährigen Arbeitsjubiläum bei dem Steinkohlenbergwerk Consolidation nachträglich herzliche Glückwünsche und seine Anerkennung aus.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Ein verstockter Eigentumsfrevler.

Auffällig verstockt stellt sich der Invalide D. den Schöffen. Da er seine Vorstrafen durchweg vergessen haben will, werden ihm durch den Vorsitzenden neun Konten in Erinnerung gebracht. Durch einen Vertreter bestellte er bei einer Möbelfabrik ein Schlafzimmer. Zwei Wochen später erklärte er dem Vertreter, an dem Zimmer kein Interesse mehr zu haben. Zufällig gab in dieser Zeit der Vertreter die Firma auf und kümmerte sich nicht mehr um das bestellte Zimmer. Trotzdem lieferte die Firma zwei Monate später das Zimmer, das D. auch annahm und wahrscheinlich sofort weiter verkaufte. Die Firma bekam keinen Pfennig von dem Erlöse zu sehen. Als D. dann von der Polizei vernommen wurde, erklärte er, das Zimmer noch im Besitze zu haben. Tatsächlich hatte er nach eigenen Einlassungen das Zimmer längst veräußert. Der Staatsanwalt beantragte Freispruch. Die Schöffen erklärten den verstockten Angeklagten jedoch für überführt und erkannten auf fünf Monate Gefängnis.

Vertreterlos.

Gerichtsseitig ist wiederholt festgestellt worden, daß Lieferfirmen häufig ihren Reisenden die Provision vorenthalten. So kommt es oft zu strafbaren Handlungen, da die Reisenden auf die Provision angewiesen sind. Auch Luise reiste mit Staubsaugern im schönen Sauerland umher. Von einem Vertreter hatte sie einen Vorführapparat erhalten. Als die Provision ausblieb, die Hotelrechnung fällig war und sie von der Firma kein Geld erhalten konnte, verkaufte sie den Staubsauger, um nicht wegen Zechprellerei angezeigt zu werden. Um aber das große Loch zu

Schuld hat das Wasser!

Unser Wasser ist kalkhaltig und hart. Und daß solches Wasser keinen guten Kaffee geben kann ist unschwer einzusehen. Eins aber hilft den Kaffee besser machen: „Weber's Carlsbader"! Es macht das Wasser zum Kochen tauglich und wertet die Bohnen besser aus. So ein Kaffee schmeckt ganz anders. Viel besser! Das ist Kaffee! Das merkt man beim ersten Schluck.



Die böse Zeit der Wahl. — Warum nur 14 Listen? — Was die Bibel meint. — Hazzi, hazzi. — Es weihnachtet.

Das ist die böse Zeit der Wahl,
Das ist die Wahl der bösen Zeit,
Das ist die Zeit der bösen Wahl,
Das ist die böse Wahl der Zeit.

Der Staats- und Gemeindebürger ist am 17. November in der angenehmen Lage, seine Stimme lautlos in einer Versenkung verschwinden zu lassen. Das heißt, nicht seine Stimme, sondern nur den Stimmzettel. Zahlreiche unserer Bürger haben sich listenweise angeboten, die Last der Vertretung der Gesamtbürgerschaft im Gemeinde- und Provinzialparlament auf sich zu nehmen. Und da sagt man immer, es gebe keine uneigennützigen Menschen mehr in unserer egoistischen Zeit! Vierzehn lange Listen werden uns präsentiert, eine Auswahl, die noch nicht allzu groß ist. Mein Freund Gottlieb der Wahlstarke, sagt mir, daß Düsseldorf mit achtzehn Listen aufwarte, und es sei eine Schmach für unsere Stadt, wenn der Bürger hier nur unter 14 Parteien wählen dürfe. Das sei direkt eine Beschneidung des Wahlrechts, das brauche man sich nicht zu gefallen zu lassen. Diese geringe Zahl beweise auch, daß in Gelsenkirchen der Kommunalpolitik nicht die Beachtung geschenkt werde, die sie verdiene Und so ging es weiter. Ich für meine Person überlasse es jedem meiner Leser, ob er lieber mit langen oder kürzeren Listenverzeichnissen hantiert. Sicher ist jedoch, daß Gelsenkirchen außer den vierzehn Listen schon noch etliche andere aufgetrieben hätte, wenn der gute Wille nicht versagt hätte. Da ist zum Beispiel der Kegelklub „Gut Holz" aus Rotthausen. Er besteht schon seit 30 Jahren. Da wäre es endlich an der Zeit, daß er mit seiner eigenen Liste bei der Stadtverordnetenwahl hervorträte. Oder der Schützenkönig? Wir haben hier allerlei viel Schützen, die Kompagnien sind stark besetzt, die grauen grünen Farben beleben Tag und Nacht das Stadtbild und sogar an Jungschützen fehlt es nicht. Warum also führt der Schützenkönig nicht eine Liste an? Vielleicht meint er, das wäre zu demokratisch und eines Königs unwürdig. Doch — frei nach Bernard Shaw — stimmt das nicht. In seinem „Kaiser von Amerika" droht der Kaiser damit, daß er sich ins Parlament wählen lasse, wenn man ihn vom Thron vertreibe. Flugs fürchten sich die Radikalen vor dieser Opposition und schützen weiterhin den Thron. Also könnte der Schützenkönig wohl Listenführer sein Da ist fernerhin auch Schalke 04, dem an Popularität in Gelsenkirchen und den umliegenden Kotten nichts fehlt. Fast glaube ich, daß die Wahlbeteiligung um einige Prozent größer wäre, wenn Kujorra an der Spitze seiner Elf auf einer kommunalen Wahlliste stünde. Ich selbst sogar wälze mich in schlaflosen Nächten mit dem Gedanken, das fünfzehnte Rad am Wagen zu werden und eine Turmwächter-Liste zusammenzustellen. Lieber Leser, ich weiß gewiß daß du mir mit dem Stimmzettel nicht untreu geworden wärest und daß du dich mit mir gefreut hättest, wenn ich im Gelsenkirchener Kapitol eine Nummer bekommen hätte Doch deshalb soll man sich vordrängeln! Ich bin nicht ehrgeizig und lasse ganz gern auch andere die Kastanien aus dem Feuer holen. Und schließlich ist Komunalpolitik nicht jedermanns Sache, manchem geht dabei die Geduld aus Und ich für meine Person habe überhaupt manchmal so knickerige Anwandlungen, die mir vielleicht bald den Spitznamen „Sparkommissar" eintrügen. Solchen Beleidigungen muß man vorbeugen und lieber nicht in die Oeffentlichkeit treten. Denn die Stadt spart auch ohne mich, nicht wahr lieber Leser, es ist uns davon in der letzten Zeit so allerhand erzählt worden. Und wie wird erst gespart werden, wenn die Parteien nach der Wahl alles das durchführen, was sie aus Liebe zu sich selber uns versprechen. Man wird tief gerührt, wenn man so einer Wahlversammlung zuhört, und man bedauert immer und immer wieder, daß man nur eine Liste wählen darf und nicht gleich alle vierzehn. Sie hätten es wirklich verdient. Doch auch hier kann der Mensch nur eines. Hoffentlich müssen wir nach der Wahl nicht allzu viele unserer Wünsche auf Eis legen, auf das Eis, das in unserem Schlachthof ja so konkurrenzlos billig ist. Sonst überkommt einen die Bitternis und man wäre versucht, die Bibel bei der Wahl um Rat zu fragen, wie es vor kurzem ein Tscheche bei der Landtagswahl tat. Und sieh da: er stieß auf die Stelle Jesaia 41, Vers 24. Der Wahlleiter blätterte nach und fand geschrieben:

Siehe, Ihr seid aus nichts und Euer
Tun ist auch aus nichts und Euch zu
wählen ist ein Greuel.

Das ist gemein deutlich und kann sich nur eben auf die Sorte beziehen, die man nicht wählen soll. Also ist auch dieser Bibelspruch letzten Endes nicht eine Aufforderung zum Nichtwählen, sondern dazu, das Richtige zu wählen. Nutzes also die noch vorhandene Vorbereitungszeit tüchtig zur Gewissenserforschung, auf daß Euch das Böse nicht überrasche.

*

— — — Hazzi — — — Nazi — — — Hazzi — — — Bazi — — — Hazzi, hazzi. Das ist der Schlachtruf von heute. Aus allen Ecken ertönt es „Hazzi!" und selbst beim schönsten Piano ist man nicht vor einem Hazzi-Ueberfall versichert. Es ist kein Genuß dieses viele Nießen, weder für den Urheber, noch für den unfreiwilligen Zuhörer. Wer sich quartalsweise mit seinem Schnupfen herumschlagen muß, der weiß, welch unerfreulicher Geselle es ist. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott bekanntlich nicht zu sorgen. Du kannst es erleben, daß dir der Nachbar, wenn du neben ihm in lauten Tönen nach Luft schnappst, ein „Gesundheit" neben dem anderen zuruft Ausgerechnet dir der du dich alles andere als gesund fühlst. Da kann man die Wut bis zum Kochen bekommen, Kochen hinwiederum erzeugt Wärme und soll gegen Erkältung sehr gut sein. Obendrein ist es das billigste Mittel, billiger als weiße und schwarze Pillen, billiger als Alkohol jeder Art und jeder Quali- und Quantität. Also meint es der „gesundheitliche" Nachbar vielleicht doch noch gut. Und schließlich ist man noch gut daran, wenn man zur heutigen Zeit bloß einen Schnupfen hat. Es gibt Leute, die der Winter noch mit allerlei anderen Malessen segnet Rheumatismus, Ischias, Zipperlein und derlei andere menschenmordende Erfindungen der Natur treiben in diesen Tagen ihr Unwesen und pflacken alt und jung, Vegetarier und Fleischesser, Warm- und Rohköstler. Das sind peinliche Zeiten für den Gepeinigten, praktische für den praktischen Arzt und der Apotheker reibt sich die Hände, auf daß er wenigstens vor Erkältungen geschützt werde. Was dem einen sein Ubl, ist dem anderen eben sein Nachtigall. Das wird immer so bleiben, solang die Welt rund geht

*

Am schönsten ist es jetzt hinter dem Ofen oder — um ein moderneres Beispiel zu gebrauchen — neben der Zentralheizung. Und da, lieber Mann, bleibe sitzen und schnuppere in der Luft herum, bis der Frau die Geduld ausgeht und sie mit dem Kuchen herausrückt, den sie in aller Verschwiegenheit im Laufe des Tages gebacken hat. Vielleicht hat sie auch etwas anderes schon auf Lager. Es weihnachtet nämlich schon so langsam, und da fängt die echte Hausfrau mit den Bäckereien und Leckereien an. Da geht das Fingelein nicht nur von Frau und Kind sondern auch von dem rauhen Manne, der bei der kürzlichen Volkszählung sich stolz aber etwas umständlich Haushaltungsvorstand titulieren lassen konnte. Auch in den Schaufenstern tauchen hin und wieder schon Tannenzweige auf, desgleichen in Zeitungsinseraten, wenn es auch nur papierene sind. Licht lockt Leute, das Fest des Lichtes also am meisten Und so wird es Zeit, daß man sich überlegt, was man seinen Lieben für den Aerger, den sie einem während des ganzen Jahres verursachen, bescheren soll. Der Wunschzettel ist sicherlich auf allen Seiten groß, die Auswahl der Kaufleute nicht minder. Man tue also Geld in seinen Beutel, dann kann die Auswahl nicht schwer sein. Doch wie man Geld viel Geld in seinen Beutel bekommt, das kann dem Leser auch nicht verraten

der Turmwächter.

stopfen, fälschte sie einen Bestellschein, um einen neuen Staubsauger als Vorführapparat zu bekommen. Sie fiel jedoch auf. Zu allem Unglück ist Luise einige Male vorbestraft. Sie bekam wegen der schweren Urkundenfälschung drei Monate Gefängnis. Mit Rücksicht auf ihren Krankheitszustand und weil sie sich allen Ernstes bessern will, gab es eine Bewährungsfrist.

Kirche – Schule – Haus.

Evgl. Taubstummengottesdienst. Am Sonntag, den 10. November, findet nachmittags 3 Uhr in der Erlöserkirche zu Essen ein Taubstummengottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls statt. Um 4.30 Uhr wird für die Besucher des Gottesdienstes in der Provinzialtaubstummenanstalt in Essen, Frau-Bertha-Kruppstraße, der sogenannte „Josefs-Film" vorgeführt, der die Schicksale Josefs im Elternhause und in Aegypten zur Darstellung bringt. Die evangelischen Taubstummen werden herzlichst dazu eingeladen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Am 17. November wählt jeder, der in der Liste steht. Wer den Wahlschein verloren hat, kann auf dem Wahlamt, Neumarkt 2, oder die Verwaltungsstellen Buer und Horst neue Scheine erhalten.

Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht!

Wer in der Wahlliste steht, kann auch mit einem anderen Ausweis wählen.

Stadtteil Buer

Ein Erler Büroangestellter vermißt!

Auf dem Wege zur Arbeitsstätte verschwunden.

st. Vermißt wird seit dem 4. November der Büroangestellte Wildelm Engel, geboren am 23. Oktober 1904 in Buer, zuletzt in Erle, Springbachgasse 11 wohnhaft. Derselbe ist ledig und hat sich an dem genannten Tage gegen 13.30 Uhr zu seiner Arbeitsstätte — Zeche Bismarck — begeben. Von diesem Wege ist er nicht mehr zurückgekehrt. Irgend ein Grund seines Verschwindens kann nicht angegeben werden. Beschreibung: 1.70 Meter groß, schlank, hellblond, glattgekämmtes Haar, ohne Bart, bleiches Aussehen. Augen blau, über den Augenbrauen je eine etwa ein Zentimeter große Narbe. Bekleidung: brauner Anzug, grau-grüner Lodenmantel, grauer Filzhut weiße Unterwäsche. Umlegekragen, braune Halbschuhe. Nachrichten über den Vermißten nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Schrebergärtenanlage „Erholung" in Buer.

Zum 5jährigen Bestehen einer mustergültigen Anlage.

st. Unter großen Schwierigkeiten gelang es vor nunmehr fünf Jahren der ehemaligen Stadtverwaltung Buer, links der Gladbeckerstraße zwischen Hülserstraße und der Verbandsstraße ein Gelände von sechs Hektar für eine lange Reihe von Jahren zu pachten. Die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern gestalteten sich äußerst schwierig, dadurch daß mehrere Eigentümer — kath. Kirchengemeinde, Freiherr von Twickelsche Verwaltung und einige Landwirte — in Frage kamen. Heute ist aus dem Gelände, das die Stadtverwaltung dem hiesigen Gartenbauverband zur Verfügung gestellt hat, eine moderne Schrebergartenanlage entstanden, die ihresgleichen in der weiteren Umgebung nicht findet.

Die nutzbare Fläche beträgt 3,87 Hektar, die in 125 Kleingärten von je 300 Quadratmeter aufgeteilt ist. In der Mitte der Anlage befindet sich ein freier Platz, auf welchem demnächst das Vereinshaus erstehen soll. Im Norden parallel mit der Gladbeckerstraße und im Osten parallel mit der Hülserstraße wird die Anlage von schmalen Waldstreifen eingeschlossen. Im Süden haben wir den Rollenpad, der Buer mit Gladbeck verbindet, während im Westen die Anlage auf 60 Meter an die neue Verbandsstraße heranreicht die ebenfalls wieder ein kleiner Waldstreifen umsäumt. Ein besseres Gelände war wohl im Stadtbezirk nicht zu finden.

In dem Wäldchen an der Hülserstraße, wo sich der Haupteingang befindet, sind neben Kinderspielplätzen größere bauliche Anlagen geplant. Ein größerer Erfrischungsraum ist bereits errichtet worden.

Schöne breite Wege, die später mit Grünanlagen umrahmt werden sollen, führen durch die Anlage. Jeder Garten ist durch einen Holzzaun, der später durch eine lebende Hecke ersetzt wird, abgeschlossen und mit einer Nummer versehen. Jeder Garten hat ein kleines Häuschen erhalten, die einen gefälligen Anstrich haben und dem Gesamtbild etwas Buntes und Lebendiges verleihen; dazu kommen noch die bunten Wimpel, die in jedem Garten an langen Stangen lustig im Winde flattern, als Hoheitszeichen des einzelnen Gartenindabers.

AMOL hilft bei Rheuma, Zschlas, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. In Apotheken u. Drogerien erhältl.
7 Meist.-, 8 Mast.-, 1 Mell.-, 6 Zitr.-, 5 Himt- und Rosmarin-Ost, 18,14 Menthol, 600 Spirit., 400 Wass. —

Heute, nach fünfjährigem Bestehen der Anlage, kann man schon von einem großen Erfolge sprechen, denn in jedem Jahre entdeckt man Gartenfrüchte aller Art, die vom liebevollem Fleiß ihres Züchters Zeugnis geben.

Az. **Fundsachen.** Im Oktober wurden auf dem Rathaus in Buer, Zimmer Nr. 11, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet: Gefunden sind: zwei Damenarmbanduhren, ein Herrenportemonnaie mit Inhalt, ein Handwagen, ein Bund Gardinenstangen, eine Wagendecke, ein Herrenfahrrad, ein Schlüsselbund. Zugelaufen: zwei Schäferhunde, ein Dackel, ein Hund (Bastard). Auf den angeschlagenen Auszug aus dem Fundverzeichnis am schwarzen Brett im Rathaus wird hingewiesen.

B. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Johann Cuzier und Frau Anna geb. Schwartenbrock, Resse, Hertenerstraße 22, begehen heute im Kreise ihrer neun Kinder das Fest der Silberhochzeit.

Fahrraddiebstähle. Am 5. November gegen 16 Uhr wurde aus dem Fahrradständer vor dem Polizeiamt ein Fahrrad Marke WAC. gestohlen. An dem Rade befand sich eine elektrische Lampe. — In Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Fahrrad Marke Anker, Nr. 174692. Rahmen, Felgen und Schutzbleche des Rades sind schwarz, Lenker englisch ohne Griffe. Anscheinend rührt das Rad aus einem Diebstahl her.

Stadtteil Horst

O. **Rente verloren oder gestohlen?** Als der Rentenempfänger K. W., Wilhelmstraße 15, am 6. November seine Rente empfangen hatte, mußte er bald nachher die traurige Feststellung machen, daß ihm das ganze Papiergeld von sechzig Mark abhanden gekommen war. K. W., ein sonst solider Mann, bittet den ehrlichen Finder, selbiges in seine Wohnung oder auf dem Fundbüro, Altes Amtshaus 24, gegen Belohnung abzugeben.

□ **Die Ortsgruppe Horst des österreichisch-deutschen Volksbundes** hatte am Sonntag bei Kröschel Generalversammlung, geleitet von Herrn Gittmann. Die Berichte wurden dankend angenommen. Der Vorsitzende sprach dann über die Aufgabe des Volksbundes und berichtete über die Eingaben, die von den Zentralleitungen in Berlin und Wien an die einzelnen Regierungsstellen gemacht worden seien. Die Neuwahl des Vorstandes ergab Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und die Wahl von Vinzenz Schwarz zum Schriftführer.

Theater * Veranstaltungen * Vereine.

Ostpreußen im Film.

Im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses brachte der Emscher-Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure vorgestern abend seinen Mitgliedern, Damen und Gästen, einen Film über „Ostpreußen", zu dem Dr. Ing. e. h. Hußmann den erläuternden Vortrag hielt. Die ersten Verdienste um Ostpreußen erwarb sich der deutsche Ritterorden, dem es vor nahezu 700 Jahren gelang, die heidnischen Pruzzen zum Christentum zu bekehren. Unterstützt wurde er durch den deutschen Bürger, denn mit dem Deutschritter zog auch der Bauer und Handwerker, der Kaufmann und Künstler ins Land und half deutsche Art und Arbeit verbreiten. Nach jahrhundertelangen Kämpfen der Polen mit den Ordensrittern wurde die Macht der Ritter durch den polnischen Sieg bei Tannenberg im Jahre 1410 gebrochen. Der Gewaltakt des zweiten Thorner Friedens im Jahre 1466 brachte den östlichen Teil des Ordenslandes unter polnische Souveränität. Der Große Kurfürst brachte durch den Frieden zu Oliva 1663 die Souveränität über Ostpreußen an Preußen zurück und Friedrich dem Großen gelang es, hundert Jahre später die ehemals verloren gegangenen Gebietsteile für Preußen zurückzugewinnen.

Ostpreußen ging nun einer Blütezeit entgegen. Der Grundstock deutscher Seegeltung und deutscher kolonialer Machtentfaltung wurde in Ostpreußen gelegt. Der Weltkrieg brachte die wirtschaftliche Blüte Ostpreußens wieder zum Stillstand. Durch mehrere Russeneinfälle wurde die Provinz im letzten Kriege schwer heimgesucht. In 35 Städten mit 1900 ländlichen Gemeinden wurden über 30 000 Gebäude zerstört. Der Versailler Gewaltfrieden hat Ostpreußen vom Reich gerissen, und dem Lande damit die Quelle seiner wirtschaftlichen Kraft genommen. Wieder trennt wie nach dem zweiten Thorner Frieden ein Korridor die Ostmark vom Mutterlande. Aus dem Gebiet der Provinz Ostpreußen sind die Soldauer Ecke an Polen und das Memelland an Litauen gefallen. Demnach verlor Ostpreußen rund 315 800 Hektar mit 166 000 Menschen durch das Versailler Diktat. Dank der großen Vaterlandsliebe und Zähigkeit der Ostpreußen ist es wieder gelungen, den wirtschaftlichen Rückgang aufzuhalten, vielmehr sind auf allen Gebieten Aufwärtsbewegungen festzustellen.

Einen Ueberblick über den wirtschaftlichen Aufschwung, über die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung brachte in vielen sehr eindrucksvollen Bildern der Film. Beispiele deutscher Kultur und deutschen Fleißes zogen den Beschauer in ihren Bann. Die gezeigten Bilder ließen erkennen, daß Ostpreußen in erster Linie als Agrarprovinz anzusehen ist. Nahezu die Hälfte der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig. Unter allen preußischen Provinzen steht Ostpreußen mit seiner landwirtschaftlich genutzten Fläche von 2,66 Millionen Hektar an erster Stelle. Naturgemäß setzt sich die Industrie vorwiegend aus Hilfsgewerben der Landwirtschaft wie Molkereien, Brauereien, Mühlen, Brennereien und Landmaschinenfabriken zusammen. In steigender Entwicklung befindet sich die Sägewerksindustrie. Die größten holzverarbeitenden Industrien sind die Zellstoff-Fabriken in Königsberg und Tilsit — Raguit. Die Produktion übersteigt das Vierfache des Papierbedarfs Deutschlands. Die Schichau-Werft in Elbing spielt im Schiffsbau eine bedeutende Rolle. Die Bilder von der Bernsteinindustrie, deren Stellung in der ganzen Welt einzigartig ist, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Der Bernstein, das „Gold der Ostsee", wird hier im Tagebaubetrieb mit großen Baggern gewonnen. Das Bernsteinvorkommen in Ostpreußen gehört zu den reichsten und ausgedehntesten der Erde.

Die Bilder der Stadt Königsberg ließen erkennen, daß die Provinzstadt eifrig bemüht ist, den wirtschaftlichen Aufschwung der Provinz zu fördern, den Kulturwerten Ostpreußens Geltung zu verschaffen. Die Stadt Königsberg hat in den Jahren 1917 bis 1924 einen nach neuzeitlichen Begriffen angelegten Industrie- und Handelshafen geschaffen, sowie große Getreidespeicher errichtet, die ihresgleichen auf dem Kontinent suchen. Ein moderner Flughafen und der seiner Vollendung entgegengehende Hauptbahnhof tragen allen Verkehrsanforderungen Rechnung. Moderne Ausstellungshallen dienen der Wirtschaft. Der gute Besuch der Universität, an der ein Immanuel Kant den philosophischen Lehrstuhl inne gehabt hat, zeigt, daß diese ihrer kulturellen Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen ist.

Mit der Darstellung des Tannenbergdenkmals fand die Filmvorführung ihr Ende. Man darf sie als durchaus gelungen bezeichnen und könnte nur wünschen, daß der Film größeren Teilen des deutschen Volkes zugänglich gemacht würde. eb.

Lehrergesangverein Gelsenkirchen-Buer.

dn. **Nach der Probe am Mittwoch** abend fand im Realgymnasium in Gelsenkirchen die endgültige Wahl des Vorstandes statt. Wir konnten schon früher mitteilen, daß Stadtschulrat Dr. Weitzmann den Vorsitz übernehmen wollte; seine Wahl wurde von der Versammlung bestätigt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Lehrer Karl Heß gewählt; das Amt des dritten bleibt für einen Herrn aus Buer reserviert. Erster Schriftführer ist Rektor Klapproth, zweiter Lehrer Rabe, erster Kassierer Steuerobersekretär Höhner, zweiter Lehrer Witsch. Notenwarte sind die Herren Wilz und Hering. Zu Beisitzern wurden gewählt der Chorleiter Max Storsberg und die Herren Lehrer Kreft, Rektor Köhler und Lehrer Johannesmeier; zwei weitere Stellen bleiben für Mitglieder aus Horst und Buer reserviert. Zur Ausarbeitung der Statuten wurde eine Kommission eingesetzt, die aus den Herren Scherzberg, Kreft, Lübbert, Köhler und den Vorsitzenden besteht. Der Vereinsbeitrag ist sehr niedrig gehalten, er beträgt monatlich eine Mark für die aktiven, 50 Pfg. für die passiven Mitglieder. Alle Wahlen galten nur für das laufende Geschäftsjahr, das mit der Konzertsaison zusammenfällt und am 1. Oktober beginnt; dann werden die Wahlen statutengemäß vorgenommen. Der Verein zählt bereits an hundert aktive Sänger; weitere Anmeldungen liegen vor, sodaß man mit der Probenarbeit erfolgreich beginnen konnte.

Deutscher Ostbund Gelsenkirchen. In der Versammlung am 3. November zeigte die Maggiagesellschaft durch ihren hiesigen Vertreter den bekannten Maggifilm, zu dem sich mehr denn 300 Männer und Frauen als Besucher eingefunden hatten. Der Film hinterließ allseits den besten Eindruck.



„Ach, sehen Sie aber gut aus!"

„So fühle ich mich auch! Ich trinke seit einigen Wochen nur noch Kaffee Hag. Meine Migräne und Abgespanntheit sind verschwunden. – Wache ich morgens auf, so fühle ich mich springlebendig. – Der coffeinfreie gibt tatsächlich mehr Genuß und gute Gesundheit."

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangel. Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend. Die Mitglieder werden nochmals um recht zahlreiche Beteiligung an dem Begrüßungsabend im evangel. Vereinshaus in Bochum, abends 8 Uhr, und an dem Festzug am Sonntag, anläßlich der Verbandstagung evangel. Beamtenvereine Deutschlands in Bochum gebeten. Wir fahren am Sonntag, 13.30 Uhr, vom Neumarkt ab.

Evangl. Arbeiter- und Bürgerverein Neustadt. Sonntag 17 Uhr bei Theis Peterstraße. Monatsversammlung. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder gebeten. — Theaterabteilung Sonntag den 10. November, nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung bei Eckermann, Ottilienstraße. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

F. **Evangl. Volksverein Altstadt.** Am Sonntag, 16 Uhr, findet unsere monatliche Versammlung mit anschließendem Familienunterhaltungsabend statt. Pfarrer Wischhusen wird einen Vortrag halten. Es folgt gemeinsames Kaffeetrinken, während Herr Hemmerich mit plattdeutschen Erzählungen aufwarten wird. Zum Schluß wird die Theaterabteilung einen lustigen Einakter „Einer muß heiraten" aufführen. Der Posaunenchor wird schöne Musikstücke zu Gehör bringen. Wir hoffen, daß der Saal auch diesesmal besetzt sein wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß Kinder nur in Begleitung der Eltern Zutritt haben.

Männerchor der evangl. Arbeitervereine Bismarck. Heute Freitag und morgen Samstag Probe. Da es die letzten Zusammenkünfte vor dem Feste sind, wird um das Erscheinen jeden Sängers gebeten.

Evangl Männerchor Hetter. Das Fest beginnt Sonntag den 10. November um 4 Uhr bei Bonnkamp. Wir singen gleich zu Beginn, müssen also pünktlich dort sein. Die letzte Probe für unsere da vorzutragenden Chöre und Lieder ist am 1.30 Uhr im Vereinslokale Hüdner. Dort werden auch die Ausweise für unsere Sänger ausgegeben.

Ost- und westpreuß. evgl. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Am Sonntag fand in dem Lokal Nettemeier eine Bundeskonferenz statt, zu der alle Ortsvorsitzende der dem Bund angeschlossenen Vereine geladen waren. Der Ortsvorsitzende Alexander begrüßte die Erschienenen und gab dem Bundesvorsitzenden Zelustek das Wort. Dieser eröffnete die Versammlung und gedachte des Außenministers Stresemann. Er schilderte dann die Gründe für den Anschluß an den Hauptverband. Bundeskassierer Herr Augustin fügte einige Worte hinzu. Der Bericht der Berliner Tagung wurde erstattet und der Anschluß der Sterbekasse an den Bund empfohlen. Beschlossen wurde, die Wohlfahrtseinrichtungen beizubehalten. Der Anschluß an den Versicherungskonzern wurde abgelehnt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles und nach kurzen Ausführungen Herrn Zelustels wurde die Bundestagung geschlossen.

Der Verein Bulmke hielt am Sonntag seine Versammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Bastek, eröffnete die Sitzung. Das Protokoll wurde verlesen, zwei Mitglieder neu aufgenommen. Herr Waschewski, ein Gründer des Vereins, begeht am 9. November seine goldene Hochzeit und wurde aus diesem Anlaß besonders geehrt. Für das Weihnachtsfest wurde eine besondere Kommission gewählt. Der Vorsitzende bat ferner für gute Beteiligung am Fest der Frauengruppe am 10. November. Der Bericht der Bundeskonferenz wurde erstattet. Herr Zelustek sprach einige Worte zur Wahl. Nächste Versammlung am 8. Dezember.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Sonntag um 13 Uhr Antreten bei Kosuch, Grillostraße 38, zur Abfahrt nach Marl. Fahrgeld ist mitzubringen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Das Turnen an den Samstagen kommt mit sofortiger Wirkung in Wegfall. Das Turnen findet von jetzt ab an jedem Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends in der Turnhalle der evangelischen Hohenzollernschule statt.

Kriegerverein Alte 13er. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr Monatsappell. Anschließend gegen 6.30 Uhr Familienabend. Vollzähliges Erscheinen aller „alten Dreizehner" ist Ehrenpflicht. Es muß zugleich die Anzahl der Kinder für die Weihnachtsbescherung beim Schriftführer angemeldet werden.

Der Verein ehem. 158er hält am Samstag, den 9. November, abends 8.30 Uhr, seine Monatsversammlung im Vereinsheim Wevelsiep, Hochstraße ab. Alle Mitglieder, sowie Kameraden, die dem Verein noch nicht angehören, sind hierzu freundlich eingeladen.

Der Verein ehem. 56er hält am Sonntag nachmittag 5 Uhr seine Monatsversammlung mit Damen im Vereinsheim Simon, Alter Markt, ab. In der Versammlung wird der Ehrenvorsitzende, Kamerad Rüggemeier, einen Vortrag über seine Reise an die Kampffront im Westen halten. Alle Kameraden, auch wenn sie dem Verein nicht angehören, sind mit ihren Damen herzlichst eingeladen.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des 1. A.-K. Gelsenkirchen. Die Kameraden werden daran erinnert, daß Sonntag ab 10 Uhr bei Schmidtmann das monatliche Schießen ist. Da am nächsten Sonntag bei Schenk gewählt wird, ist die Versammlung diesen Sonntag um 17 Uhr.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Schalke. Sonnabend, 19.30 Uhr, Uebung des Trommlerkorps im Vereinslokale.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.
(Nachdruck verboten).

16

Man kam nicht zum Besinnen. Eine Ueberfülle neuer Eindrücke umdrängte Edith. Auf bloßen Füßen waren inzwischen mehrere Eingeborene von der Barkasse heraufgehuscht und trugen das Reisegepäck hinab. Es waren biegsame, schlanke, mittelgroße Gestalten mit einem sympathischen Typus. Schöne tiefschwarze Augen, glattes, meist seitwärts gescheiteltes glänzendes Haar. Nichts von der starren Krausheit des Haarwuchses oder den wulstigen Lippen der Australnegertypen, denen man hier nämlich nicht mehr entfernt lag. Solange man ihnen in ihrer Landestracht begegnete: den weißen Beinkleidern und dem weiten, über das Beinkleid lose herabfallenden Hemde, paßten sie in den Rahmen ihrer Umwelt. Grotesk aber wirkten die beiden Kutscher die in ihrer tadellosen Kutscherlivree auf zwei offenen Viktorias am Hafen warteten. Unter den glänzenden hohen Seidenzylinder funkelten ihre schwarzen Augen aus dem Weißen grell hervor die mattbraune Hautfarbe hob sich vom Dunkelblau der Livreeröcke ab, auf denen eine Reihe blanker Knöpfe blinkte. Sie hielten die langen Peitschen steil in die Höhe, die Beine stramm gestemmt und erwarteten in tadelloser Haltung, ihre Neugierde, ihre erwartungsvolle Erregung unter beachtenswerter Selbstdisziplin meisternd, ihre Herrschaften am Hafenkai.

Frau Zodel wandte sich lachend zu Haltermanns. „Ich habe, um schneller an den Hafen zu kommen, die kleine offene Viktoria für Sie anspannen lassen. Sie haben nur zwei Plätze. Deswegen nehme ich gern Ihr Bübchen mit Fräulein Edith in meinen Wagen." Das war Edith nicht unlieb. Es herrschte eine mächtige Unruhe am Hafen. Der Dampfer hatte viele Fremde gebracht. Und die spanischen Zollbeamten wurden sehr gegen ihren eigenen Geschmack aus ihrer faulen Lethargie gerissen. Es war ein Rufen, Schreien, Drängen. Endlich zogen die Pferde an. Leicht und schnell schossen die körperlich kleinen, aber behenden und zähen Pferde dahin. Edith preßte das warme süße Körperchen ihres Kindes an sich. Und still und aufmerksam starrten die Kinderaugen in das Gewühl ringsum.

Man durchfuhr einen Teil des Geschäftsviertels. Lebhaftes Treiben und Gewühl herrschte trotz der frühen Morgenstunde. Die Sonne begann heraufzusteigen. In der glühenden Hitze des Tages vermieden selbst die Eingeborenen es, sich in den schattenlosen Straßen aufzuhalten. Man pflegte von sechs Uhr ab seine Einkäufe zu machen. Leichte, hochrädrige Karren, an deren offenen Seitenwänden Leinenklappen flatterten, rasten mit ihren tagalischen Insassen auf zwei Rädern hin und her. Als es galt, zwei Straßen des Chinesenviertels zu überqueren, mußte der Wagen Schritt einschlagen.

Staunend sah Edith auf die Menge der bezopften Kinder Chinas, die hier immer in ruhiger und unerschütterlicher Würde feilschten und verkauften.

Aber als man wieder in einen ruhigeren und vornehmeren Teil gelangte, rief Frau Zodel, die Straße hinabdeutend: „Sehen Sie, dort am Ende der Straße, an der Ecke, das Riesenhaus, dort ist unser Ziel. Dort wohnen wir. Es ist ein Riesenkasten, weil man in den Tropen nicht nur das Bedürfnis nach großen Räumen bei der Hitze, sondern auch Platz zu großen Dimensionen hat. Den rechten Teil des Hauses bewohnen Haltermanns. Den zur Linken, nach der Straße hinaus gelegenen, habe ich noch beibehalten. Unten liegen die Geschäftsräume. Vielleicht wird es Ihnen aber draußen im Landhaus besser gefallen, als in diesem Riesenkasten."

War es die bereits einsetzende Hitze, war es die Fülle an neuen und bunten Eindrücken, es zog alles gleich Schemen an Edith vorüber. Sie sah sich wie im Traum in ein riesiges Vestibül einfahren. Eine mächtige, breite, steinerne Treppe tat sich vor ihr auf. Ein kolossales Bild in Holzschnitzerei, das die Gestalt der Madonna mit dem Christuskinde trug, sah auf die Stufen herab. Man durchschritt eine Flucht von Zimmern, von denen jedes einzelne ein Saal an Größe und Schönheit war. Aus allen Ecken und Türen kamen Diener auf bloßen Fußsohlen hereingeglitten und fragten, nach Landessitte, mit gesenktem Blick nach Befehlen der Herrschaften.

Man nahm ein Frühstück ein, und die Unterhaltung schwirrte um Edith, ohne daß sie hernach hätte sagen können, über was man gesprochen. Zuletzt hörte sie sich angeredet. Frau Zodel stand vor ihr und betrachtete sie mit dem schönen, warmen Blick ihrer blauen Augen. „Ich habe den Eindruck, Sie sind sehr müde, Fräulein Edith! Die Hitze drückt jeden Neuangekommenen nieder, und man meint, man könne sich kaum aufraffen. Ich kenne das aus Erfahrung. Deswegen ruhen Sie sich jetzt erst aus. Man muß das Kind zuerst sorgfältig vor der Hitze bewahren und hüten. Hoffentlich hat er eine gute Konstitution und übersteht diesen ungeheuren Klimawechsel gut."

Sie hatten unterdessen das langgestreckte Speisezimmer durchschritten und eines der Zimmer betreten, welche sich vom Speisesaal abzweigten. Ein heller, weißgetünchter Raum, fast viereckig, sehr hoch, nahm sie auf. Der Blick fiel zuerst auf ein mächtiges, breites Bett, dessen vier Füße in kleinen, wassergefüllten Schalen stand. „Damit die Ameisen, die uns hier zu Millionen beschert sind, nicht in die Betten kriechen können, sondern in den Wassernäpfen ertrinken", erklärte Frau Zodel und ging auf das Bett zu. „Es heißt hier in den Tropen überhaupt, sich vor allem erdenklichen Ungeziefer und gleich den guten Rat: wenn sie sich ins Bett legen, den großen weißen Moskitoschleier, der auf dem Gestell über das ganze Bett hängt, nur ein ganz klein wenig zu lüften und durch diesen Spalt hineinzuschlüpfen. Sonst können Sie es erleben, einer von den infamen Moskitos schlüpft mit hinein und bereitet Ihnen mit seinen Mückenstichen Qualen."

Als sie mit dem Knaben allein war, bettete sie ihn auf dem schönen breiten Lager neben sich. „Wir müssen auch noch weiter im Dunkeln tasten", sann sie müde, „noch immer weiß ich nicht, ob er mir wieder begegnen wird". Aber sie war fest entschlossen, sich mit keiner Frage zu verraten, sondern alles abzuwarten und an sich herankommen zu lassen. Wie ein wogendes grauweißes Wolkenmeer lag die Zukunft vor ihr.

* * *

„Ich habe Nachricht von Pedro Penang", erzählte Herr Haltermann eines Tages, während seine Gattin sich sofort in die neu eingetroffenen Modejournale vertiefte. „Er ist jetzt ebenfalls nach Manila zurückgekehrt."

Frau Zodel richtete sich interessiert aus dem geflochtenen Bambussessel auf. Ihr kluger Blick hatte den Mestizen längst richtig eingeschätzt. „Was hatten Sie von seiner Rückkehr?"

Aler Haltermann zog sich das chinesische bronzene Räucherbecken näher, um eine der köstlichen Kerzen zu entzünden, um die Moskitos zu verjagen.

„Pedro Penang hat mehr Grütze im Kopf als alle spanischen Kolonisatoren", fuhr Frau Zodel fort. „Ganz abgesehen von seinem Bildungsgang, mit dem sich die meisten Spanier, die hier sind — mit Ausnahme der höheren spanischen Offiziere — gar nicht messen können."

Edith neigte sich über eine illustrierte Zeitung. Man rechnete sie vollkommen zum Familienkreis und war ihrer Anwesenheit als Hausgenossin täglich froh. Sie wagte nicht, den Blick zu heben, um sich nicht den klugen und wachen Augen der Frau Zodel gegenüber zu verraten. Aber das Lob, das diese Pedro Penang spendete, tat ihr wohl und freute sie.

Er war zurück. Weilte jetzt gleichfalls in Manila. Sie fühlte, wie sie sich danach sehnte, ihn wiederzusehen.

Deswegen war auch einer ihrer ersten Gedanken, als man einige Tage später den Besuch eines großen Stiergefechtes beschloß, ob sie vielleicht bei dieser Gelegenheit Pedro Penang begegnen würde.

Aler Haltermann wünschte immer mehr, Edith solle auch die gesellschaftlichen Veranstaltungen mit ihnen besuchen. Ihr Auftreten war das einer vollendeten Dame, mit der man sich überall sehen lassen konnte. Ihre anfänglich geplante Stellung als Bonne des Kleinen verschob sich schon wenige Wochen nach der Ankunft in Manila. Wohl lag ihr auch jetzt noch die vollständige Pflege und Aufsicht über den Kleinen ob. Er teilte ihr Zimmer und schlief in ihrem Zimmer. Aber die tägliche Wartung wurde einer jungen Tagalin übertragen. Der Frau des ersten Kutschers, die um so geeigneter für diesen Posten war, als sie selbst ihr erstes Kind vor einiger Zeit verloren hatte.

Man fuhr zu vieren im Landauer zur Arena hinaus, da Frau Zodel sich anschloß. Das angekündigte Stiergefecht sollte eine Sensation ersten Ranges werden, denn der in Spanien gefeierte Stierfechter Rivera hatte sich zu einer unverhältnismäßig hohen Summe herbeigelassen, ein einmaliges Gastspiel in Manila zu absolvieren. Frau Julie legte deswegen

Aus der Wahlbewegung.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf.

Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Matz in Gelsenkirchen.

Große Versammlung.

des Bezirkes Gelsenkirchen-Alt- und Neustadt.

dr. Im Anschluß an das Werbefest der Frauengruppe Altstadt der DVP. hatte der Parteivorstand zu einer großen Versammlung in das Altstadt-Vereinshaus eingeladen. Die Versammlung war ein voller Erfolg, der Saal war fast bis zum letzten Platz dicht besetzt. In freundlichen Worten begrüßte der Vorsitzende Herr Dr Klein, die Erschienenen und sprach seine besondere Freude über den starken Besuch und über das Erscheinen von Frau Dr. Matz aus, deren Tätigkeit im Reichstage in der Arbeit für die Kleinrentner er entsprechend hervorhob.

Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Matz

führte etwa folgendes aus:

Wenn ich heute, kurz vor den Kommunalwahlen, im Sinne unserer Partei den Blick lenke auf einige Fragen, die im Augenblick im Vordergrund des Interesses stehen, und dabei insbesondere auf mein Arbeitsgebiet die sozialpolitischen Fragen, zu sprechen komme, auf die Nöte der Klein- und Sozialrentner, so glaube ich, damit gerade bei Ihnen volles Verständnis zu finden.

Für uns in der Deutschen Volkspartei stehen die ganzen Dinge der politischen Arbeit unter einem tieftraurigen Zeichen. Durch den Tod unseres Parteiführers, des Reichsaußenministers Stresemann, der nicht nur unser, sondern des ganzen Volkes Führer war, ist einer der besten Männer der politischen Arbeit hinweggekommen worden. Uns als Partei war er mehr als der Außenminister, war er mehr als der Führer, er war unser Freund, der uns Jahre hindurch mit Klugheit und Tatkraft zur Seite gestanden hat. Es ist die tiefe Tragik seines Lebens, daß er die Befreiung des Rheinlandes, die er angestrebt und mit klugem Sinne gefördert hat, nicht mehr erlebt hat. Er, der bei der Befreiung der ersten Zone noch die deutsche Glocke am Rhein gehört hat, er wird an den Befreiungsfeiern im Rheinland, am Deutschen Eck, nicht teilnehmen können. Unsere beste Treue soll aber sein, in unserer Arbeit nicht nachzulassen zum Wohle des Vaterlandes.

In der Außenpolitik steht die Frage des Volksbegehrens an der Spitze. Es ist tief bedauerlich, daß durch dieses Volksbegehren durch das deutsche Volk ein neuer Zwiespalt gekommen ist. Tausende, die früher zusammengestanden haben, sind jetzt getrennt und eine starke Beunruhigung ist in die Bevölkerung hineingetragen worden, sodaß gerade vom nationalen Standpunkt dieses Volksbegehren zu beklagen ist. Ich will nicht auf Einzelheiten des Youngplans zu sprechen kommen. Wir wissen ganz genau, welche starken Schattenseiten dieser Plan hat, obwohl wir nicht vergessen dürfen, daß gegenüber dem Dawesplan wesentliche Vorzüge in der Herabsetzung der Schuldsumme, in dem Wegfall des Reparationsagenten und der vielen Kommissionen bestehen. Was uns jedoch die Hauptsache ist, ist die Befreiung des Rheinlandes, daß endlich die deutsche Familie im Rheinland wieder allein in ihrem Heime ist.

Durch die Befreiung des Rheinlandes werden die Bewohner von den unerträglichen Lasten frei, von der ungeheuren Belastung der fremden Truppen.

Auch heute leben noch fremde Menschen in deutschen Heimen. Wir alle wissen, wie die deutsche Wirtschaft unter dieser Besatzung gelitten hat und noch immer leidet. Diese Belastung aufhören zu lassen, ist unser Ziel und daher auch unsere Stellung zum Youngplan. Die Kluft, die sich durch das Volksbegehren aufgetan hat, bedauern wir aufs tiefste und wir sehen ein deutliches Zeichen für die Dinge doch in dem Ausgang der badischen Wahlen.

In der inneren Politik haben wir keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Annahme des Young-Planes nur dann möglich ist, wenn gleichzeitig eine

umfassende wirtschaftliche und finanzielle Reform

Platz greift. Tatsächlich ist es doch so, daß die deutsche Wirtschaft, und zwar ganz gleichmäßig, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von einer Last von Steuern bedrängt wird, daß wirklich eine Senkung dieser Steuern eintreten mußte. Nicht, wie es immer von links herüberhallt, die Steuern zu erhöhen, um alle möglichen anderen Ziele zu erreichen. So glauben wir, mit dem Sparprogramm, das wir aufgestellt haben, doch den Dank weitester Kreise verdient zu haben. Dieses Sparprogramm führt ganz unabänderlich auch zu einer

Reform unserer Verwaltung,

einer Vereinfachung des sehr weit gezogenen Verwaltungsapparates, und damit auch zu einer Stellungnahme zu dem Problem Reich und Länder. Wie außerordentlich schwierig sich die Dinge stellen, haben Sie bei den Umgemeindungsfragen erlebt. Es ist ganz notwendig, daß wir zu dieser Form und zu Sparmaßnahmen kommen. Wenn man sich das Problem Reich und Länder vom finanziellen Gesichtspunkt aus ansieht, so muß man sagen, daß in dem verarmten Deutschland, daß den Krieg verloren und die Revolution noch zu liquidieren hat,

daß es unerträglich ist, so außerordentlich viel hohe und höchste Beamte und sehr hoch bezahlte Beamte zu haben.

Wenn man sich klar macht, daß wir im Deutschen Reiche nicht weniger als 6 amtierende Minister haben und sich dagegen andere größere und finanziell stärkere Staaten ansieht, so sagt man sich, daß unbedingt eine straffere Zusammenfassung notwendig ist. Wir haben in Deutschland insgesamt 2365 Abgeordnete in den Länderparlamenten einschließlich des Reichstages.

Die Unzahl von Parlamenten führt ganz von selbst zu einer endlosen Gesetzemacherei.

Wenn man sich klar macht, was für Gesetze alles gemacht worden sind, so muß man sich sagen, daß etwas mehr Tatkraft als die Redereien noch am Platze ist. Wir haben in der klaren Erkenntnis, daß die Reformmaßnahmen auf diesem Gebiete notwendig sind, immer den Grundsatz aufgestellt, daß unter allen Umständen nicht der Zwangsweg beschritten werden darf. Wir müssen die deutschen Länder in der Reichsfreudigkeit erhalten, so wie es Bismarck immer verstanden hat. Wir dürfen die deutschen Länder nicht mißmutig machen, daß sie rufen „Los von Berlin!" Deshalb verfechten wir den Grundsatz, daß auf dem Wege der organischen Entwicklung den berechtigten Bedürfnissen Rechnung getragen wird, wie sich das in dem Anschluß von Waldeck an Preußen in bester Weise gezeigt hat. Auch in Thüringen ist die leise Anfrage erhoben worden, auch bestimmte Kompetenzen nach dieser Richtung hin abzugeben. Selbstverständliche

Voraussetzung für eine sparsame Verwaltung ist die Reinheit und Anständigkeit der Verwaltung.

Es ist tiefbedauerlich, daß in unserem deutschen Vaterlande, das von früher her immer als Hort der Anständigkeit gegolten hat, jetzt ein Skandal den anderen ablöst, daß die Korruption sich immer weiter ausgebreitet hat an den verschiedensten Stellen, wo man sie nicht erwartet hätte. Das ist ein tiefbeschämendes Ergebnis für uns. Wir wünschen die alte Ehrlichkeit und Sauberkeit hindurchzuretten in unsere Zeit. In dieser Richtung hat besonders die Reichshauptstadt ein eigenartiges Bild geboten. Wenn man jetzt anläßlich des Sklarek-Skandals sich den Witz erzählt, daß in der Kleidervertriebsgesellschaft in Berlin alles zu kaufen gewesen wäre, nur keine weißen Westen, so wünschen wir, jetzt Männer mit der weißen Weste zu sehen. In der Kommunalverwaltung darf bei der Besetzung der Posten nicht nach dem Parteibuch gefragt werden, sondern nach der Tüchtigkeit der Eignung.

Nun liegt gerade bei den Kommunalwahlen

ein sehr großer Schade darin, daß so außerordentlich viel Listen aufgestellt sind. Nicht auf der anderen Seite, sondern gerade bei den Bürgern wirkt sich dieses alte deutsche Erzübel der Eigenbrödelei besonders stark aus. Und dabei ist doch mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der größte Teil dieser Parteien es noch nicht einmal zu einem Sitz in irgend einer Stadtverwaltung bringen wird.

Wir treten dafür ein, daß überall, wo der christliche Gedanke zu vertreten ist, durchgefochten wird. Das gilt vor allen Dingen bei den wichtigsten Aufgaben der Kommunalpolitik, nämlich bei den Schulen und in der Wohlfahrtspflege. Wir sind immer dafür eingetreten, daß

der christliche Charakter unserer Schulen

gewahrt bleibt. Ich darf darauf hinweisen, daß gerade Dr. Boelitz immer wieder den Finger darauf gelegt hat, daß die christliche Weltanschauung in den Schulen unter allen Umständen erhalten bleibt. Es ist bedauerlich, wenn gelegentlich von anderen Gruppen gerade hierum die Haltung unserer Partei angegriffen wird. Unsere Schulen müssen so ausgestaltet werden, daß jedes Kind entsprechend seiner Anlage gefördert wird.

Der Gedanke von dem Aufstieg des Tüchtigen

muß Platz greifen. Wir sind tiefinnerlich durchdrungen von der Ueberzeugung, daß gerade von den sogenannten unteren Volksschichten der notwendige Auftrieb und das frische Blut kommen muß und es ist erfreulich, daß sich diese Ansicht durchgesetzt hat. Die zweite Aufgabe ist die Wohlfahrtspflege. Wir haben unter der Führung von anerkannten Wohlfahrtspolitikern wie Winnefeld und Thiel stets Wert darauf gelegt, die Wohlfahrtspflege organisch zur Entwicklung zu bringen. Wir haben entscheidend dahin gewirkt, daß dieser Ausbau im Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgt. Wenn ich mich einer Sonderfrage zuwende, so ist es die Frage der

Kleinrentner und Sozialrentner.

In Deutschlands Glanztagen waren es die Kleinrentner, die für das Vaterland gearbeitet haben, die die besten Steuerzahler waren. Im Kriege haben sie erspartes Geld in Kriegsanleihe angelegt, den Rest hat ihnen die Inflation genommen.

In ihren alten Tagen, die eigentlich sonnig sein sollten, sind diese Kleinrentner auf die Güte des Wohlfahrtsamtes, auf die Auslegung der Wohlfahrtsbestimmungen angewiesen. In derselben Lage ist der Sozialrentner, nur mit dem Unterschiede, daß diesem ein Teil seiner Einkommen, eine geringe Rente von einigen Mark, gesichert ist. Wir haben dann dafür eingesetzt, daß auch dem Kleinrentner eine bestimmte Rente gesetzlich gesichert wird und diese nicht ganz auf die Güte der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Diese Schritte sind im Einvernehmen mit dem deutschen Rentnerbunde gegangen worden und werden auch noch weiter zu gehen sein, bis eine glückliche Lösung gefunden wird.

Es muß eine gewisse Versorgungsrente geschaffen werden, auf die die Kleinrentner einen gesetzlichen Anspruch haben, die sie freimachen von der Handhabung der Bestimmung der Wohlfahrt.

Das, was den Kleinrentnern heute zugemutet wird, bedeutet für sie eine schwere seelische Belastung. Wenn ein Kleinrentner heute von der Wohlfahrt eine Unterstützung erhält, so kann diese von dem Nachlaß später abgezogen werden. Mit anderen Worten, der manchmal so geringe Nachlaß wird später verkauft und in alle vier Winde zerstreut, um dem Wohlfahrtsamt die gezahlten Beträge zurückzuerstatten. Wir sind gerade jetzt im Augenblick in der Arbeit, den Versuch zu machen eine Aenderung des Gesetzes herbeizuführen. Eine schwere Belastung der Klein- und Sozialrentner bedeutet ferner die Anrechnung von Zuwendungen dritter Personen. So ist es auch mit dem Zwang zur Uebernahme von Nebenbeschäftigung, um auch diesen Betrag von der Rente abziehen zu können. Man soll dem Klein- und Sozialrentner jede Möglichkeit geben, sich zu der kleinen Rente noch einen Nebenverdienst zu schaffen, ihm den Ertrag derselben jedoch nicht abziehen, sondern belassen, damit er nicht noch in bitterere Not gerät. Wir glauben, daß auf diese Dinge besonderes Gewicht gelegt werden muß. Aus diesem Grunde habe ich ganz besonders meine Arbeit darauf eingestellt. In unserer Partei können wir in dieser Beziehung mit Taten aufweisen und nicht nur mit schönen Reden, die den Klein- und Sozialrentnern nichts nutzen. Wir haben uns immer eingesetzt für den

Schutz der deutschen Familie,

deren Seele die Frau und Mutter ist. Sie ist das beste Kulturgut unseres Volkes. Was die deutsche Mutter an vaterländischer Arbeit leistet bei der Erziehung ihrer Kinder zu christlichen Staatsbürgern, läßt sich mit Zahlen nicht beweisen. In der Reichsverfassung wird gesagt, Mann und Frau haben die gleichen Rechte und Pflichten. Aber doch sind die Pflichten verschieden. Was der deutsche Mann im Kriege geleistet hat, können wir Frauen nicht tun, was wir aber leisten in der Erziehung der deutschen Jugend zu pflichterfüllten Bürgern des Staates, können die Männer nicht tun. Hier ist eine Hauptaufgabe der deutschen Frau und Mutter. Beklagenswert ist die sinkende Geburtenziffer. Aber auch hier müssen wir die ungeheuren sozialen Zustände und nicht zuletzt auch die Wohnungsnot mit verantwortlich machen. Die kinderreichen Familien müssen geschützt werden auch in steuerlicher Hinsicht. Ohne einer Junggesellensteuer das Wort zu reden, muß man doch um die kinderreichen Familien besser zu stellen, kinderlose Familien und Junggesellen beiderlei Geschlechts in steuerlicher Beziehung mehr belasten. Nur die Tat kann helfen. Es muß der deutschen Familie die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kinder aufzuerziehen.

Ich möchte noch einmal hervorheben, daß wir praktische Aufbauarbeit geleistet haben, wir haben sie geleistet im Dienste des Vaterlandes. Was gerade die Arbeit unseres heimgegangenen Führers angeht, so ist es uns eine tiefe Genugtuung, daß der beste Mann, den Deutschland sich aus der alten Zeit herübergerettet hat, unser Reichspräsident von Hindenburg, sein volles Einverständnis zu Stresemanns Arbeiten gegeben hat. Auch jetzt im Wahlkampf lassen wir uns nur vor dem Gedanken leiten, daß alle unsere Arbeit nur von dem Gesichtspunkt aus betrachtet werden muß, ob sie unserem Vaterlande zum Segen gereichen wird.

Der langanhaltende Beifall der Versammlung, die mit gespanntester Aufmerksamkeit der mit glänzender Rednergabe ausgerüsteten Frau Dr. Matz zugehört hatte, war die beste Anerkennung, die zum Ausdruck gebracht werden konnte.

In der Aussprache bat Herr Dörmann als Vertreter der im Ruhestand befindlichen Eisenbahner um die Erfüllung einer Pflicht gegenüber diesen Beamten, worauf die Versammlung mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden geschlossen wurde.

*

Das voraufgegangene Herbstfest der Frauengruppe Altstadt hatte einen vollen Erfolg bei dichtbesetztem Saale. Der prachtvoll mit Grün und Farben geschmückte Saal machte einen vorzüglichen Eindruck. Ilse Freith sprach nach einem Musikstück einen mit tiefer Wärme vorgetragenen Vorspruch, worauf die Vorsitzende ein herzliches Willkommen entbot. Die Kaffeepause wurde gewürzt durch hübsche Liedchen, durch Gedichte, Gesang usw. Auch die Verlosung fand den Beifall aller Erschienenen. Sodann kam die Jugend zu Worte. Stabübungen unter Herrn Sdgemeiers Leitung fanden viel Beachtung; ebenfalls der Fechtreigen unter der gleichen Leitung. Die Volkstänze wurden mit besonders großem Beifall aufgenommen. Eine große Freude löste Frau Becker, Wattenscheid, aus, die mit ihrer sympathischen Stimme eine Reihe von Lieder von Löns, Schubert usw. zu Gehör brachte und überaus starken Beifall fand. Das Theaterstück am Schluß, gegeben von der Theaterabteilung unter der vorzüglichen Leitung von Grete Frank: Backfischstreiche, fand stärksten Beifall. Die Spielerinnen gefielen vorzüglich. Der Beifall war ehrlich und verdient. Die Vorsitzende nahm Gelegenheit, allen zu danken, die am Gelingen des Festes mitgewirkt haben. Dabei betonte sie die Mitarbeit aller Frauen an der Wahlarbeit für die DVP. Herr Jacobi und Dr. Hoffmann vertieften noch diese Gedanken und warben in beredten Worten für die DVP. So verlief der Tag in bester Weise und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei allen.

*

Die Deutsche Volkspartei Erle im Wahlkampf.

Der Ortsverein Erle der DVP. veranstaltete am Mittwoch eine Wahlversammlung. Der Vorsitzende, Dipl.-Handelslehrer Wittkowski, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung. Er ging auf die Kandidatenaufstellung der DVP. ein. Es seien Namen von gutem Klang, Männer, die als Wirtschaftler wie auch als treue Volksparteiler wohl bekannt seien. Im praktischen Leben stehend, hätten sie bewiesen, daß sie nicht einseitige Interessenvertreter seien, sondern daß ihnen das Wohl der Gesamtheit am Herzen liege.

Stadtverordneter Büsch

führte u. a. folgendes aus: Die Deutsche Volkspartei,

Der Zwischenfall im polnischen Sejm



Dieser Tage erregte in der europäischen Oeffentlichkeit ein Zwischenfall im Warschauer Sejm Aufsehen, wo vor Eröffnung der Herbsttagung etwa 100 Offiziere in das Gebäude eindrangen, so daß sich der Seimmarschall veranlaßt sah, die Sitzung zu vertagen. Obwohl über die Hintergründe dieses Vorkommnisses nichts bekannt wurde, wirft es doch ein bezeichnendes Licht auf die augenblicklich in Polen herrschenden politischen Verhältnisse. Unser erstes, jetzt vorliegendes Originalbild zeigt Marschall Pilsudski, wie er an der Spitze seiner Offiziere das Seimgebäude wieder verläßt.



als Befürworter einer Einheitsliste aller bürgerlichen Parteien, hatte sich zum Ziel gesetzt, eine einheitliche Front aller nicht marxistisch gesinnten Bürger Gelsenkirchen-Buers zu schmieden. Sie habe warnend die Gefahren vor Augen gehalten, die unserer Stadt durch die Zersplitterung im bürgerlichen Lager drohe. Leider sei in Gelsenkirchen-Buer die Einheitsliste nicht zustande gekommen. Der Vortragende ging nun auf die Verhältnisse in Gelsenkirchen-Buer näher ein. Er bewies an Beispielen, daß sich die Stärkung des Einflusses der Linksparteien durchaus nicht in einem für die Stadt günstigen Sinne ausgewirkt hat. Oft setzten die Linksparteien, vielfach mit Hilfe des Zentrums, Anträge durch, die in schroffem Widerspruch zu den finanziellen Möglichkeiten standen, und von dem Gesichtspunkte geleitet waren: „Wir bewilligen, die anderen mögen bezahlen." Durch diese leichtfertige Politik sei die Stadt total verschuldet, und da die Einnahmen obendrein noch 20 Prozent unter dem Steuersoll geblieben seien, sei man nicht in der Lage, den berechtigten Wünschen der Armen der Aermsten beim Wohlfahrtsetat entgegenzukommen. Dazu komme noch, daß 60 Prozent aller Ausgaben der Stadt zwangsläufig seien, da sie zur Bestreitung der vom Reich und Staat übertragenen Geschäfte dienten, so daß nur 20 Prozent für die eigentlichen Gemeindeaufgaben zur Verfügung ständen. So sei es auch zu erklären, daß die steigende wirtschaftliche Notlage unseres Volkes in den letzten Jahren Parteien, die rein materielle Interessen vertreten, die Grundlage zu ihrem Bestehen gaben. Aber die Wähler werden über kurz oder lang doch zu der Erkenntnis kommen, daß eine Partei nicht von Bestand sein kann, wenn ihr die tiefe, weltanschauliche Idee fehlt. Die Praxis jener Parteien habe bewiesen, daß sie nicht im entferntesten Versprechungen habe halten können, die sie vor den Wahlen der Oeffentlichkeit gab. Die Deutsche Volkspartei habe sich mit aller Kraft für die Erhaltung und Pflege christlicher Kultur eingesetzt, sie habe sich aber freigehalten von Engherzigkeit und Endstirnigkeit. Sie mißbilligt daher die Gründung von Parteien, die angeblich die evgl. Kirche besser vertreten könnten. Reicher Beifall lohnte den Redner.

Der zweite Redner des Abends,

Elektrovorarbeiter Reckert,

führte u. a. aus: Unser Volk habe große Aufgaben. Neben 63 Millionen Deutscher daheim stehen mehr als 30 Millionen außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes, die zu uns gehören. Wir dürfen deshalb nicht vergessen, daß es eine kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe ist, diesen Deutschen zu helfen. Aber die im Staate organisierten deutschen Volksteile sind unsere größte Sorge. Hier hängt die Gesundheit des Staates ab von der Gesundheit seiner Zellen, der Kommunen. Die bevorstehenden Wahlen sind deshalb von höchster Bedeutung. Sorgen wir dafür, daß bei den Wahlen alle Männer und Frauen ihre Pflicht erfüllen. Man darf nicht müde abseits stehen, nur durch eine bürgerliche Stadtverordnetenmehrheit könne man gegen die übertriebene Wirtschaft der öffentlichen Hand, und für die Erziehung der Jugend im Sinne der Ehrfurcht und der Religiosität eintreten.

Auch Herrn Reckert dankte reicher Beifall. Nach einer regen, zum Teil aufgeregten Diskussion schloß der Vorsitzende die Versammlung mit herzlichen Dankesworten an die Redner und an die an der Diskussion sich fleißig beteiligenden Parteifreunde und Parteifreundinnen.

*

Die Frauengruppe Horst der DVP. im Wahlkampf.

Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Becker, eröffnete die gut aus allen Kreisen besuchte Versammlung. Sie wies in ihrem einseitigen Vortrag auf die Wichtigkeit der Kommunalwahlen hin, und forderte alle Parteifreundinnen auf, in ihren Familien und Freundeskreisen für die Ziele der Deutschen Volkspartei zu werben, um in Horst diesen Wahlkampf ehrenvoll zu bestehen. Nach diesen Ausführungen erhielt Herr Reckert das Wort. Er führte aus, daß ein jeder Volksgenosse, ganz gleich, an welchen Platz er im Leben gestellt sei, ob mit der Feder, oder mit schwieliger Faust, seine Arbeit im Dienste des Volksganzen verrichte, verdiente Menschen seien. Alle seien Arbeiter, aber auch alle seien Bürger. Die Familie sei die Zelle des Volkstums, die Kommune die Zelle des Staates. Wenn wir wieder vorwärts kommen wollen, dann müssen wir dafür sorgen, daß diese beiden Zellen gesund sind. Was wir in den letzten Monaten erlebt hätten, besonders in Berlin, zeige, daß vieles morsch und faul sei. Die Mißwirtschaft in Kommunen, die Hineintragung der Politik in das Rathaus, habe sich unheilvoll ausgewirkt. Wenn wir aus der Not, in der sich alle Volksteile befinden, herauskommen wollen, müßten die Kommunen aufhören, Handel- und Gewerbetreibenden in ihre Betriebe hineinzufuschen. Millionen seien durch die Wirtschaft der öffentlichen Hand der Allgemeinheit verloren gegangen. Es sei ein Unding, auf der einen Seite Gewerbesteuer zu verlangen, auf der anderen Seite den Gewerbetreibenden, die diese Steuer aufzubringen haben, Konkurrenz zu bereiten. Dann wandte sich der Redner gegen die Evangelische Liste. Die Bewegung sei völlig verfehlt. Die Kirche befinde sich in schwerer Gefahr, und es sei für evgl. Christen unerträglich, daß ihre Religion und deren Verkünder sich in den oft so schmutzigen Kampf wagen. Die Ausführungen fanden stärksten Anklang. Nach diesen Ausführungen nahm Sozialsekretär Jacobi das Wort, der sich gegen die Mißwirtschaft bei vielen Kommunalverwaltungen aussprach. Auch diesem Redner dankte reicher Beifall. Die Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Mahnruf: Wer treu zur Kirche halte, wer die Mißwirtschaft der Kommunen verwerfe, wer gegen Kommunismus und Sozialismus sei, könne nur DVP. wählen.

Eintritt der DVP. in den Wahlkampf.

Landtagsabgeordneter Dr. Kaufhold in Gelsenkirchen und Buer.

Im Bahnhofshotel Gelsenkirchen.

dn. Die deutschnationale Volkspartei hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer Wahlversammlung am gestrigen Abend ins Bahnhofshotel geladen. Bankdirektor Metz eröffnete die nur schwach besuchte Versammlung im Namen des Gelsenkirchener Kreisvereinsvorstandes und wies auf die besondere Wichtigkeit der kommenden Wahl hin. Der Redner des Abends

Landtagsabg. Dr. Kaufhold

ging in seiner Rede zunächst auf die letzten Wahlen ein. Gerade in der Gegenwart komme den Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen erhöhte Bedeutung zu, für die Wirtschaft und die gesamte Entwicklung, nachdem es feststeht, daß 1913 auf den Kopf der Bevölkerung eine Steuerlast in der Gemeinde von 28,27 Mark, 1927 dagegen von 47,02 Mark falle. Die Wahl finde in einer Zeit schwerster Not statt. Das deutsche Volk sei daran zweifellos nicht schuld, es sei fleißig, genügsam, sparsam im weitesten Umfang. Nach der Inflation sind in den letzten vier Jahren allein acht Milliarden eingespart worden. Neben dem Verlust des Krieges und den daraus erwachsenden Lasten sind wesentliche Ursachen die kolossale Mißwirtschaft, die Allmacht des Parlaments, der schrankenlose Parlamentarismus, das uneingeschränkte radikale Wahlrecht. Heute ist es doch so, daß nicht mehr der Mann des Vertrauens gewählt wird, sondern eine lange Liste. Die ungekrönten Könige im Reichstage und Landesparlamenten, 2750 an der Zahl, kosten dem Volk viel mehr als früher die gekrönten Könige gekostet haben. Die Zahl der Abgeordneten ist viel zu hoch auch die Wahlkreise sind zu groß. Wir müssen wieder zu vernünftigeren, kleineren Wahlkreisen kommen, in den der gewählte Abgeordnete der Mann des Vertrauens ist, ohne Unterschied der Parteirichtung. Ueberall wird heute das Gesetz befolgt: die Mehrheit beschließt die Ausgaben, die Minderheit mag sehen, die Ausgaben durch entsprechende Steuern zu decken. Auch bei der Linken bricht die Ansicht durch, daß die jetzige Realsteuerbelastung nicht länger bestehen bleiben könne. Früher brachte die Gewerbesteuer 170, jetzt 480 Millionen auf; die staatliche Grundvermögensteuer, die es früher gar nicht gab, 225 Millionen. Die Gemeinden haben das Zuschlagsrecht nicht mehr. Der Kampf darum hat auch wenig Aussicht auf Erfolg. Dr. Hilferding plant nun, die kleinen Einkommen den Gemeinden zu überlassen, und das Reich erst einzuspannen bei einem Einkommen von 5 bis 6000 Mark, dafür aber natürlich die Reichssteuerüberweisungen entsprechend zu kürzen. Er plant ferner die Einführung einer sogenannten Kopfsteuer, oder eines Verwaltungskostenbeitrages, der in Württemberg und Bayern schon besteht, wenn auch nur fakultativ. Die völlige Beseitigung der Gewerbesteuer ist die erste Voraussetzung, um in den Gemeindefinanzen Ordnung zu schaffen. Gerade diese Steuer ist in ihrer heutigen Ueberspannung außerordentlich ungerecht. Bis zur Durchführung aller dieser Pläne wird aber wohl noch eine ganze Zeit vergehen.

Das Defizit im Reiche beträgt heute schon 700 bis 750 Millionen.

Alle Hoffnungen, die Verhandlungen in Paris oder im Haag würden Erleichterungen ergeben, sind zunichte geworden. Der Redner ging dann auch auf die Versuche des Finanzministers ein, Geld zu beschaffen und streifte dabei auch das neuerdings abgeschlossene Zündholzmonopol.

Dann kam er auf die

Finanzverhältnisse in Gelsenkirchen-Buer

zu sprechen, dessen Schuldenlast sich von 45 seit der Zusammenlegung auf 73 Millionen erhöht habe. Auch hier seien die Dinge bis nahe zur Katastrophe gediehen. Er wandte sich ausführlich gegen die kommunalen Betriebe, die dem privaten Kaufmann und Gewerbetreibenden starke Konkurrenz machten, und die zum großen Teil nur deshalb geschaffen seien, um gewissen Leuten einträgliche Stellen zu verschaffen. Rechtfertigen ließen sich als kommunale Betriebe nur solche, die der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung dienten, die Müllabfuhr, Krankenanstalten und was damit zusammenhänge, nicht aber städtische Schuhbesohlanstalten, städtische Weinhandlungen, wie es sie tatsächlich gebe. Vor allem aber müßten solche gemeindlichen Betriebe genau so wie die privaten zur Steuer herangezogen werden. Hier bestehe die Hoffnung, daß namentlich in Preußen Abhilfe geschaffen werde, und daß das Reich dann folgen werde. Im Zusammenhang damit kam Dr. Kaufhold auch auf den Sklarek-Skandal zu sprechen.

Aber auch die

Selbstverwaltung müsse so wiederhergestellt

werden, wie Stein und Hardenberg sie sich gedacht hatten. Es dürfe nicht mehr wie bisher von oben her in die Verwaltungen hineinverfügt werden. Mit den Eingemeindungen und der Schaffung von Riesenstädten müsse Schluß gemacht werden. Es werde wohl kaum noch eine Ein- oder Umgemeindungsvorlage Aussicht haben, im Landtag angenommen zu werden. Was bei diesen Gelegenheiten ausgegeben worden sei, sei ungeheuerlich und gehe bei manchen Städten in die Hunderttausende. Man spreche davon, daß die Zusammenlegung von Gelsenkirchen-Buer eine halbe Million gekostet habe.

Jetzt rissen sich die Universitäten um die damals veröffentlichten teuren Denkschriften. Ein einziger Angeordneter habe für ein ganz kleines Gutachten 10 000 Mark erhalten. Die Stadtvertreter und Oberbürgermeister seien im Sommer wochenlang in Berlin gewesen. Im Landtag hätten danach ungeheuerliche Zustände geherrscht. Was habe auch z. B. die Stadt Dortmund für ein glänzendes Fest auf Hohensyburg den 29 Mitgliedern des Ausschusses gegeben, um zu erreichen, daß die Burg nach Dortmund geschlagen werde. Jetzt sei der Landtag kuriert. Es gebe aber im Innenministerium noch weitergehende Pläne, wonach das ganze Industriegebiet zu einer einzigen Groß-Stadt gemacht werden soll.

Eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung werde dadurch auf jeden Fall nicht erzielt. Wie es in den Stadtparlamenten in Wirklichkeit aussehe, das zeige eine Zusammenstellung, aus der hervorgehe, daß die Sozialdemokraten in 1214 Städten 7662 Stadtverordnete stellen, in 8132 Gemeinden 31 348 Gemeindevertreter: sie haben 4077 Kreistagsabgeordnete und 358 Provinziallandtagsabgeordnete, 520 besoldete Stadträte, 897 besoldete Gemeindevorsteher, 880 besoldete Bürgermeister. Allein wegen gesetzwidriger Bezahlung von unbesoldeten Beigeordneten sind 68 Klagen beim Reichsgericht anhängig gemacht worden. So könne es nicht weitergehen, hier müsse auch mit dem Stimmzettel Wandel geschaffen werden. Leider müsse man eine große Zersplitterung auf der Rechten feststellen. Er würde es begrüßen, wenn wir endlich eine große rechtsstehende deutsche Partei bekämen.

Bankdirektor Metz wies darauf hin, daß man doch ein Wort über den Verlust von Ueckendorf an Wattenscheid vermißt habe. Dieser Fall sei damals außerordentlich schmerzlich empfunden worden und noch heute würde gegen diese Ueberrumpelung fortgesetzt Protest erhoben. Es interessiere ganz besonders, ob es zutreffe, daß der entsprechende Antrag vom Zentrum gestellt worden sei. Dr. Kaufhold konnte darauf eine authentische Antwort nicht geben; er werde aber eine entsprechende Mitteilung der „Allgemeinen Zeitung" zugehen lassen.

Stadtverordn. Thalacker nahm nun noch Gelegenheit, im einzelnen auf die Verhandlungen über Scholven einzugehen; Dem Eintreten des Abg. Kaufhold sei es zu verdanken, daß die deutschnationale Fraktion sich damals habe umstimmen lassen und für das Verbleiben Scholvens bei Buer gestimmt habe. Wahrscheinlich habe es sich auch im Falle Ueckendorf um einen der bekannten Kuhhandel gedreht. Herr Thalacker ging dann näher auf die Arbeit der Fraktion in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung ein, namentlich den Tiefbau- und Hauszinssteuervergebungs-Ausschuß, streifte dann die Dienanweisung des Oberbürgermeisters und trat für eine individuelle Wohlfahrtspflege ein. Er kritisierte die Grundstückspolitik der Stadt und sprach sich gegen eine Bodenvorratswirtschaft aus. Es müßte auf größte Sparsamkeit gesehen werden, damit man nicht eines Tages mit Gelsenkirchen-Buer dahin komme, wohin die Stadt Buer geraten sei.

In der anschließenden Aussprache nahm nur als Vertreter der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei Herr Dr. Holstein das Wort. Er kritisierte die Ausführungen des Redners über die Genügsamkeit und den Sparwillen des deutschen Volkes und betonte, daß mit dem dauernden Verhandeln hinter den Kulissen endlich Schluß gemacht werden müsse. Gemeinnutz müsse vor Eigennutz gehen. Damit hatte die Versammlung ihr Ende gefunden.

*

Bei Kampmann in Buer.

ft. Im Kampmannschen Saale hielt die Ortsgruppe Buer der Deutschnationalen Volkspartei eine gut besuchte Wahlversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Markscheider Thalacker, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Redner des Abends, Dr. Kaufhold, und den Stadtverordneten-Kandidaten Kulina aus Gelsenkirchen und erteilte sodann dem Abg. Dr. Kaufhold das Wort, der sich in längeren Ausführungen über die Bedeutung der Wahlen ver-

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 7. Nov. (Drahtb.)

Nach dem schwachen vorbörslichen Freiverkehr, der unter dem Eindruck der matten Börsen in Neuyork und Amsterdam stand, zeigte der offizielle Beginn durchweg schwächere Kurse, doch waren die Abschläge nicht so groß, wie man anfänglich erwartet hatte. Eine Hauptstütze gab die günstige Verfassung des heimischen und internationalen Geldmarktes und die Hoffnung auf eine baldige weitere Diskontermäßigung in London und Neuyork. Man verwies in diesem Zusammenhang auf die Anwesenheit amerikanischer Bankiers in Berlin, zwecks Abschluß von Anleihen und glaubt, gerade in London angesichts der Auflebung der neuen Staatsanleihe mit einer weiteren Diskontermäßigung rechnen zu können. Da die vorbörslichen holländischen Abgaben in Akus, die den Kurs bis auf 140 heruntergedrückt hatten, keine Fortsetzung fanden, vielmehr sich für Autowerte und Reichsbankanteile erneutes Interesse geltend machte, wurde die Tendenz bald durchaus freundlich, zumal die Spekulation aus ihrer Reserve herausging und zu Rückkäufen schritt. Die Provinz und die Kundschaft zeigte gleichfalls auf ermäßigtem Niveau eher etwas Kaufneigung, nur am Elektromarkt und in Farben kam es zu größeren Positionslösungen, während die übrigen Werte ihren Kursstand behaupten konnten. Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 7 bis 9 Prozent zurück, während Monatsgeld noch unverändert 8½ bis 10 Prozent erforderte. Am Devisenmarkt war die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18 Dollar 80 Cents.

⊙ **Verband der Bergischen Handelskammern.** Die Zusammenschlußbewegung der Handelskammern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist beendet. Aus ihr ist der „Verband der Bergischen Industrie- und Handelskammern" hervorgegangen, dem die Kammern Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Remscheid und Solingen angehören. Den Vorsitz hat Geheimrat Dr. C. Duisberg, der Präsident der I. G. Farbenindustrie, übernommen, mit dem zusammen der Präsident der Handelskammer Elberfeld, Zirsch als stellvertretender Vorsitzender und der Präsident der Düsseldorfer Kammer, Kommerzienrat C. R. Poensgen, den Vorstand bilden. Die Geschäftsführung ist dem Syndikus der Düsseldorfer Kammer, Dr. Wilden, übertragen worden.

✕ **Errichtung einer genossenschaftlichen Zuckerfabrik.** In einer Sitzung der Landesproduktenwirtschaftsgenossenschaft m. b. H. wurde beschlossen, in Linnich, das durch seine Lage an der Peripherie der Kreise Jülich, Erkelenz, Geilenkirchen und Heinsberg hierfür besonders günstig gelegen ist, eine Zuckerfabrik zu errichten.

✕ **Fusion belgischer Zechen.** Die Kohlenzechen von Werister und Est de Liege werden, wie erstere erklärt, fusionieren, und zwar auf der Basis 1 Aktie Werister gegen 4 Aktien Est.

✕ **Der Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats.** Nach den vorläufigen Ergebnissen stellt sich der Gesamtabsatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats im Oktober 1929 auf 254 000 t arbeitstäglich gegenüber 262 000 t im Vormonat. Es ist also ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, der sich fast ganz im unbestrittenen Gebiet auswirkte. Der Absatz ging hier von 126 000 t im September auf 119 000 t zurück, während der Absatz im bestrittenen Gebiet sich mit etwa 135 000 Tonnen fast auf die Höhe des Vormonats (136 000 t) hielt.

⊙ **Die Gläubigerversammlung in den sechs Sklarek-Konkursen.** Unter besonderen Vorsichtsmaßregeln fand am Donnerstag vormittag im dritten Stock des Amtsgerichts Berlin-Mitte in der neuen Friedrichstraße die erste Gläubigerversammlung in den sechs Konkursen gegen die Gebrüder Sklarek statt. Der Untersuchungsrichter hatte die Vorführung der Gebrüder Sklarek nicht gestattet. Als Generalbevollmächtigter der Gemeinschuldner Sklareks war Rechtsanwalt Max Jaffe erschienen. Ferner war der Konkursverwalter Schuster anwesend, während sich die als Vertreter der Stadt im vorläufigen Gläubigerausschuß benannten Herren, nämlich Stadtsyndikus Dr. Lange und Stadtverwalter Direktor Jursch bei Aufruf nicht meldeten. Der Konkursverwalter Schuster gab sodann einen umfassenden Bericht über die Konkursbilanzen der Schuldner.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		7. November		6. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,520	168,860	168,480	168,820
Dänemark	100 Kronen	111,870	112,090	111,880	112,100
Schweden	100 Kronen	112,160	112,380	112,110	112,330
Norwegen	100 Kronen	111,870	112,090	111,890	112,110
Schweiz	100 Franken	80,925	81,085	80,930	81,090
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,354	20,404
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,435	16,475
Amerika	1 Dollar	4,1770	4,1830	4,1745	4,1825
Italien	100 Lire	21,870	21,910	21,865	21,903
Belgien	100 Franken	58,400	58,520	58,400	58,520
Oesterreich	100 Schilling	58,720	58,840	58,710	58,830
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,715	1,719	1,733	1,737

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse bot auch heute wieder das Bild wie in den letzten Tagen: Die Tendenz war gut behauptet, das Geschäft außerordentlich gering.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 7. November 1929

	heute in RM	vorige in RM
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	109,00	110,00
Hamburg Süd	–	192,00
Nordd. Lloyd	103,50	104,87
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	138,00	139,00
Bank für Brauindustr.	143,50	147,00
Barmer Bank	120,25	120,25
Barmer Kreditbank	30,00	31,00
Berliner Handelsges.	155,75	155,00
Boch.-Ges. Straßenb.	97,00	99,00
Commerz Privatbank	164,25	165,50
Darmstädter Bank	246,25	247,00
Deutsche Bank	156,50	157,50
Disconto Komm.	156,75	157,50
Dresdner Bank	151,50	152,00
Hamb. Hypoth.-Bank	139,00	139,00
Reichsbank Mk	275,00	268,00
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	216,50	222,50
Dortmund. Ritterbräu	275,00	278,50
Dortmunder Union	230,50	230,00
Gilka-kam Gelsenk.	136,00	136,00
Schlegel Scharpens.	177,25	179,00
Schultheiß Patzenh.	280,00	277,50
Wicküler Küp.	234,00	245,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	119,50	118,75
Adlerwerke	–	–
Alexanderwerke	38,50	39,00
A. E. G.	171,75	175,62
Augsburg-Nürnberg	81,00	85,00
Bekula Masch.	118,00	118,00
Bergmann Elektr.	74,00	74,75
Bemag	34,87	34,00
Bemberg	208,00	210,00
Bergmann	263,25	263,00
Berger Jullus	308,00	310,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	56,87	59,50
Bielefeld Mec.	63,50	–
Bösperde Wals.	63,25	61,00
Braunkohlen Brikett	156,00	156,00
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	129,75	129,75
Braunschw. Masch.	–	–
Bremer Vulkan	–	–
Buderus	65,25	65,50
Busch Lüdenscheid	–	–
Büttnerwerke	–	–
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	68,50	68,00
Chem. ind. Gelsenk.	70,00	70,00
Conti Caoutch	114,25	113,00
Daimler Motor	46,25	42,25
Deutsche Conti-Gas	168,25	173,50
Deutsch Babcock	118,00	118,00
Deutsch Erdöl	100,00	101,50
Dtsch. Kabelwerke	58,00	60,00
Dtsch. Maschinen	46,00	47,12
Dtsch. Reichsbahn	66,00	66,37
Dtsch. Schachtbau	96,00	96,50
Doloritwerke	35,50	35,00
Düsseld. Eisenhütte	62,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	–	27,00
Dynamit Nobel	66,50	66,00
Eintr. Braunkohlen	149,00	149,75
Elektr. Lieferungen	169,25	165,00
Elektr. Licht u. Kraft	171,50	172,00
Eschw. Be	202,00	204,50
Essener Steinkohlen	128,00	130,50
Fahlberg-List	74,87	75,75
I. G. Farbenindustrie	162,25	165,12
Felten u. Guille	119,50	121,00
Friedrichsh. Kalk	170,00	171,00
Gaggenauer Eisen	–	–
Gelsenk. Berg	128,00	128,87
Germania P. C.	183,00	180,00
Gerresheim Gl.	101,00	–
Ges. f. elektr. Unterm.	160,50	174,00
Glasmanuf. Schalke	160,00	180,00
Goldschmidt	68,10	67,25
Gothaer Masch.	38,00	40,00
Hamburg Elektr.	131,25	133,75
Hammerwerk	125,00	123,75
Hans. Masch.	36,00	37,00
Hansa Dampfsch.	148,00	150,25
Harpener Berg	136,87	137,00
Hartmann Sächs.	–	–
Hein, Lehmann	74,00	71,00
Hilgers Verein	63,25	63,25
Hirsch Kupfer	125,00	125,37
Hösch Eisen	120,75	120,50
Hoffmann Stärke	70,00	68,00
Hohenlohe	95,00	94,00
Holzmann Ph.	87,50	89,75
Horch & Co.	67,00	65,50
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Keyser	143,00	143,00
Ilse Berg	208,00	212,00
Kaliw. Aschers	200,00	206,50
Klöckner-Werke	96,62	99,50
König Wilh.	215,00	210,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	118,37	118,00
Krefft W.	96,75	96,75
Kromprinz Metall	38,25	36,00
Köpperebusch	141,00	140,00
Kyffhäuserhütte	40,50	43,00
Lahmeyer & C.	163,75	163,25
Laurahütte	57,50	58,50
Lindes Eism.	157,50	158,00
L. Loewe	171,25	175,25
Lüdenscheid Metall	70,00	67,50
Magd. Berg P. M.	63,00	62,50
Masch. Buckau	116,25	116,00
Mannesmann-Röhren	100,00	102,00
Motoren Deutz	65,25	65,50
Nordd. Eisenw.	106,50	107,50
Nordd. Wolle	164,25	165,75
Nordd. Kabel P. M.	128,00	131,00
Oberschl. Kokswerk	96,00	95,37
Ostwerke	219,25	217,00
Oecking Stahl	24,50	25,00
Orenstein & Koppel	76,00	76,25
Peipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	–	–
Phönix Braunkohlen	70,75	70,00
Phönix Berg	105,50	104,75
Rhein. Chemotte	63,00	63,00
Rhein. Elektrizi.	150,50	146,50
Riebeck Montan	146,00	146,75
Roddergrube	770,00	790,00
Reisholz Papierfabr.	–	–
Rhein. Braunkohlen	255,00	256,00
R. W. E.	210,00	215,50
Rheinstahl	166,00	166,25
Rhein.-Westf. Kalk	105,00	105,00
Rütgerswerke	74,75	75,00
Sachsenwerk	95,00	98,00
Salzdetfurth	321,50	326,50
Stollwerck	108,12	108,00
Stolberger Zink	117,25	120,00
Schuckert El.	190,00	190,75
Schwelmer Eisen	133,00	–
Siegen-Solinger Guß	7,12	7,12
Siemens Glas	111,00	110,00
Siemens Halske	308,75	308,00
Ver. Gothania	104,00	102,00
Ver. Portl. Zement	193,00	200,00
Verein. Stahlwerke	106,12	106,50
Ver. Stahl v. d. Z.	163,00	162,75
Ver. Dtsch. Nickel	150,50	153,00
Ver. Glanzstoff	185,00	203,00
Wanderer-Werke	53,25	52,75
Warsteiner Gr.	125,50	127,00
Wasserwerk Gelsenk.	125,00	125,00
Westd. Hand G.	53,00	52,00
Westeregeln Alkali	208,50	210,50
Westf. Dinnendahl	–	–
Westf. Draht	87,00	88,00
Westf. Kupfer	50,50	50,00
Wicking Portl.	116,50	118,25
Wittener Guß	35,00	–
Zellstoff Waldhof	200,00	201,00

Essener Wertpapierbörse 7. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Haase I. Liqu.	310	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2700	–
Carolus Magnus	–	8500
ver. Constantin d. Gr.	–	8400
Deutschland	250	280
Ewald	18000	19500
Gotteasegen	2600	–
Graf Schwerin	4000	4300
Heinrich	6200	6600
Joh. Deimelsburg	–	1500
König Ludwig	35500	33250
Wittekind	16250	18500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2500	2625
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	4300	4700
Leonhardt	–	12000
Michel	11750	12750
Vesta	–	6800
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	–
d) Kali		
Beienrode	2700	2900
Burbach	9200	9800
Carlshall	1500	–
Desdemona	–	–
Güntershall	3200	–
Hildesglück	–	–
Hohenfels	–	–
Neustaßfurt	–	26000
Salzmünden	–	–
Siegfried I u. II	11500	13250
Volkenrode	6000	–
Walbeck	–	–
Wilhelmshall-Oesleb.	–	–
Wintershall	–	–
II. Aktien a) Kohle		
Adler	68,00	–
Dahlbusch	100,00	104,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	–	–
Lothringen	59,00	60,50
Magdeb. Bergw.-Verein	65,00	–
Mülh. Bergw.-Verein	101,50	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zukunft	–	–
b) Kali		
Kali-Chemie	–	–
Hallesche Kali	205,00	–
Burbach Kali	–	–
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	–	–
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	–	–
Dtsch. Bankverein	127,00	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelman.	–	–
Hochtief	–	80,00
Hauben-Werke	45,00	–
Kabel Rheydt	174,00	178,00
Köln. Hausbes. A.-G.	91,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	135,00	–
junge Akt.	–	–
Schlegel-Scharp.-Br.	–	180,00
Verdinger Waggon	83,50	–
Ver. Rumpus	–	–
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	90,00	–
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pct.	–	80,00
Essener Stadtanleihe	–	–
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct.	91,00	–
Klöckner-Werk 8 Pct.	89,00	91,00
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	–	–
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pct.	85,00	–
1927 6 Pct.	–	71,00
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pct.	101,00	–
" 7 Pct.	101,00	–
" 6 Pct.	91,50	–
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	91,00	–
" 6 Pct.	88,75	–
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	83,50	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pct.	85,00	–
1924, Serie II 10 Pct.	101,00	–
1924, Serie III 10 Pct.	101,50	–
1924, Serie IV 8 Pct.	94,00	–
1925, Serie V 10 Pct.	101,00	–
1926, Serie VI 8 Pct.	94,00	–
1926, Serie VII 7 Pct.	83,75	–
1926, Serie VIII 8 Pct.	94,00	–
1927, Serie IX 7 Pct.	–	–
1927, Serie X 6 Pct.	82,00	–
Goldkommschver.		
1923, Serie I 5 Pct.	83,00	–
1924, Serie II 10 Pct.	100,50	–
1925, Serie III 10 Pct.	–	–
1926, Serie IV 8 Pct.	90,75	–
1926, Serie V 7 Pct.	82,00	–

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Deutsche Volkspartei Wattenscheid.

Versammlung des Frauen-Ausschusses.

Zu einer großen Versammlung hatte der Frauen-Ausschuß in den Wintergarten am Mittwoch nachmittag eingeladen. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal zierte auf der Bühne das mit Efeu und Trauerflor umgebene Bild Dr. Stresemanns. Nach einem Musikstück richtete die Vorsitzende des Frauenausschusses, Frau Parmeier, Worte herzlicher Begrüßung an die Erschienenen. Nach dem Gedicht „Stresemann" von Warncke, das Frl. Zumbro, Westenfeld, sehr gut vortrug, gedachte Frau Rahmlow in einer Gedächtnisansprache des gestorbenen Parteiführers Dr. Stresemann und beleuchtete in tiefbewegten Worten die Stellung Stresemanns zur deutschen Frau; sie schloß ihre Ansprache mit dem Treugelöbnis im Sinne des Gestorbenen weiter zu arbeiten zum Wohle für Volk und Vaterland. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Gestorbenen von den Sitzen — Nach der Kaffeepause sprach Anneliese Bechthold das Gedicht von Friedrich Lienhardt: „Deutscher Trostgesang". Dann charakterisierte Frau Rahmlow die deutschen Parteien vor und nach dem Kriege und stellte England als Vorbild hin. In England gibt es nur drei Parteien, während der Parteihader in Deutschland noch nie so groß gewesen sei wie heute. Auch für die kommenden Provinzial-Landtagswahlen haben fünfzehn Parteien ihren Wahlaufruf erlassen. Welche könnte man denn wählen? Doch nur die Partei, die stets für die Sparsamkeit im Reiche, in Preußen und bei den Stadtverwaltungen eingetreten sei. Wenn die Mißwirtschaft bei den kommunalen Betrieben so weitergehe, dann habe man bald mehrere solch schöner Vorbilder wie jetzt in Berlin. Warum es aber so weit kommen konnte, darüber möge sich der Wähler bezw. die Wählerin selbst klar werden. Für endliche Sparsamkeit bei den Kommunen müsse gesorgt werden, deshalb sei eine Heranholung aller Wahlmüden unbedingt notwendig. Wir kämpfen für die wirtschaftliche Sicherstellung der Familie, für den Schutz der sittlich-religiösen Grundlagen unseres Volks- und Familienlebens. Nur der Gedanke an den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und der deutschen Nation gibt uns den Grund, am 17. November die Liste 7 der Deutschen Volkspartei zu wählen. Rektor Harde dankte der Rednerin für ihre begeisterten Ausführungen im Namen des Ausschusses der Partei. Sodann wurden noch wahltechnische Fragen besprochen. In liebenswürdiger Weise hatte sich auch diesesmal Fräulein Hildegard Bero in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie sang Lieder von Mozart, Löwe und Reineck. Herr Klingebiel begleitete am Flügel. Der Sängerin sowie ihrem Begleiter wurde reicher Beifall gespendet. Lehrer Leggemann führte die Teilnehmer in Lichtbildern nach dem deutschen Osten. (Wg)

Tödlicher Grubenunfall. Auf der Zeche Hannover verunglückte der Hauer Unger dadurch tödlich, daß er zwischen zwei Seilbahnen geriet und durch diese schwere Quetschungen davontrug. Er wurde in das Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen gebracht, wo er bald nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag. (Ry)

Verkehrsunfall. Mittwoch abend ereignete sich auf der verkehrsreichen Bochumerstraße an der Zeche Centrum 1/3 wieder ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Der Schlosser Martin Molczich kam mit seinem Motorrade, auf dessen Soziussitz die Ehefrau Molczich mit ihrem dreijährigen Söhnchen saß, aus der Georgstraße und wollte die Bochumerstraße in die Hammerstraße übergueren. Zu gleicher Zeit kam aus der Richtung Wattenscheid ein Auto, das beim Ueberholen eines Straßenbahnwagens das Motorrad am Hinterrad anfuhr, welches vollständig zertrümmert

Man kann auch Pech dabei haben.

Raubüberfälle ohne Ende.

Walsum, 7. November.

Auf der Oststraße in Walsum wurde gestern abend ein 15jähriger Hilfsarbeiter der Baufirma Hagen, der eine größere Summe Lohngelder nach einer Baustelle bringen sollte, von einem Radfahrer überfallen, der ihm die Lohntüten entriß. Auf die Hilferufe des Jungen eilten Passanten hinzu, worauf der Räuber auf seinem Rade die Flucht ergriff. Hierbei verlor er sämtliche geraubten Lohntüten mit Inhalt.

*

Raubmordversuch.

Der Ueberfallene beinahe erstickt.

Köln, 7. November.

Am Dienstag gegen 7.30 Uhr wurde in einem Hause in der Kreuzgasse der Bürovorsteher eines Rechtsanwaltes in seiner Wohnung im Bett liegend überfallen und beraubt. Der Täter hatte sein Opfer gewürgt, einen Knebel in den Mund gesteckt und mit Kissen und Decken zugedeckt, was wahrscheinlich seinen Erstickungstod herbeigeführt hätte, wenn Hausbewohner der Mann nicht rechtzeitig aus seiner Lage befreit hätten. Der Ueberfallene wurde besinnungslos zum Hospital gebracht. Geraubt wurden etwa 46 Mark; außerdem hat der Täter Wäschestücke und die Schlüssel mitgenommen. Als Täter kommt der Arbeiter Fritz Gieslikki, geboren am 22. April 1906, zuletzt in Dortmund-Brackel wohnhaft, in Frage. Nach dem Räuber wird gefahndet.

*

Raubüberfall

auf eine Filialleiterin.

Duisburg, 7. November.

Gestern abend gegen 7.30 Uhr wurde eine Filialleiterin im Ostackerweg an einer unbebauten Stelle von zwei Männern überfallen und beraubt. Die Täter erbeuteten einen Lederbeutel, der einen Betrag von 212 Mark enthielt. In der Dunkelheit konnten die Räuber unerkannt entkommen.

Schwerverbrecher gefaßt.

Schwelm, 7. November.

Der Kriminalpolizei gelang es einen Schwerverbrecher festzunehmen, der nicht weniger als dreizehnmal mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestraft ist und in der letzten Zeit wieder mehrere Einbrüche verübt hatte. Der größte Teil des Diebesgutes konnte den Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

---

wurde. Der herbeigerufene Arzt Dr. Möller stellte bei der Sozlusfahrerin einen Leinbruch fest, während das Kind und der Motorradfahrer selbst mit dem Schrecken und mehreren Hautabschürfungen davonkam. Das Auto war in schnellstem Tempo weitergefahren, doch konnte seine Nummer festgestellt werden. (Wg)

Steuersprechtag in Wattenscheid. Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet am Samstag von 9 bis 12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 32 statt. (Wg)

Der Bau der neuen Bedürfnisanstalt an der Neustadtschule ist jetzt nach langer Zeit endlich zu Ende geführt worden, so daß die Freigabe nunmehr erfolgen konnte. (Wg)

Evangelische Kirchengemeinde. Der nächste Sonntag ist von der kirchlichen Behörde zum Jugendsonntag bestimmt worden. Den Festgottesdienst um 10 Uhr hält Pfarrer Müller in der Friedenskirche. Eingeladen werden die kirchlichen Jugendvereine (mit Wimpel) sowie die übrige evangelische Jugend, sowie Eltern, Geschwister und Freunde unserer Jugend. Am Nachmittag um 4 Uhr findet ebenfalls in der Friedenskirche eine Feier mit Ansprachen, Orgel- und Musikvorträgen statt. Eintritt 50 Pfennig. Der Reinertrag ist für den Neubau des Blaukreuzvereins bestimmt. Alle evangelischen Gemeindeglieder werden herzlich dazu eingeladen.

Stadt Wanne-Eickel.

Wilhelm-Busch-Abend.

Sonntag, 20 Uhr, in der Stadthalle.

Wilhelm Busch ist der unbestrittene Meister im Reiche des deutschen Humors. Wir kennen ja alle seine lebendigen Bildergeschichten, diese unheimlich treffenden Zeichnungen mit den lapidaren Versen wie „Max und Moritz", „Die fromme Helene", „Balduin Bählamm", u. a.. Aber das ist nicht sein ganzes Lebenswerk. Er hat noch Lyrik-Prosabändchen gedichtet, die eine lachende Philosophie mit solcher Kurzweiligkeit kleiden, daß sie in der Weltliteratur ihresgleichen kaum haben, insbesondere an treffender Bildhaftigkeit und überlegenem Humor. In diese Welt Wilhelm Buschs wird Hans Balzer uns am Sonntag einführen.

Wanne-Eickel bekommt ein eigenes Finanzamt.

Wie wir erfahren, wurde gestern, um die Vorbereitungen für den Bau eines eigenen Finanzamtes zu treffen, durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster Müller und den Leiter des Finanzamtes Wanne-Eickel Regierungsrat Grothe und den Oberbürgermeister Liwit eine Besichtigung von Plätzen vorgenommen, die für die Errichtung eines Neubaues geeignet sind. Es wurden das frühere Lichtapesche Gelände und die Plätze am Bahnhofsvorplatz besichtigt. Vom Präsidenten des Landesfinanzamtes wurde noch keinerlei Entscheidung getroffen.

Silberhochzeit. Unter dem Kranz der silbernen Myrte stehen morgen die Eheleute Peter Rey, Hagenstraße 6. Herzlichen Glückwunsch. (br.)

Um die Polizeistunde. In hiesigen Wirtekreisen herrscht allgemeine Erbitterung darüber, daß in den Wartesälen des Hauptbahnhofs bis 2 Uhr nachts Alkohol abgegeben werden darf, während die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt ist. Es haben Bestrebungen eingesetzt, hier eine Einigung zu erzielen. (br.)

Die Polizei verscheucht Einbrecher. An dem Hause Stöckstraße 96 machten sich Einbrecher dabei, durch Haustür und Keller in das Innere zu gelangen. Hausbewohner hatten sofort ihre Absicht erkannt und benachrichtigten die Polizei, die sofort zur Stelle war. Die Spitzbuben hatten aber anscheinend Wind bekommen, sie rissen aus und entkamen unerkannt. (Ae)

Der Elektrizitätsversorgungsneubau im Rohbau fertig. In verhältnismäßig kurzer Bauzeit ist der Neubau des Verwaltungsgebäudes schon so weit gediehen, daß man an die Innenarbeiten herangehen kann. Die Grundsteinlegung erfolgte am 28. Juni, die Richtung am 25. September. Die Fassade, die in Edelputz ausgeführt wird, hat durch die Einfassung der Eingangstüren und Schaufenster mit Weiberner Tuff besonders schönes Aussehen erhalten. Neben den zahlreichen Büroräumen gibt es im Erdgeschoß eine Verkehrshalle, die etwa 100 Personen faßt und auch zu Vortragszwecken benutzt werden soll. Durch den Neubau verschwindet eine unschön wirkende Baulücke. (Ae)

Auszeichnung eines Sportführers. Den Ehrenbrief der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Leibesübungen erhielt Studienrat K. A. Münnich. Der Ausgezeichnete ist schon seit Jahren Bezirksleichtathletikobmann im Ruhrbezirk und spielte auch im sportlichen Leben unserer Stadt eine führende Rolle. Auch im Sportverein Preußen sowie im Stadtverband für Leibesübungen hat er sich durch führende Arbeit große Sympathien errungen. Wir gratulieren. (Ae)

35 Jahre christl. Gewerkverein. Die hiesige Zahlstelle hatte bei Keiser eine gutbesuchte Versammlung, in der der Vorsitzende über die Entwicklung des Verbandes sprach. Die Arbeit habe auch in den 35 Jahren in Wanne-Eickel Früchte gezeitigt, was das ständige Anschwellen der Mitgliederzahl bewiesen habe. Die Ausführungen hatten Begeisterung entfacht. Man regte an, künftig allmonatlich zusammenzukommen. (Ae)

Stillud Sauerland. Die Jahreshauptversammlung findet am 11. November, abends 8.15 Uhr, im Kaffee Brinkmann statt. (Ae)

Sportverein Preußen 04. Eine wichtige Versammlung findet am Samstag im Vereinsheim Stadtgarten abends 8.30 Uhr statt. Die einzelnen Abteilungen werden über die bisher geleistete Arbeit Bericht erstatten. Die Leitung des Trainings der einzelnen Abteilungen ist jetzt übertragen worden: Gymnastische Uebungen: Doege; Fußball: Doege; Handball: Habichtshofer und R. Schuran; Jugend: Isenberg; Leichtathletik: Fingberg. Jeden Donnerstag abends 7.30 Uhr, findet in der Stadthalle das Training statt. Bei den Frauen üben Frl. Beckmann sowie Frl. Niggeschulze die Leitung aus. Die Tennisabteilung hat ihre Sommerarbeiten beendet. Am 16. November soll der Klubabend stattfinden. Kommenden Dienstag ist die nächste Versammlung bei Berke um 6 Uhr abends. Die Weihnachtsfeier ist am 14. Dezember. Das Mitglied Hans Schuran konnte das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erringen. (Ae)

Der Gardeverein Eickel feiert am Samstag abend 8 Uhr im Städtischen Saalbau sein diesjähriges Herbstfest unter Mitwirkung des Musikkorps des Gardevereins Köln mit dem schwarzen Pauker Sambo des Humoristen Jupp Kölln. Köln, und des Kunstfahrers Hans Jordan, Bochum. Ein Festspiel: „Lieber tot als Sklave", wird von der Jugendgruppe des Gardevereins aufgeführt. (er)

Evangel. Jünglings- und Männerverein Röhlinghausen. Um eine Ueberfüllung des Saales anläßlich des 32. Jahresfestes am Sonntag zu vermeiden, findet am Samstag, nachmittags 5 Uhr, im Saale Trausch eine Generalprobe statt, wozu alle Kinder der Gemeinde zugelassen werden. Eintritt zehn Pfennig. (br.)

Kray.

Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht bei der Familie W. in der Bonifaciuskolonie verübt. Hier hatte die Frau ihre Wäsche gewaschen und einige Wäschestücke in der Gartenlaube nachtüber hängen lassen. Als sie am Morgen die Laube betrat, mußte sie die Feststellung machen, daß die Wäsche gestohlen war. Von den Spitzbuben fehlt bisher noch jede Spur. (b)

Hubertusfest im Ratskeller. Der Schützenverein Hubertus hatte am Mittwoch abend im Ratskeller





Alpina-Uhren

seit über 30 Jahren weltbekannt durch
Qualität und Preiswürdigkeit

Tillmann
Bochumer Str. 18, am Hauptbahnhof

Scharpenseel
Bahnhofstr. 6, am Neumarkt

VERKAUFSSTELLE DER ALPINA-GRUEN GILDE UHRENFABRIKEN

Pianohaus Hilger Essen

jetzt
im Börsenhaus, am Hauptbahnhof

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung

Pianos ab **980.-** *Flügel ab* **2200.-**
Harmoniums ab **200.-**

Oeffentl. Wähler-Versammlung

am **Samstag,** den **9. November,** um **20 Uhr,**
im **Evgl. Vereinshaus, Vereinsstraße 58.**

Es sprechen über:

„Demokratische Gemeinde- und Reichspolitik"

Frau Schönewald-Bochum
Oberstudienrat Dr. Terner
Reichstagsabgeordneter Ziegler

Deutsche Demokratische Partei

An unsere Kundschaft.

Infolge eines anläßlich der Diskontherabsetzung der Reichsbank gefaßten Beschlusses der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen E. V., der wir als Mitglieder angehören, werden wir unserer im Ortsbereich dieser Vereinigung ansässigen Kundschaft mit Wirkung vom 5. November 1929 an bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmarkkonten für **tägl. verfügbare Guthaben** vergüten:

in gebührenfreier Rechnung	**4%**
in gebührenpflichtiger Rechnung	**5%**
auf Sparkonten wie bisher	**6%**

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß mit Senkung des Reichsbankdiskontsatzes um ½% gleichzeitig auch eine entsprechende Ermäßigung der Sollzinsen eingetreten ist.

Gelsenkirchen, den 5. November 1929.

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Gelsenkirchen
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellsch. a. Aktien Filiale Gelsenkirchen
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Gelsenkirchen
Heinrich Scharpegge, Bankgeschäft, Gelsenkirchen.

Jedem Kinde zu Weihnachten eine schöne Puppe
wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen
Reparaturen werden jetzt schon angenommen
Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Seemuscheln
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 23088

seine Monatsversammlung, die von dem ersten Vorsitzenden, Schützenbruder Schiel, geleitet wurde. Ein Antrag, der Arbeitsgemeinschaft Essener Schützenvereine beizutreten, wurde abgelehnt. Schützenbruder H. Krüger wurde einstimmig zum Geschäftsführer ernannt. 45 Schützenbrüder, die im letzten Halbjahr die Bedingungen erfüllt haben, wurden mit einem Orden ausgezeichnet, davon erhielt den ersten Schützenbruder Jönnis, der bei einem sechsmaligen Bedingungsschießen 268 Ringe erreicht hatte; je 15 Orden wurden für die A-, B- und C-Klasse verteilt. Das nächste Bedingungsschießen ist am Sonntag. Am 3. Dezember ist ein Preisschießen, wobei Hasen, Gänse und Enten als Preise ausgesetzt sind. Nach Erledigung der Tagesordnung fand eine Hubertusfeier statt, die in froher Weise verlief. (ch)

Blaukreuzverein Kray. Die Vereinsstunden beginnen nicht mehr um 8 Uhr, sondern bereits um 7.30 Uhr im Blaukreuzsaal, Hochstraße 6. Dies gilt bis zum 31. März 1930. (b)

Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Anläßlich des Totopiertages für die Evangel. Jugendbünde in den abgetretenen Gebieten findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Evang. Gemeindehaus eine Veranstaltung statt. Pfarrer Dickerhoff-Steele wird eine Ansprache halten. Nach längerer Pause wird erstmalig der Posaunenchor wieder mitwirken. Gemeinschaftliche Lieder, Gedichtvorträge und weitere Ansprachen werden die weitere Feier umrahmen. (+)

Aus der Jugendpflege. Unter Leitung des Stadtturnwarts Rektor Schmidt, Essen, fand am Mittwoch im Rathaus eine Versammlung der hiesigen Vereine, die Jugend- und Sportpflege treiben, statt. Der Versammlungsleiter betonte, daß er die Verantwortung trage, daß bei allen Veranstaltungen, Turn- und Sportübungen, Anstand gewahrt und Gesundheitsrücksichten genommen würden. Nach seinen persönlichen Erkundigungen und Erfahrungen reichten die Einrichtungen in Kray für eine ordnungsmäßige Durchführung der Jugendpflege bei weitem nicht aus, besonders fehlt es an Umkleide- und Baderäumen. Die Vorsitzenden der Vereine gaben ihrer Freude Ausdruck, daß nun endlich der unhaltbare Zustand, der schon seit Jahren bestehe, beseitigt werde; die Turnhalle sei von morgens bis abends jeden Tag von Schülern und Sportvereinen belegt und überlastet, so daß viele Vereine mit ihrer Jugendabteilung nicht mehr zugelassen werden konnten. Rektor Schmidt sagte zu, daß die Jugendhalle für Zwecke der Jugendpflege auch an den Wochentagen wieder benutzt werden soll, jedoch müßte zunächst ein Umbau der Nebenräume zu Umkleide- und Baderäumen vorgenommen werden, wofür er Sorge tragen würde. Somit besteht die Aussicht, daß für die Jugendpflege etwas mehr getan wird wie bisher. (ch)

Der Vorstoß der Essener Stadtverwaltung versetzt den Vereinen und Parteien in dem Stadtteil Kray einen Dolchstoß, denn die Jugendhalle diente in den letzten Jahren nicht der Jugend, sondern in erster Linie Vereinen. Das war aus dem Grunde erforderlich, weil man in Kray nur zwei Wirtschaftssäle hat, die zur Verfügung stehen, aber für das rege Vereinsleben bei weitem nicht ausreichen. Die Frage wird daher heute ganz besonders akut, wo diese Vereine ihre Veranstaltungen nun abhalten sollen. Wir stehen in Kray vor dem Bau eines großen evangelischen Gemeindehauses. Der Saal soll etwa 2000 Sitzplätze vorsehen. Hier wäre die Möglichkeit, Vereine unterzubringen; nur ist die Frage nicht geklärt, ob die Rentabilität dieses großen Bauvorhabens gewährleistet ist. Will die Essener Stadtverwaltung den Vereinen und Parteien in Kray die bisherige Benutzung der Jugendhalle nehmen, dann muß sie auch sich dafür einsetzen, daß derartige Bauvorhaben begünstigt werden. Es wäre Sache der Stadtverwaltung mit der Kirchengemeinde in Verbindung zu treten damit den vielen Vereinen in Kray Rechnung getragen wird. (-)

Westerholt.

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Westerholt, hielt am Dienstag abend im Vereinslokal Gasthof Nätz seine Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Oberbahnhofsvorsteher Freund, geleitet wurde. Die Zahl der Mitglieder beträgt 159; die Kasse ist gut fundiert. Die Wanderungen sind außer einer alle durchgeführt. Zur Generaltagung in Lasphe wurden zwei Mitglieder entsandt. Am Bezirksfest nahmen fünfzehn Mitglieder teil. Die Sternwanderung des Bezirks, die in Westerholt ihren Ausgang fand, dürfte als gelungen betrachtet werden. Herr Freund wurde wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zum 1. Kassierer wurde Elektromeister Sehrmann gewählt, zweiter Kassierer wurde Dachdeckermeister Köhler. Lehrer Hübner wurde 2. Schriftführer. Als erster Beirat ging aus der Wahl Frau Bauführer Echterbrock hervor, zweiter wurde Bürodirektor Witte. Diesen Winter soll eine Schneewanderung stattfinden. Zur Geselligkeit wurden folgende Veranstaltungen beschlossen: am 16. November ein Hasenpfefferessen, am 5. Dezember eine Nikolausfeier für Kinder der Mitglieder und am 7. Dezember eine Nikolausfeier für die Mitglieder. Am 8. Februar soll das traditionelle Winterfest stattfinden. (g)

Evangelische Vereinigung Westerholt. Sonntag vormittag 11 Uhr im Gasthof Kampmann Fraktionssitzung. (s)

Gladbeck.

Für 1600 Mark Bekleidungsstücke gestohlen. Abends gegen 11.15 Uhr bemerkte der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, daß die Tür zum Laden des Kaufhauses R. W. B. an der Kaiserstraße offenstand. Er alarmierte sofort den Geschäftsführer, der feststellen mußte, daß Ulster und wertvolle Anzüge im Gesamtwert von etwa 1600 Mark gestohlen waren. Die Diebe haben Scherengitter und Ladentür offenbar mit Nachschlüsseln geöffnet. Ihr Suchen nach Bargeld, von dem die geöffneten Schubladen zeugten, war jedoch erfolglos. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen eingeleitet. (Az.)

Dauerware für den Winter. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Metzgermeister Lindemann an der Kirchhellenerstraße ein Einbruch in die Wurstküche verübt. Die noch unbekannten Täter erbeuteten etwa hundert Pfund Mettwurst sowie sechzehn schwere Rollschinken. Außerdem nahmen sie zwei Schlachterschürzen sowie einen Sack, jedenfalls zum Abtransport der Ware, mit. (f)

Bestandene Prüfung. Der Polizeioberwachtmeister Groth von der Bereitschaft Zweckel hat das sogenannte Polizei-Abitur, das ihm die Offizier-Laufbahn in der Schutzpolizei eröffnet, mit Erfolg bestanden. (Az.)

Hohes Alter. Die Witwe Maria Koczora, hier, Gonheidestraße wohnhaft, feierte gestern ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch. (W)

Deutsche Volkspartei. Montag, 8 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung im Lokal Drögdoff statt. Als Redner ist Abgeordneter Dr. Hugo, Bochum, gewonnen, der ein Referat über die Kommunalwahlen halten wird. (W)

Realgymnasium und Realschule in Gladbeck veranstalten am Dienstag abend 7.30 Uhr in der Badeanstalt ein Schau- und Wettschwimmen, verbunden mit einem Schwimmwettkampf gegen das Bismarck-Gymnasium Dortmund. (W)

Polsum.

Evang. Vereinigung. Sonntag abend 7 Uhr außerordentliche Wahlversammlung im Lokale Heitfeld. Alle evangelischen Gemeindeglieder sind dazu eingeladen. (au)

Marl.

Veranstaltungen des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege Marl hat auch in diesem Jahre wieder ein ausgewähltes Winterprogramm zusammengestellt. Es sind vorgesehen: Filmvorführung in Hüls (Lichtspiele Deutsches Haus) am Montag, den 11. November, in Marl (Zentralkino) am Dienstag, den 12. November. Es werden folgende Filme gezeigt: „Das Rätsel der Schöpfung", „Wie Gebirge und Täler entstehen", „Eine Großtat deutschen Geistes" (Zeppelin), ein Lustspiel. Am Montag, den 18. November, beginnt der Lautenkursus, abends 8 Uhr, im Fischerschen Saale in Hüls. Die Lauten sind mitzubringen. Da die Teilnehmerzahl gering ist, wird nur ein Kursus gebildet; die Uebungen finden abwechselnd in Hüls und in Marl statt. Hüls macht den Anfang, da es die meisten Teilnehmer stellt. Am 9. Dezember in Hüls und am 10. Dezember in Marl Kinovorstellung. Am 16. Dezember in Marl bei Frentrop und am 18. Dezember in Hüls bei Fischer Lichtbildervortrag des Vorsitzenden der Bezirksstelle für Naturdenkmalpflege, Herrn Kl. Söding, über das Thema: „Unsere Vogelwelt und wir". Der westfälische Heimatdichter Karl Wagenfeld spricht in Marl bei Frentrop am 3. Februar, in Hüls bei Fischer am 4. Februar. Die letzte Veranstaltung in diesem Winterhalbjahr wird am 2. bezw. 3. April sein und Heimat und Volkslied zum Gegenstand haben. Einzelheiten zu diesen Veranstaltungen werden jeweils noch bekanntgegeben. (Hm.)

Wählerversammlung des Nationalen Blocks. Die beiden im Nationalen Block vereinigten Parteien, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei, laden für Sonntag vormittag 11 Uhr zu einer Wählerversammlung nach dem Saale Erwig ein. Reichstagsabg. Treviranus wird über die deutsche Not und Kommunalpolitik sprechen. (Hm)

Die Werkshilfe und Werksfeuerwehr der Zeche Brassert veranstaltet am Samstag, ab 7.30 Uhr abends im Saale Frentrop einen Unterhaltungsabend. Sonstige Werksangehörige können nach Anmeldung bei den Vertrauensleuten eingeführt werden. Neben musikalischen und Gesangsvorträgen wird Marschelder Rehm, Wattenscheid, einen Lichtbildervortrag über Oberschlesien halten. (Hm)

Die Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kriegervereins „Alter Fritz" Marl-Brassert veranstaltet am Sonntag, 16.30 Uhr, im Erwigschen Saalbau ihr vierjähriges Stiftungsfest. Außer gesanglichen und musikalischen Darbietungen wird ein vaterländisches Festspiel „Lieber tot als Sklave" gegeben. (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Ein Auto vom D-Zug überrannt.

Der Autobesitzer getötet.

Cranenburg, 7. Nov.

Der D-Zug Holland—Basel überfuhr an dem schrankenlosen Bahnübergang an dem Wege von Dreesbeek nach Cranenburg das Lastauto eines Metzgers aus Groesbeek. Aus dem total zertrümmerten Kraftwagen, der mehrere Meter weit mitgeschleift worden war, barg man den schwerverletzten Autobesitzer, der jedoch kurz darauf starb.

Mord und Selbstmord.

Köln, 7. November.

Heute mittag hat sich in einem Hause in der Elsaßstraße ein Mord und Selbstmord abgespielt. Die zum Tatort gerufene Mordkommission fand auf dem Treppenabsatz der 2. Etage die 45jährige Ehefrau W. mit einem tiefen Halsschnitt auf dem Rücken liegend tot vor. Von hier führte eine starke Blutlache nach der Wohnung der Getöteten im 4. Stockwerk, wo in der Küche auf dem Sofa der 57jährige Dolmetscher K., welcher bei der Familie W. als Untermieter wohnte, ebenfalls mit einem tiefen Halsschnitt tot vorgefunden wurde. Von den Hausbewohnern ist kurz vorher eine Auseinandersetzung zwischen beiden gehört worden, jedoch war der Grund bisher nicht festzustellen. Im Verlaufe der Auseinandersetzung hat K. der Ehefrau W. anscheinend die tödliche Verletzung beigebracht. Die Frau ist dann aus Angst die Treppe hinuntergelaufen und auf der zweiten Etage zusammengebrochen. Der Täter hat sich hierauf anscheinend selbst durch einen Halsschnitt getötet. Es handelt sich vermutlich um eine Affekthandlung, da K. mit den Eheleuten B. sonst in gutem Einvernehmen gelebt hat.

Hagen, 7. Nov. (Unterschlagung.) Bei einer Hagener Tankstelle unterschlug ein Angestellter die vereinnahmten Gelder in Höhe von etwa 1000 Mark. Er ist seit diesem Tage flüchtig.

Münster, 7. Nov. (15 000 Mark zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt.) Der Landwirtschaftskammer in Münster sind zur Errichtung einer Versuchsanstalt zwecks Durchführung von Mästungs- und Ausschlachtungsversuchen bei Schweinen vom preußischen Landwirtschaftsminister aus Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms 15 000 RM. zur Verfügung gestellt worden.

Essen, 7. Nov. (Ein Milchhändler wegen Betrugs verurteilt.) Die Strafkammer II des Landgerichts Hamburg verurteilte in der Berufungsinstanz einen Milchhändler, der in den Milchhändlerorganisationen eine führende Rolle gespielt hat, wegen Betrugs sowie wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Tateinheit mit Uebertretung des Hamburger Milchgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Der Angeklagte war in erster Instanz wegen Verkaufs fettarmer Milch in drei Fällen zu einer Geldstrafe von 325 RM. verurteilt worden, während er gleichzeitig von einer Anklage wegen Betrugs freigesprochen worden war. Gegen dieses Urteil hatten der Staatsanwalt und auch der Angeklagte Berufung eingelegt.

Essen, 7. Nov. (Von einer Straßenbahn getötet.) In den gestrigen Abendstunden wurde die Ehefrau Anna B. aus der Kahrstraße in der Zweigertstraße von einem Straßenbahnzug angefahren und so schwer verletzt, daß sie den städt. Krankenanstalten zugeführt werden mußte, wo sie nach ihrer Einlieferung verstarb.

Essen, 7. Nov. (Tödlicher Sturz von der Treppe.) Im Vorort Karnap stürzte ein 48 Jahre alter Bergmann infolge Fehltritts in seinem Hause so unglücklich von der Treppe, daß er sich einen Halswirbelbruch zuzog, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

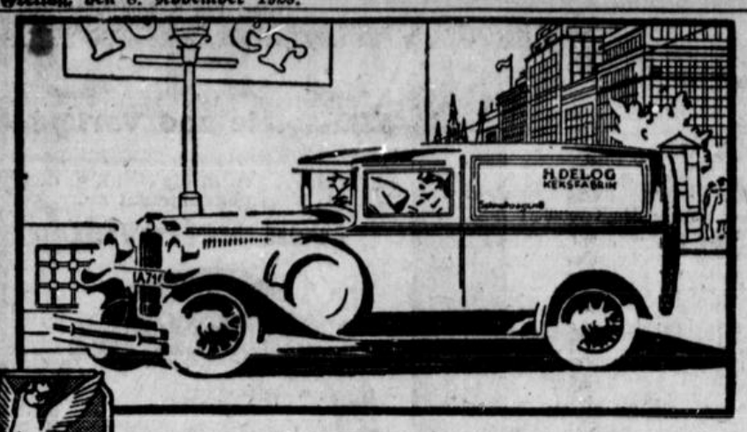
Herringen, 7. Nov. (Tragischer Unglücksfall.) Gestern ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. In der Wohnung seiner Pflegeeltern fand man vor einem Spiegel den neunjährigen Franz B. mit durchschossener Schläfe vor. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er bald darauf starb. Es wird angenommen, daß der Knabe sich mit der Waffe vor den Spiegel gestellt hatte, um zu sehen, wie ein Selbstmordkandidat aussieht. Hierbei hat sich anscheinend die Waffe entladen.

Wesel, 7. Nov. (Einem Gauner in die Hände gefallen.) Eine Witwe im benachbarten Friedrichsfeld suchte eine Hypothek für ihr Anwesen. Sie wandte sich an einen Mann, der ihr gegen Ausstellung eines Hypothekenbriefes auf seinen Namen auch eine Summe von 2500 Mark versprach. Den ausgestellten Hypothekenbrief verkaufte der Mann für einen bedeutend niedrigeren Preis zunächst an einen Landwirt und zahlte dann der Frau einen Betrag von 500 Mark. Auf wiederholte Vorstellungen der Frau wurde sie immer wieder vertröstet. Der Landwirt, der den Hypothekenbrief gekauft hatte, brachte das Anwesen, da er keine Zinsen erhielt, zur Versteigerung. Jetzt kamen die Machenschaften des Gauners heraus. Es gelang, den Versteigerungstermin aufzuheben und den unehrlichen Vermittler hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Bonn, 7. Nov. (Die Erkrankung der Frau Zoubkoff.) Der Zustand der Frau Zoubkoff ist nach wie vor ernst. Bis heute morgen konnte die Art der Krankheit noch nicht genau festgestellt werden. Die in einem Teil der Presse verbreiteten Gerüchte von einem Selbstmordversuch der Frau Zoubkoff sind vollständig unbegründet, da es sich um eine reine Infektionskrankheit handelt.

Teppiche
bester Brüsseler Mouquette
in jeder Größe und Qualität
Unerreicht an Auswahl und Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

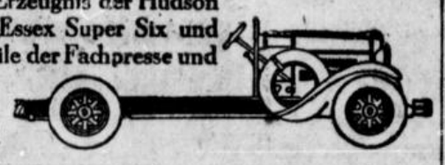
Margarine-Rama im Blauband
doppelt so gut



DOVER

Ein neuer Schnell-Lieferwagen

Mit dem Dover-Schnellwagen wird ein Lieferwagen auf den Markt gebracht, der sich durch charakteristische Sondereigenschaften von anderen Transportwagen unterscheidet. Er ist in erster Linie für zuverlässige Schnelltransporte gebaut und zeichnet sich bei einer Tragfähigkeit von 15 Zentnern durch überragende Stabilität, Wendigkeit, leichte Bedienung und höchste Wirtschaftlichkeit aus. — Der Dover-Schnellwagen ist ein Erzeugnis der Hudson Essex Motors Company, deren Essex Super Six und Hudson Super Six nach dem Urteile der Fachpresse und tausender Besitzer in ihrer Preisklasse ohne Konkurrenz sind. Er besitzt Super-Six-Motor und die in allen Ländern der Welt millionenfach bewährte mechanische Servo-Bremse, System Perrot-Bendix.



Wenn Sie beabsichtigen, die Wirtschaftlichkeit Ihres Betriebes durch schnelleren, pünktlicheren und billigeren Transport zu erhöhen, so prüfen Sie den Dover-Schnellwagen. Verlangen Sie illustrierten Katalog! Vorführung unverbindlich.

DOVER SCHNELLWAGEN

AUCH EIN HUDSON-ESSEX ERZEUGNIS

AUTORISIERTE VERTRETUNGEN:

Gelsenkirchen: E. Voigt, Wannerstr. 47, Tel.: Sammelnummer 25441
Aachen: Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Hindenburgstr. 42, Tel.: 33218
Barmen: Hermann Lauterbach, Allee 194, Tel.: 2560
Bocholt: Hellmuth Behrmann, Hemdenerstraße 9, Tel.: 2083
Bochum: Gewerkschaft Pluto, Kanalstr. 40, Tel.: 60801
Bonn: Jos. Trimborn & Co., G. m. b. H., Breite Str. 110, Tel.: 1350 u. 4650
Dortmund: Carl Hanebeck, Kaiserstr. 136, Tel.: Norden 35751
Düsseldorf: Alfred Noll, Königstraße 14, Tel.: 60751
Düsseldorf: Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Oststraße 89, Tel.: 11724
Elberfeld: J. Josef Bertrand, Morianstr. 9, Tel.: 7900
Essen: Arthur Laumann, Ortrudstraße 36, Tel.: 20394
Hamm i. W.: Fritz Franken & Co., Schwarzer Weg, Tel.: 891
Iserlohn, Karl Bengelstraeter, Abt.: Westertor-Garage, Tel.: 785
Köln: Hoeper & Moll, Hohenzollernring 7, Tel.: West 55908
Köln: Dipl.-Ing. Erwin Johanning & Co., Hohenstaufenring 16, Tel.: Ulrich 1845
Köln: Kuhl & Rulf G. m. b. H., Christophstr. 39, Tel.: Mosel 3040
Krefeld: Hans Hofmann, Hubertusstr. 46, Tel.: 25807
Krefeld: Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Hansahaus, Kanalstraße, Tel.: 25341
Neuß: Theodor Remy, Haus Hammtor, Tel.: 3344
Remscheid: C. Ferd. Becker, Neuenkamper Straße 5, Tel.: 1568
Viersen: Gebr. Gillisen, Krefelder Str. 11, Tel.: 2363
Vohwinkel: Fr. Albert Zeisler, Kaiserstr. 108, Tel.: Elberfeld-Westen 36682 und 35765
Weiden b. Köln: Kaspar Kratz, Aachener-Straße 35, Tel.: Frechen 96

OLU-Schuh

Ein völlig neuer Typ des Schuhgeschäfts wird morgen in Gelsenkirchen eröffnet.

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein
Bulmke.

Goldene Hochzeitfeier des Gründers Herrn Michael Waschnewski. Die Feier findet am 9. November, nachm. 4 Uhr, in der Kirche statt. Der Verein nimmt geschlossen mit der Fahne daran teil. Anschl. Kaffeetrinken im Vereinsh. Florastraße 111. Zur Teilnahme versammeln sich die Mitglieder um 3,30 Uhr im Vereinslokal Bollmer, Wannerstraße 134. Um recht gute Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Altstadt.

Sonntag, 10. Nov., 16 Uhr:
Versammlung m. anschl. Familienunterhaltungsabend.
Tagesordnung:
1. Verlesen d. Niederschrift, 2. Berichterstattung über die Herbsttag. d. Kreisverbandes, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Verschiedenes, 5. Zahlung der Beiträge.
Anschließ. Vortrag des Herrn Pfarrer Wischhusen und gemeinsames Kaffeetrinken. Theateraufführung: „Einer muß heiraten".
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Schalke.

Wegen des Toten- und Wahlsonntags findet die monatl. Versammlung schon am kommend. Sonntag, 10. Nov., vorm. 11,30 Uhr, im Vereinshause statt.
Als wichtigst. Punkt auf d. Tagesordnung steht: „Bericht von der Kreistagung in Wattenscheid".
Anmeldungen der Kinder f. die Weihnachtsbescherung w. woselbst entgegengenommen. — Auf pünktliche Zahlung der Beiträge in beide Kassen wird aufmerksam gemacht.
Hierzu wird frdl. eingeladen.
Der Vorstand.
Um 10 Uhr:
Vorstandssitzung.

Dauerwellen
werden fachm. ausgeführt im
Salon Hirsch
Hindenburgstraße 6
vis-à-vis der städt. Badeanstalt



Jetzt ist
Hasenzeit

Der strenge Winter hatte zur Folge, daß alle schwachen Tiere ihm zum Opfer fielen. Der trockene Sommer kam den Junghasen sehr zu statten, so daß ich selten schöne Ware zum Verkauf stellen kann. Betonen muß, daß ich billige australische oder alte eingefrorene Ware nicht verkaufen werde.

Ia. Wald-Hasen im Fell Pfund **1.25**
Ia. Wald-Hasen ohne Fell Pfund **1.20**

Auch in Rücken, Keulen und Pfeffer zerlegt.

Gänse, Enten, Hahnen, Suppenhühner, Fasanen, alles nur in bester Qualität.

Gelegenheitskauf:
Hannov. Leberwurst Pfd. 1.60
Plockwurst . . . . Pfd. 1.98

Albert Heisler
Neumarkt Fernruf 21660

Ohne Anzahlung 6 bis 8 Monate Ziel kein Aufschlag
Anzug- u. Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Verkaufs-Niederlage Germania
Wannerstr. 4, a. Betriebsbahnh.
Durchgeh. geöffnet. Auf Wunsch Vertreterbesuch

Pelz Reparaturen Umarbeitungen äußerst billigst
Cofflet Jetzt Vereinsstr. 42

Herbert Schmidt
Geigenbaumeister
Musikinstrumente aller Art.
Industriestraße 24 am Kaiserplatz
Telephon 24566.

Schrott u. Metalle
kaufe zu höchsten Preisen gegen sof. Kasse.
Adolf Cohen
Schrott- u. Metallgroßhandlung.
Ringstraße 34
Telephon 22168.

Krankheitsh. zu verk. kombinierte Bandsäge
Drehbank, Hobelbank mit Werkzeug.
Sedanstraße 16.

Geschäftsübernahme.

Ab 1. November habe ich mein Lokal Herrn **Hermann Grünewald** übergeben.
Ich danke meinen Gästen und Freunden für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Th. Haack
Gasthof zum Südpark.

Am 1. November übernahm ich von Herrn **Th. Haack** den **Gasthof zum Südpark** am Ueckendorfer Stadtgarten. Zur
Eröffnungs-Feier
mit Konzert und Tanz am Samstag, den 9 November, abends 7.30 Uhr, lade ich ergebenst ein.
Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen nur erstklassige Getränke und Speisen zu verabfolgen. Für gute Musik und Bedienung ist Sorge getragen.
Hermann Grünewald
Gasthof zum Südpark
Bochumerstr. Nr. 235.

Ein Wunsch der Hausfrau
ist die
Versenk-Nähmaschine
Kostenlose Anleitung im Nähen, Stopfen und Stopfen.
Teilzahlung bis 18 Monate o. Anger
C. Schaafs & Co.
Hochstr. 28 Tel. 27866.
Eigene Reparaturwerkstatt. Ersatzteile äußerst billig

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Wegen Sterbefalles billig zu verkaufen:
Sofa mit Umbau, Teppich
Besichtig. 12½ Uhr Grillostraße 53.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Gelsenkirchen 1.

Am Sonntag, den 10. Nov., im Lokal Lindenberg, Bism., Grabenstraße:
Monatsversammlung.
Beginn 4,30 Uhr.
Tagesordnung:
1. Begrüßung und Verlesung d. letzten Niederschrift, 2. Besprechung über die Weihnachtsfeier, 3. Sonderzüge, 4. Winter-Veranstaltungen, 5. Vortrag, 6. Verschiedenes.
Alle Landsleute, auch Nichtmitglieder, sind herzl. eingeladen
Der Vorstand.

Städtische Veranstaltung.
Gelsenkirchen-Buer.

Montag, 11. Nov., 20 bis 22 Uhr, in der Stadthalle:
Gastspiel Stadttheater Dortmund:
„Boheme"
Oper von Puccini. Vormietegr. weiß. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 12, in den bekannten Verkaufsnebenstellen u. an der Abendkasse



PLAKATE
ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Bertenburg

UFA SCHAUBURG
Theater ◆ Gelsenkirchen

Mitten unter die Bestien
der afrikanischen Steppe u. des Busches führt unser
heute zum ersten Male
gezeigter spannendster Film, der jemals in Afrika gedreht wurde



so etwas haben sie noch nicht gesehen!

Simba
DER KÖNIG DER TIERE
Das größte Wunder
aus der afrikanischen Wildnis

Unter dauerndem Einsatz des eigenen Lebens aufgenommen von MARTIN und OSA JOHNSON
unter dem Protektorat des amerikanischen Museums für Naturkunde, Newyork
Einige der unzähligen atemraubenden Szenen:
30 Neger, nur mit Speeren bewaffnet, im Kampfe gegen 14 wilde Löwen! — OSA JOHNSON schießt einen auf sie zuspringenden Löwen auf vier Meter. — Ein Riesen-Nashorn greift Martin Johnson wütend an! Ein wohlgezielter Schuß rettet ihn. Ein bekämpfter Löwe überfällt einen der Schwarzen, der nur schwer verwundet befreit werden kann! Inmitten Hunderter von Krokodilen in den abessinischen Seen — Eine Giraffe wird von einem Leoparden zerrissen! Ein Zebra von einem Löwen . . . . . und vieles mehr!
(Diese letzte Szene wurde in allen illustr Zeitungen veröffentlicht)

In Neu-Aufführung:

Ein Walzertraum
EIN FILM NACH HANS MÖLLER UND DER GLEICHNAMIGEN OSCAR STRAUSS'SCHEN OPERETTE
MANUSKRIPT: ROBERT LIEBMANN U. NORBERT FALK
Regie: Ludwig Berger
IN DEN HAUPTROLLEN:
MADY CHRISTIANS XENIA DESNI
WILLY FRITSCH
Wiener Musik! Wiener Leben!
Ein Film von der schönen blauen Donau

Hierzu:
Die neue Ufa-Wochenschau und das übrige Beiprogramm
Aufführungszeiten: 3.00, 5.45 und 8.30 Uhr.



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stifts-Bräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Bismarck-West.

Sonntag, 10. Nov., nachm. 5 Uhr, findet im Vereinsl. Frobermann, die
diesmonatliche Versammlung
statt. Wegen der Wichtigkeit d. Tagesordnung, welche in d. Versammlung bekanntgegeben wird, werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.



Nur echt mit dieser Schutzmarke Reforma

Der Herbst ist da und bringt den Husten mit
daran beugen Sie rechtzeitig vor
Versuchen Sie doch.
Wörisana und Spitzwegerich-Bonbons
aus dem
Wörishofener Kräuter- und Reformhaus
Hochstraße 24, Ecke Neustraße.

Pianohaus **Hilger**
ESSEN
Jetzt
in den noch größeren Räumen im
Börsenhaus
am Hauptbahnhof

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Industrie-Kino

Ein neuer Paul-Richter-Film

ist immer ein Ereignis für die große Filmgemeinde und der soeben fertig gestellte Großfilm wird darum mit Begeisterung aufgenommen werden:



Die Frau im Talar

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Petter Bendow

Hauptdarsteller: **Paul Richter**

Fritz Kortner, Aud Egede Nissen, Nikolaus Malikoff, Wolfgang Zilzer, Hugo Döblin, Hanni Reinwald, Ferd. Bonn.

Das packende Drama eines norwegischen Großkaufmannes, der im Herbst des Lebens von einer leidenschaftlichen Liebe erfaßt wird und durch seinen Egoismus fast das Glück zweier Menschenkinder zerstört hätte.

„Hütet Euch vor leichten Frauen"

Ein eleganter und pikanter Film in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Vivian Gibson, Andrée Mattoni, Rudolf Lettinger, Helga Thomas, Margarete Schön, Julius Falkenstein, Leo Peukert.

Vivian Gibson gestaltet mit dem ganzen Raffinement ihrer Persönlichkeit die kokette Frau, Andrée Mattoni den Mann, der den Reizen und Lockungen dieser Frau zum Opfer fällt.

Die Landpartie

Ein entzückendes Lustspiel.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:

0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM

APOLLO -Theater

Ein neues Programm

Sprechender und stummer Filmkunst



Kehre zurück, alles vergeben!

Tolle und amüsante Abenteuer einer jungen Durchgängerin, die gegen ihren Willen verheiratet werden soll.

7 köstliche Akte. In den Hauptrollen: **DINA GRALLA, TEDDY BILL, Robert Irvine, Albert Paulig, Anna Müller-Linke, Else Reval, Hugo Werner-Kahle**

Selten ist ein Lustspiel mit soviel Humor, soviel amüsanten Szenen über die Leinwand gegangen. Man muß Dina Gralla gesehen haben, wie sie vor ihrem dicken Bräutigam (Teddy Bill) Reißaus nimmt, um den stürmischen Lachertolg zu verstehen, den dieser Film überall erzielte.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten 3, 6.05, 9.20 Uhr

Sie sehen und hören:
Den Schubert-Tonfilm
„Dein ist mein Herz"

Franz Schubert . . . . . Hermann Thimig
Marianne Kreuzinger, Sängerin . . . Käte Heiderabach
von der Staatsoper Berlin und andere prominente Kräfte der Staats- und städt. Oper Berlin.

„Eine kleine Liebelei"

Nach dem gleichnamigen Lied und Valse boston

Aufführungszeiten: 5.30, 8.45

LUIS TRENKER



Der Ruf des Nordens

Ein Drama aus der Welt des ewigen Eises in 7 grandiosen Akten

Hauptdarsteller: **LUIS TRENKER, EVA v. BERNE, Dr. M. Holzboer, Nico Turoff, Carl Walther Meyer, Paul Rehkopf.**

Wochenlang waren Trenker und seine Künstler mit dem Expeditionsschiff „Hobby" im Polareis verschollen. Grandioses Naturgeschehen ist vereinigt mit einer ergreifenden Lebenstragödie mutiger Menschen.

Liebe und Haß, Leidenschaft und Begierde, Rachsucht und Selbstverleugnung machen die Menschen zu ihrem Spielball. Verführerisch, fast dämonisch in ihrem Einfluß steht eine schöne Frau inmitten der Männer und in ihren Händen liegt mehr als ein Schicksal.

Aufführungszeiten: 4.10, 7.45 Uhr

DIE NEUE WOCHENSCHAU

Orchesterleitung Heinz Damits

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Heute abend 10.30 Uhr

Nachtvorstellung

mit dem Aufsehen erregenden Großfilm:

Die Ehe mit Lil Dagover

nach dem bekannten Buche „Die vollkommene Ehe" von Theodor van de Velde

Karten an der Kasse

Aus den Spitzenfilmen der Weltproduktion bringen wir in dieser Woche:

Zwei Großfilme der Ufa.

Jenny Jugo

in:



Flucht vor der Liebe

Weitere Darsteller:

Enrico Benfer, Kurt Vespermann, Vera Schmitterlöw, Kurt Gerron, Paul Heidemann, Paul Otto.

Es ist die Schilderung vom Liebesopfer eines schlichten Mädels, einer großen, jungen Seele, für welche keine Tat der Selbstlosigkeit groß genug ist um das Glück des Geliebten zu sichern.

Die Presse schreibt:

Wieder einmal ein Programm, dessen Vielseitigkeit zu den besten Leistungen gehört — ein filmisches Schmuckstück — wehmütige Tränen flossen in stiller Dunkelheit — ein sehr netter unterhaltender Film, an den man sich gern erinnert.

Ein Königsdrama aus dem indischen Dschungel!

Ein Millionen-Prunkfilm!



Schicksalswürfel

Hauptrollen:

Himansu Rai, Seeta Devi

Es ist ein Geschehen, das aus dem unerschöpflichen Legendenschatz indischer Dichtung erstand, ein Stoff von höchster Spannung, der die Seele des rätselhaften indischen Volkes berührt. — Der erbitterte Kampf zweier Herrscher um eine Frau. — Massenszenen in nie gesehener Aufmachung und Prunk — Tigerjagden im Dschungel — Würfelspiel um Krone und Reich.

Großes Beiprogramm.

Erstkl. musik. Illustration!

Leitung: Kapellmeister Fischer.

Mit diesen beiden Großfilmen übergeben wir dem Gelsenkirchener Publikum einen Genuß, wie man solchen selten erleben dürfte.

Anfang 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr, letzte Vorst. 8 Uhr.

U H U

Lichtspiele und Varieté

Ab Freitag, den 8. bis Montag, den 11. November, meldet sich

Ivan Petrovich



als

Der Leutnant Ihrer Majestät

(Der große Prachtfilm von Glück u. Liebe)

7 prunkvolle Akte

Auf der Bühne!

Das berühmte, temperamentvolle

Russische Künstler-Ensemble

WOLGA

(5 Künstler und Künstlerinnen)

Gesang, Tanz u. Balalaika-Musik

vor und während der Vorstellung

Meisterhafte Darbietungen!

2.

Elga Brink — Werner Füterer

in ihrem größten Lachschlager.

Die Wochenendbraut

(Ganz ohne Männer geht die Chose nicht)

7 Riesenakte zum Schießen.

Wer gerne lacht, muß diesen Film sehen!
Wer nicht mehr lachen kann, soll ihn erst recht sehen!

3.

Big Boy Williams

der gefeiertste Cowboy in.

Der Rächer der Grenze!

Eine packende Wild-West-Angelegenheit voll Spannung, Sensation und Tempo!

5 atemraubende Akte.

4.

Reichhaltiges Beiprogramm

Orchesterleitung H. Wetzker

Anfang: Wochentags 2½ Uhr, Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr.

WOLGA WOLGA

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 8. Nov., 20 b. geg. 22 Uhr: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold.
Samstag, 9. Nov., 20 b. gegen 22,15 Uhr: Der Lügenbeutel.
Sonntag, 10. Nov., 15 bis gegen 18 Uhr: Maschinist Hopkins. — 20 bis gegen 23 Uhr: La Traviata.
Montag, 11. Nov., 20 bis gegn 22,15 Uhr: Oktobertag.
Dienstag, 12. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Fidelio.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 8. Novbr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zum ersten Male! B. 6: „Erdgeist".
Samstag, 9. Nov., 20 b. geg. 23 Uhr: Brauner Ring 3: „Mignon".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Samstag, 9. Nov., 20 b. gegen 22,30 Uhr: Zigeunerliebe
Sonntag, 10. Nov., 15,30 bis gegen 18,15 Uhr: Madame Pompadour. 20 b. gegen 22,30 Uhr: Zigeunerliebe

Burgwaltheater.

Samstag, 9. Nov., 22 b. gegen 22,45 Uhr: Margarethe.
Sonntag, 10. Nov., 15 bis geg. 18,30 Uhr: Lohengrin. — 20 b. gegen 22,45 Uhr: Rivalen.

Corso -Theater

Oststr. 4, am Schalker Markt

Besondere Beachtung

erfordert unser Spiel-Plan v. 8.-11. Nov. Wir zeigen in

Neu-Erstaufführung:

1.

Harry Liedtke

in

Harrys Liebesnest

(Ein hochanständiger Gauner)

Harry, der Liebling aller in seiner besten Rolle

2.

Der Film der internationalen Besetzung

Dornenweg einer Fürstin

(Schatten der Vergangenheit.)

Ein Film aus dem Rußland von gestern — Rasputin, der Herrscher? Rußlands —

3.

Alles für meinen Jungen

Die Tragödie einer Vaterliebe.

Außerdem:

Das gute Beiprogramm.

Wenn Ihre Verdauung

nicht in Ordnung ist,

wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchteölwürfel"

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 6 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.

Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

TivoLi

Lichtspiele Arminstraße 14-16

Nur 4 Tage
3 große sehenswerte Filme

1.

Harry Piel

in seinem 7aktigen Sensations-Abenteuer-Film:

„Luftpiraten"

2.

Erstaufführung

Der tolle Harry

Abenteuerliches Großlustspiel in 6 Akten mit Olga Engl, Mary Parzer, Agnes Esterhazy,

Harry Liedtke

Robert Scholz, Fritz Alberti, Harry Hardt

3.

Aus dem Tagebuch einer Kokotte

Ein wechtiges Drama in 6 überwältigenden Akten mit erstklassigen Schauspielern.

TivoLi TivoLi

Beiprogramm



Tanzschule Fischbach

Kampstr 35 Großer Parkettsaal Ruf 25533

Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. **Für ältere Damen und Herren** werden besondere Uebungsabende eingerichtet. Einzelunterricht vor- und nachmittags.

Städtische Bühnen Essen.

Operahaus.

Freitag, 8. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Pariser Leben.
Samstag, 9. Nov., 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 10. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
In Vorbereitung: Wozzeck. Rigoletto

Schauspielhaus.

Freitag, 8. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea
Samstag, 9. Nov., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 10. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
In Vorbereitung: Hoppla, wir leben

Unsere **bewährten Mittel**

schützen Sie vor Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung

Hennes & Witkop
Groß-Drogerie, Bahnhofstr 77

Großhandlung in **Seifen und Parfümerien**

Alle Markenartikel

VOORGANG

Voreinsstr. 32 Tel. 3505

gegenüber Aisberg

Gründung einer Turnabteilung für Frauen und Mütter!

Heute abend von 17.30 bis 19 Uhr, Turnen in der Turnhalle der **Kronprinzenschule,** Eingang Industriestrasse.

Rhythmische Gymnastik / Volkstänze / turnerische Hallenspiele.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874 e. V.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias Arterienverkalkung, Wassersucht, Schlaflosigkeit usw. usw. Erfolgreiche gütliche Behandlung.

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. ½ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Das war ein Ansturm

zur Volks-Bekleidungs-Woche bei Gebr. Fuchs G.m.b.H.

Tausende Käufer haben diese günstige Gelegenheit wahrgenommen und tragen jetzt mit Stolz und Zufriedenheit ihren Wintermantel aus unserem Hause.

Zögern auch Sie nicht mehr — kommen Sie noch heute — unsere Volks-Bekleidungs-Woche geht morgen Samstag zu Ende.

Für Alle, die nicht über einen dicken Geldbeutel verfügen, ist bei uns jetzt bestens gesorgt.

Teilzahlung

Ein Viertel Anzahlung, Rest in 20 Wochen-Raten. 5 Hauptpreise für Ulster, Paletots und Anzüge:

46	66	86	96	108
Anzah'g.	Anzahlg.	Anzahlg.	Anzahlg.	Anzahlg.
12.50	14.50	19.00	22.00	24.00



Dieser Mantel wäre schon richtig für Sie aus velourartigen, modern karierten Stoffen, eleganter Schnitt auf K.-Steppseide Teilzahlung u. doch nur 66.-

Gebr. Fuchs G.m.b.H.

Kleiderfabrik,

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 64

breitete. Er führte u. a. folgendes aus: Es sei von großer Bedeutung, daß am nächsten Sonntag die Wählerschaft geschlossen zur Wahlurne schreite. Leider sei noch immer die Partei der Nichtwähler die größte Partei. Die Provinzial-Landtagswahlen seien schon deshalb von großer Bedeutung, da zwölf Vertreter der Provinz Westfalen in den Reichsrat gewählt würden. Auch der Staatsrat setze sich aus Vertretern der Provinz zusammen. Es müsse daher alles aufgeboten werden, um möglichst viel Vertreter der Rechtsparteien in den Reichs- und Staatsrat zu bekommen. Die Rettung der deutschen Wirtschaft sei der erste Schritt zur Besserung des deutschen Vaterlandes. Die Erwerbslosenziffern würden aller Wahrscheinlichkeit nach größer werden. Auch innerpolitische Kämpfe seien unausbleiblich. Vielleicht sei der 17. November nur eine Vorentscheidung. Heute erkenne selbst schon das Zentrum an, daß ein Zusammenarbeiten mit der SPD. auf die Dauer unmöglich sei. Die Lage der Finanzwirtschaft sei katastrophal: der Reichshaushalt weise nicht weniger als 750 Millionen Defizit auf. Auch die Finanzlage in Gelsenkirchen-Buer sei alles andere als rosig. Jetzt sehe man ein, daß auch die Vereinigung von Gelsenkirchen und Buer nicht zur Besserung beigetragen habe. Es sei vielleicht besser gewesen, wenn beide Stadtteile für sich geblieben wären. Am deutschen Volke liege es nicht, daß es ihm so schlecht gehe. Der übertriebene Parlamentarismus trage heute die Hauptschuld. Der Redner erwähnte dann den ungesunden ständigen Wechsel in der Regierung. Deutschland habe in zehn Jahren sechzehn Reichskanzler gehabt. Die schrankenlose Allmacht des Parlaments im Reiche werde ausgedehnt bis hinunter in die kleinste und allerkleinste Gemeinde. Stadtverordneter Thalacker erstattete darauf einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der deutschnationalen Fraktion im Stadtparlament. Ein Vertreter der nationalen Arbeiterschaft stimmte den Ausführungen des Redners voll und ganz zu. Herr Kulina, Gelsenkirchen, wandte sich gegen die Wahlfaulheit und Enthaltung und richtete einen Appell an die christlichen Arbeitnehmer. Hierauf schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Versammlung.

*

Reichspartei des deutschen Mittelstandes

Wirtschaftspartei.

In der Bismarckhalle fand am gestrigen Donnerstag abend eine Versammlung der Bezirksgruppe Altstadt der Wirtschaftspartei statt, die sich mit der Bedeutung der am 17. November stattfindenden Wahlen hauptsächlich vom Gesichtspunkt des Mittelstandes beschäftigte. Wir werden morgen über den Verlauf dieser Versammlung berichten.

Konfektionsräuber vor Gericht.

Das gerichtliche Nachspiel des Einbruches im Konfektionshaus Schmitt, Hochstraße 47 in Gelsenkirchen. — Man konnte die Verbrechersprache studieren. — Die Täter verraten sich nicht.

In der Nacht zum 8. Dezember 1928 wurde in Gelsenkirchen ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Im Konfektionshaus Schmitt in der Hochstraße 47 wurden für etwa 10 000 Mark Anzüge, Paletots, Wäsche usw. gestohlen. Am Tatort ließen die Einbrecher eine Brechstange, einen Bohrer und einen Handschuh zurück. Die Werkzeuge blieben versehentlich liegen. Einer der Eindringlinge ließ einen Handschuh zurück, aber nicht aus Versehen, sondern aus altem Verbrecherglauben. Wegen dieses nächtlichen Einkaufs wurden am 17. April 1929 der Schlosser Paul Burdack zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Arbeiter Müller zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Freigesprochen wurde mangels Beweisen der Arbeiter Wladislaus Mikoleizek. Gegen dieses Urteil legte einmal Paul Burdack Berufung ein, der annimmt, in Gelsenkirchen einen Konkurrenten zu haben, der Staatsanwalt legte Berufung wegen des freisprechenden Urteils für Mikoleizek ein.

Bei der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer Essen sind die Zuhörerbänke dicht besetzt. Man bemerkt zahlreiche Kaufleute aus Rheinland-Westfalen, die ihre nächtlichen Käufer persönlich kennen lernen wollen, weiter dunkle Existenzen, bei deren Anblick viele Zeugen offensichtlich mit den Aussagen zurückhalten. Beide Angeklagte sind einschlägig vorbestraft. Gefängnis- und Zuchthausstrafen wechseln einander seit vielen Jahren in bunter Reihenfolge ab. Es handelt sich um die

Hauptgenossen einer nächtlichen Einkaufs-Gesellschaft,

die in Gelsenkirchen und Umgegend arbeitete. Mit dem Tage ihrer Verhaftung hörten die schweren Einbrüche auf. Während der Verhandlung schwirren „technische Ausdrücke" aus der Verbrechersprache, in der es stundenlangen Gratisunterricht gab, durch den Raum. Die Berufungsverhandlung ergab, daß einer dem anderen nicht recht traute. Jetzt aber mußte man erkennen, daß die Vertrauenskrise keinen realen Hintergrund hatte, und man suchte nun zu retten, was noch zu retten war.

Die Täter öffneten damals die Toreinfahrt durch Dietrich, versuchten dann die Tür zum Ladenlokal durch Anbohren zu öffnen, was aber mißlang, dann nahmen sie die Brechstange u. mit den vereinten Kräften gelang es, die Tür zu sprengen. Die geraubten Sachen wurden

in einer Laube versteckt und verkauft.

Der Angeklagte Burdack bestreitet, mit dem Einbruch irgend etwas zu tun zu haben. Er sei von Müller lediglich gefragt worden, ob er einen Abnehmer für Konfektionsware wüßte. Er habe von den ihm überlassenen Sachen nur ein paar Anzüge an Bekannte verkauft. Die geladene Pistole, die bei seiner Verhaftung beschlagnahmt wurde, habe er gerade verkaufen wollen. Auch Mikoleizek weiß von nichts.

Der Zeuge Kaufmann Schmitt

stellt den Einbrechern hinsichtlich ihres Geschmacks ein gutes Zeugnis aus. Gerade die wertvollsten Anzüge usw. seien herausgesucht worden. Am Tage nach dem Einbruch hätten sich bei ihm viele alte Zuchthäusler gemeldet, die sehr gut informiert waren, um sich die Belohnung zu verdienen. Aber ihre Ansprüche seien zu hoch gewesen. Anzüge habe er aus allen möglichen Leihanstalten einlösen müssen. Ein Kriminalbeamter bekundet, daß Mikoleizek auspackte, als ihm zugesagt wurde, daß er nicht in Untersuchungshaft käme. Die Freiheit benutzte M. aber dazu, seiner gewohnten Tätigkeit nachzugehen, und einen Einbruch in ein Zigarrengeschäft zu verüben. Seit Jahren hätten beide zusammengearbeitet. Der Kraftwagenführer Mahlke, der verschiedene Anzüge kaufte, bekundete, daß Müller ihm erzählt habe, er hätte in Gemeinschaft mit Burdack und Mikoleizek den „Bruch" bei Schmitt verübt, und zwar morgens gegen vier Uhr beim Hinausfahren der Straßenbahn. Ein anderer Zeuge, der für Burdack schon einmal eine Strafe verbüßt hatte, gibt heute an, er hätte in der Voruntersuchung in Verkennung der Lage der Polizei „rauben Schmus" vorgemacht. Zeuge Müller, der wegen dieses Einbruches zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde, seine Strafe bereits verbüßt hat, erzählt heute, daß frühere Arbeitskollegen von ihm die Täter seien. Er sei wütend darüber gewesen, daß Burdack und Mikoleizek am Tage nach dem Einbruch stolz wie die Spanier mit den neuen Kleidern herumgingen, die sie von „Hehlern gekauft" hätten. Hierdurch sei die ganze Sache ins Rollen gekommen. Nur aus Wut hierüber habe er sie beschuldigt, den Einbruch bei Schmidtt verübt zu haben.

Rechtsanwalt Gottschalk als Verteidiger dringt darauf, daß der Zeuge die Namen der Einbrecher nennt. Zeuge Müller aber erwidert lediglich: „Fritz und Karl heißen sie. Auch wenn ich ihren vollen Namen wüßte, dann würde ich die Namen nicht nennen. Ich bin ein reeller Mensch und kein Schmierlappen".

Ein aus der Untersuchungshaft vorgeführter Zeuge — er hat bei Carsch in Gelsenkirchen nächtliche Einkäufe besorgt — wird eindringlich auf die Bedeutung des Eides hingewiesen. Er gibt zu, bei der Voruntersuchung den Kriminalbeamten etwas vorgelogen zu haben. Bei der Gegenüberstellung bekundet er, in die Enge getrieben, nicht mehr zu wissen, was er bei der Polizei ausgesagt habe. Der Staatsanwalt sagt hierauf

dem Zeugen den Meineid auf den Kopf zu.

Das Nachspiel dürfte nicht ausbleiben. Zeuge B. bekundet unter Eid, daß Burdack in der Nacht zum 8. Dezember mit ihm zusammen im Bett geschlafen habe. Er ist aber vorsichtiger als der vor ihm vernommene Untersuchungsgefangene und fügt schnell hinzu, daß er

einen sehr tiefen Schlaf habe,

möglicherweise sei Burdack später wieder aufgestanden.

Nach Schluß der Beweisaufnahme wird bekannt, daß Mikoleizek Freitag operiert werden soll. Der Angeklagte Burdack befürchtet nun, daß M. simuliert, um ins Krankenhaus zu kommen und dann auszureißen.

Nach sechsstündiger Verhandlung wird folgendes Urteil verkündet: Der Berufung des Staatsanwalts wird stattgegeben. Mikoleizek, in der ersten Instanz freigesprochen, wird wegen Einbruchsdiebstahl zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Burdack hatte mit seiner Berufung Glück. Die Strafe wird auf ein Jahr, sieben Monate Zuchthaus herabgesetzt. Die üblichen Nebenstrafen bleiben bestehen.

Der Kampf gegen die Rundfunkstörungen

Direktor Wagner von der Reichsrundfunk-Gesellschaft über die Störungen. — Die leidigen Rückkoppler, funkende Motore und Straßenbahnen.

Der Kampf gegen die Rundfunkstörungen, der in Westdeutschland schon seit längerer Zeit systematisch und mit Erfolg durchgeführt wurde, beschäftigt auch in immer stärkerem Maße die Reichsrundfunkgesellschaft. Direktor Wagner von der Reichsrundfunkgesellschaft gab darüber einem Vertreter der Berliner Zeitung „Tempo" sehr interessante Auskünfte. Eingangs seiner Darlegungen wies Direktor Wagner hin auf die wertvolle und nicht zu unterschätzende Arbeit, die bereits von behördlicher und privater Seite auf dem Gebiete der Rundfunkstörung geleistet worden sei. Diese Arbeit würde man nicht vergessen. Der Kampf gegen die Rundfunkstörungen soll von der Reichsrundfunkgesellschaft unter folgenden Gesichtspunkten geführt werden:

1. sollen die augenblicklich vorliegenden Störungen in intensiver Kleinarbeit beseitigt werden,
2. sollen alle Erfahrungen systematisch gesammelt werden, um daraus allgemein gültige Richtlinien ableiten zu können,
3. will man versuchen, rechtliche und vor allen Dingen gesetzgebliche Grundlagen für die Beseitigung der Störungen zu schaffen.

In jedem Sendebezirk sollen Funkhilfen unter Führung bewährter Spezialisten geschaffen werden. Hierbei ist es vollständig gleichgültig, ob diese Herren die Störungsbekämpfung in behördlicher Eigenschaft betreiben oder ob es sich um Hilfskräfte handelt, die durch Selbststudium geschult, sich in den Dienst einer Sache stellen, die zweifellos dem Allgemeinwohl dient.

Mit ganz besonderem Nachdruck und großer Freude wies Direktor Wagner darauf hin, daß

im Gebiete des westdeutschen Rundfunks

Studienrat Brüls aus eigener Initiative und mit großem Erfolge sich des Kampfes gegen die Rundfunkstörungen angenommen habe. Es wäre ein Unsinn, meinte Direktor Wagner, wenn man sich nur auf behördliche Mitarbeit stützen und so nützliche Arbeitskräfte, die sicherlich überall erstehen, unberücksichtigt lassen wolle.

Ueber die Störungen selbst äußerte sich Direktor Wagner, wie H. Bentz in der oben erwähnten Zeitung schreibt, folgendermaßen:

Die Störungen müssen wir in drei Gruppen gliedern. In die erste Gruppe fallen die

Ueberlagerungen der Sender

untereinander und die Störungen innerhalb der Empfangsapparatur. In beiden Fällen sind wir nicht zuständig. In die zweite Gruppe fallen die Störungen, die durch Rückkoppler und allerhand funkende Motoren, schlechte Kontakte usw. entstehen. Hier werden wir uns jeden einzelnen Störungsfall vornehmen und zunächst im Wege gütlicher Vereinbarung versuchen, die Besitzer störender Apparate zum Einbau von Schutzvorrichtungen zu bewegen. Wenn wir auf hartnäckigen und unverständlichen Widerstand stoßen, werden wir allerdings nicht davor zurückschrecken, schärfere Maßregeln zu ergreifen, und gegebenenfalls den Klageweg beschreiten. Unter die dritte Gruppe fallen

die Straßenbahn-Störungen,

und hier ist die Lage besonders schwierig, da ein Beschluß der Spitzen-Organisationen vorliegt, denn sehr oft können sich bei Nachprüfung der Störungen Mängel oder Unvorschriftsmäßigkeiten in der Konstruktion ergeben, die auf andere Weise nicht entdeckt worden wären. Außerdem sind ja die Kunden der Straßenbahn auch Rundfunkhörer, und die Straßenbahn könnte sich außerordentlich populär machen, wenn sie von hier starren Weigerung abginge.

Wie soll sich nun

der Rundfunkhörer praktisch verhalten?

Wenn Störungen auftreten, muß man zunächst feststellen, ob sie im eigenen Apparat liegen. Man zieht Erde und Antenne heraus. Verschwinden dann die Störungen, so kann man annehmen, daß sie von außen kamen. Sicherheitshalber soll man noch einen Funkhändler zu Rate ziehen und in der Nachbarschaft herumhorchen, ob die umwohnenden Radiofreunde auch gestört werden. Ist dies der Fall, so wende man sich schriftlich an die Funkgesellschaft oder an das nächste Postamt. Von dort aus werden dann die Störungen nachgeprüft und zwar werden wir alles daransetzen, diese Nachprüfung künftig zu beschleunigen.

Gestern abend 12 Uhr starb plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlag, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Albert Frania

Hedwig, geb. **Horn**

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Der treue Gatte nebst Kindern.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Solingen, Hagen, Essen, Dieringhausen, Berlin, Dresden, Gleiwitz, den 6. Nov 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Nov 1929, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Karl Meyerstr. 10, aus statt

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht diene dies als solche.

Statt Karten.

Robert Baxmann
Friede Baxmann
geb. Meese
Vermählte

Wattenscheid, 8. November 1929.
Hochstr. 5

Heinrich Kelch
Friedel Kelch
geb. Abels
Vermählte

Gelsenkirchen, den 8. November 1929.
Reichsstraße 4.

Grewer

Mischkaffee billiger!

mit 25% Kaffee . . Pfd. Rm. 0.80
mit 50% Kaffee . . Pfd. Rm. 1.35
mit 50% Edelkaffee Pfd. Rm. 1.50

Kaffeegroßröste ei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11, Buer, Marienstr. 12

Färberei Kunze
Bismarckstraße 104,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Bekanntmachung!
Hellmagnetiseur
Wilh. Huesmann
wohnt
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 8, I.
Auskunft kostenlos

Eiltransporte
Möbeltransporte
nach allen Richtungen,
führt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Vertreter
für den Vertrieb von Kolonialwaren gesucht.
Erzfeld, Bismarckstr. 218

Tüchtige redegewandte
Damen und Herren
mit Beziehungen zu bess. Kreisen, für den Verkauf eines Spezialartikels des tägl. Bedarfs, sof. ges. Angeb. unt. Nr. 1491 an die Ann.-Exped. Korte Nachfg., Alstraße 10.

Damen
für Patent, konkurrenzl., tägl. Gebrauchsart. ges. Verlangt w. sich. Auftr., gute Garderobe u. intensive Arbeit. Gebot. w. Gehalt u. Firum. Meldungen nur mit Ausweis heute von 10—12 und 14—17 Uhr Hotel Rheinischer Hof, Theresienstraße 2.

Großes, helles
Ladenlokal
mit Nebenraum und vollständiger Einrichtung, seit 40 Jahren Lebensmittelgeschäft für sof. zu vermieten. Zu erfragen Grillostraße 118, part.

Zwangsversteigerung
Samstag, 9. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
Theke, Regale, 50 Gläser m. Bonbons, Schreibtisch, Waschtisch, Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle, Sofa, Bücherschrank, Standuhr, Schreibmaschine, Badeofen, Badewanne, Nähmaschine für Schuhmacher, Lederwalze, Auspuzmaschine, Klavier,
um 12 Uhr an Ort und Stelle, Bekanntgabe im Versteigerungslokal: 1 Lieferwagen, 1 Nationalkasse, 2 Ladentheken, 2 Regale, 2 Schaufensterkästen, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Lederssitzen, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Rollschrank, 1 Bild, 1 Wanduhr, 400 Büchsen Konserven,
anschließ. Viktoriastr. 198: 32 Kriegsministerdeckel, 6 gr. und 14 kl. Roste, 19 Namen, Figur 1, 43 Namen für Kriegsminister, 28 Namen für große Roste, 4 Namen für Figur 3, 4 Roste,
anschließend Franziskusstraße 56:
1 Bretterbude, 1 Partie Bretter, Bauhölzer, Stempel, 1 Kalkmulde
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter, Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 9. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 18 Stühle, 14 Wirtschaftstische m. Marmorplatten und 1 Schreibtisch m. Aufs. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel, Obergerichtsvollz.

Kräftiger 23191
Laufbursche
(Rollfixfahrer bevorzugt) sofort gesucht.
Tigges, Schalkerstraße 53.

Zwangsversteigerung
Am Samstag, den 9. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Küchenschrank, 2 Plüschsessel, 3 Sofas, 2 Ausziehtische, 2 Schreibtische, 1 kompl. Herrenzimmer, 2 Kordsessel, 1 Blumentisch, 2 Bilder, ca. 80 Bücher, 1 Harmonium, 1 Uhr, 1 Wagge, 1 Mangel, ca. 20 qu Eichen- und Tannenbretter, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank, 7 Stühle, 1 Tisch, 1 Bücherschr., 1 Büfett, 1 Sofa m. Umbau, 1 Pferd u. 1 Flachwagen
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schulte, Gerichtsvollzieher, Schalkerstraße 159.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 9. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Grammophon, 1 Ledertuchsofa, 1 Bild, 1 Part. Schuhwaren, 1 Schreibmaschine „Rosa“, 1 Heftmaschine, 1 Ritzmaschine, 1 Pappschere, 2 Biegemaschinen, 1 Leimmaschine, 1 Broschüren-Heftmaschine, 1 Eckenausstoßmaschine, 1 Radio-Apparat mit Zubehör
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Normann II, Gerichtsvollz. kr. A., Bochumerstraße 124.

Zwangsversteigerung
Samstag, 9. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 2 Oefen, 2 Sofas, 2 Garderobenständer, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 1 Bild, 1 Teppich
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerichtsvollz. kr. A. A. Mitte, Gelsenk., Augustastraße 65.

Freibank
Im früheren Schlachthofgebäude in Buer
Freitag,
von 8½—10 Uhr: Nr. 371—511
u. von 10—12 Uhr: Nr. 512—652.
Die Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 9. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Damenfahrrad, 2 Bilder, 3 Büfetts, 2 Standuhren, 1 Klavier, 2 Kredenzen, 1 Küchenbüfett
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch, Obergerichtsvollz., Königgrätzerstr. 41.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise.
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

SCHALLPLATTEN
sämtlicher Marken
reichste Auswahl
und Noten
bei
RATING
Hindenburgstraße 5

Kräftige
Mädchen
nicht unt. 15 J., für Strickerei gesucht. Bochumerstr. 70 I., Eing. Rheinelbestr.

Braves, zuverlässig
Mädchen
für alle Hausarbeit wegen Erkrankung des jetzigen sof. gesucht. Bismarckstraße 128.

Bess., tücht., älteres
Alleinmädchen
für klein. Haushalt (2 Kinder v. 8 b. 10 Jahr., wo Frau beruflich tätig ist) gesucht. Vorzustell. von 1 bis 2 Uhr. 4379
Schmelz, Wannerstraße 45.

Jung. Mädchen
aus guter Familie für Büfett gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Geschäfts- oder Wohnhaus
in Alt- oder Neustadt, mit Werkstatt oder Hof zu kaufen gesucht. 23166
Off. u. A. B. 765 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit 3- oder 4räum. Wohnung sofort ges. Ang. u. B. U. 716 an die Allg. Ztg.

Schöne 4räumige
Neubauwohn.
mit Mansarde und Bad sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 23170

Jung. Brautpaar s.
2-3 Zimmer-Wohnung
Alt- oder Neubauwohnung, per sofort oder 1. Dez. Mietsvorauszahlung kann evtl. in jeder gewünschten Höhe gezahlt werden. 4311
Zu melden unter W. Z. 741 an die Allg. Ztg. 4311

Abgeschlossene
2Zimm.-Wohn.
in besserem Neubau, Stadtmitte, an nur kleine Familie sofort zu vermieten.
Off. u. Z. H. 749 an die Allg. Ztg.

4räumige 23182
Etagen-Wohn.
mit hübscher Diele und Bad sofort oder zum 15. November zu vermieten.
Wannerstr. 28 III. l.

50 Mark Belohnung dem, der mir eine
2-3 Zimm.-W.
besorgt. Karte vorh. Ang. u. A. F. 769 an die Allg. Ztg.

Freundlich möbl.
Frontzimmer
m. elektr. Licht und Heizung an solid. Herrn zu verm. 3 M.
Bochumerstraße 10.

Zechen.-Wohn.
Dahlbusch, 3 große u. 1 kl. Zimmer, mit Keller u. Stall, geg. Privatwohnung zu tauschen gesucht.
Kensy, Steelerstr. 143, 2. Etage.

2 gr. Zimmer
mit Stall und Land geg. 2 kl. Dachzimm.
zu tauschen
in Schalke-Süd.
Wiechmann, Lenaustraße 12, Bismarck.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

30 M Belohnung
demjenig., d. Brautpaar 1 oder 2 große Zimmer in der Nähe des Schalker Marktes besorgt. Off. u. Z. W. 762 an die Allg. Z.

Einfaches heizb.
möbl. Zimmer
zu vermieten. 4278
Schalkerstraße 69.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. 4293
Ueckendorferstr. 138.

Möbl. Zimmer
Nähe Hochöfen, mit oder ohne Kost zu verm. Gustavstr. 31

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herren oder Damen evtl. 1 Herrn zu verm. Klavier z. freien Benutzung. v. d. Reckestr. 4 III.

Kinderlos. Ehepaar sucht 1—2
leere Zimmer
3 Z. können evtl. in Tausch gegeb. werd.
Off. u. A. G. 770 an die Allg. Ztg.

Freundlich 23186
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Königgrätzerstr. 28 p. (Nähe Möntingplatz)

Laub. Schlafstellen
zu vermiet. König-Wilhelmstr. 30, II. l.

Gebr., guterhalt.
Dreirad-Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, preiswert zu verkaufen.
E. Thomas, Kirchstraße 52.

1 schwarzer
Damenmantel
mit Pelz, mehrere
Damenkleider,
1 Herren-Paletot
zu verkaufen.
Die Sachen sind getragen aber gut erhalten.
v. d. Reckestr. 91.

Vogelfutter
kaufen Sie für alle Vogelarten in nur besten Qualit. preiswert und gut an meinen Futtermittelständ. auf d. Wochenmärkten. Bei größ. Abnahme Ausnahmepreise. 23112
Spletter, Getreide-, Mehl- u. Futtermittel.

Baby-Bettchen
Liegestuhl, bess. Ausführ., Schaukelpferd billig zu verkaufen.
Wagener, Florastraße 58 II.

Jüngerer
Laufbursche
gesucht. Imhausen Kreuzstraße 16.

Tüchtiger 4376
Schneidergeselle
sucht Arbeit.
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Junger kräftiger
Mann,
38 J. alt, der auch mit Pferden umgeh. kann u. keine Arbeit scheut, sucht 4338
Beschäftigung
gleich welcher Art gegen mäß. Bezahl. Lagerarbeiter od. als Beifahrer bevorzugt. Ang. u. A. C. 768 an die Allg. Ztg.

Suche für sof. ein
Lehrmädchen
G. Grabosch, Grenzstraße 115
Manufakturwaren.

Tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. 4385
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Suche für sofort ein fleiß., sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit, nicht unter 19 J.
Konditorei Becker, Schalkerstraße 178.

Jüngeres 4386
Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Buchdruckerei Kunze, Ueckendorferstr. 69.

Anschnlich. junges
Mädchen
für Büfett u. leichte Hausarbeit sof. ges.
Wirtschaft Janzen, Oststraße 4.

Zum 15. Nov. ein tüchtiges, braves
Mädchen
mit gut Zeugnissen f. alle Hausarbeiten gesucht. Vorzustellen zw. 10 und 11 Uhr.
Restaurant Tolksdorf, Schalke-Nord, Sutumerstraße 6.

Wegen Heirat des jetzig. suche ich zum 15. Nov. ein in all. Hausarb. erf. selbst.
Mädchen
m. zu Hause schlaf. kann. Frau Korte Hüllerstraße 30.

Städt. Frauenschule in Gelsenkirchen.

Anmeldungen zur Frauenschulklasse und zum sozialpädagogischen Lehrgang nehme ich in der Zeit vom 15. bis 30. November schultags zwischen 12 und 1 Uhr im Amtszimmer des Lyzeums, Rotthauserstraße 2/4 entgegen. Voraussetzung für die Aufnahme in die Frauenschule ist das Schlußzeugnis des Lyzeums oder die Reife für O II, für die Aufnahme in den sozialpädagogischen Lehrgang das Schlußzeugnis einer anerkannten Frauenschule. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, zweiter Impfschein, letztes Schulzeugnis und ein Gesundheitsattest, das für die Schülerinnen des Lehrganges von einem Amtsarzt ausgestellt sein muß. Anmeldungen ohne diese Papiere sind zwecklos.

Diejenigen Schülerinnen, die einen Nachweis über regelmäßige Teilnahme am Nadelarbeitsunterricht in den Klassen IV — U II des Lyzeums nicht beibringen können, haben sich einer Aufnahmeprüfung in diesem Fache zu unterziehen.

Gelsenkirchen-Buer, den 4. November 1929.

J. V.: Dr. Töwe.



Moderne Schweizer Uhren

mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung
auf bequeme Teilzahlung in wöchentlichen Raten von **Mk. 1.— an**

Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband- und Taschenuhren mit Sprungdeckel, 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reich illustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko **3 Tage zur Ansicht.** Diskretion zugesichert.

Genfer Uhrenversand „Helvetia“ August Dinger, Kehl a. Rh.

KAMPHAUS G.m.b.H.
Ruf 21394 — Ruf 22267
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Rhein. Tafeläpfel. Ich liefere streng reell Wirtschaftsäpfel zu 10 u. 12 M (Eß- u. Backäpfel, Tafeläpfel in 3—5 Sorten zu 14, 16 u. 18 M, Auslese 20 M. Ab Station Nachnahme.
Hubert Schlarb, Sobernheim (Rhld.), Telefon 4.
Helle Walnüsse 45 M
Haselnüsse . . 55 M

Kaufe
gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen
Wilhelminenstr 117 (im Hof). Tel. 239 76

Lieferwagen
tadellos erhalten, m. elektr. Licht usw. kann gegen führerscheinfreies Motorrad (n. Modell) eingetauscht werden.
A. Otten, Florastraße 8.
Vorm. v. 8—12 Uhr.

Sehr gute 4389
GEIGE
spottbill. abzugeben.
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen.
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Fast neuer 4375
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 30, Hinterhaus.

Darlehen
werd. gewährt an sichere Leute jeden Standes geg. Sicherheit (Möbel-Bürgschaft usw.) durch
Fa. Küster
Hertastr. 27 pt. r.
Auch Sonntags geöffnet.

Dauerheim
Vornehmes Landhaus im Sauerland nimmt noch einige Gäste auf. Stille, ruhige Lage, direkt a. Walde, gute sonn. Zimm., fließ. Wass., Bad, Radio usw. Beste Verpfleg. Gemütlich, u. geselliges Leben. Pensionsp. 4,— M
Frdl. Ang. u. Z. C. 746 an die Allg. Z.

Achtung! Achtung!
20 Mk. Belohnung!
Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir meinen
Rehpinscher,
ganz schwarz, auf d. Namen „Pussi“ hör., der mir am Dienstag abhanden gekommen ist, wiederbringt
Vor Ankauf wird gewarnt. Welland, Frühstückstube, Alter Markt 20.

Schäferhündin
zugelaufen.
Hohenzollernstr. 9a.

Bei bequemer monatlicher
Teilzahlung

können auch Sie eine schöne Standuhr besitzen. Bitte besichtigen Sie unsere großen Läger mit nur Ia. Qualitätswaren.



Tillmann Bochumer Str. 18 am Hauptbahnhof
Scharpenseel Bahnhofstr. 6 am Neumarkt
Verkaufsstellen der Alpina-Grün-Gilde Uhren-Fabriken

Eine Krawatte gibt es!!!
die Ihnen gefällt!
Die schicke **Herz-Krawatte** 100 Mark
sowie sämtliche Herrenartikel.
„Bekrafa“
Nur: Vereinsstraße Ecke Sellhorststraße
gegenüber dem Posthörnchen
Wiederverkäufer gesucht.

Zahle hohe Preise
für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe.
Matuszat, Wilhelminenstr. 13.

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen.
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Ruf 20461—20464
Gegr. 1873.

Anthrazit
Nuß 2 und 3 ab Waggon, b. Vorbestellung günstig.
Braunkohl.-Briketts, Kohlen und Koks empfiehlt
Alfred Pieneck
Lager Grenzstr. 113.
Tel. 25784.

Prachtvolle
Winteräpfel
diverse Sorten
Goldpärm, Boskop, Kanada und graue Reinette, Bolten usw. liefert je Ztr. 12—15 M, Birnen 14 M gegen Nachn.
Emil Jung, Pivitsheide (Lippe).

Gute
Kinderbettstelle
Metall, u. modern. Puppenwagen billig zu verkaufen.
Tappe, Oststraße 51.

Gebr. eichener
Kleiderschrank
35 M, Kommode 10 M
Bettstelle mit Matz. 9 M, Nachttonsole 5 M
Küchentisch 12 M zu verkaufen. 4392
Schalkerstr. 50 (Hof)

Kompl. Küche
45 M, Herd 18 M, Metallbett 15 M, Tisch 4 M, Kleiderschrank 15 M, Leder- u. Plüschsofa spottbill. zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 117 (im Hof).



Sendung großer und kleiner Schweine angekommen, die ich billig abgebe.
Koniezny, Wiehagen 46.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine
ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Es-Te Schuhputz

in schwarz und den verschiedenen modernen Farbtönen hergestellt, hält das Leder wie kein anderer Schuhputz weich und geschmeidig, gibt jedem Schuhwerk spiegelnden, wundervollen Hochglanz und frischt die zarten Farben der eleganten Damenschuhe wie neu auf.

Bohnerwachs

aus besten Rohmaterialien hergestellt, ist das hervorragendste Pflegemittel für Fußböden und Möbel jeglicher Art. Verwenden auch Sie „Es-Te“, Sie werden Ihre Freude daran haben. Erhältlich in einschlägigen Geschäften.
Alleinhersteller: Chemische Fabrik
Stockhausen & Cie. Krefeld

Ankündigungen.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Ueckendorf. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale Stemke, Bochumerstraße 134, eine große Versammlung statt. Guter Redner zur Stelle über das Thema: „Was Jeder von dem Kommunalwesen wissen muß". Invaliden und Witwen erscheint in Massen. Auch Nichtmitglieder sind besonders zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Lippeverein Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Samstag, abends 8.30 Uhr Monatsversammlung bei Merten. Da über die Weihnachtsfeier beschlossen werden soll, ist es Pflicht eines jeden Landsmannes zu erscheinen. Für neue Mitglieder werden bis Januar keine Aufnahmegebühren erhoben.

Alte Herren der Essener Baugewerkschule. In Gelsenkirchen-Buer hat sich nun auch eine „Alte-Herren-Vereinigung" der Baugewerkschule Essen gegründet. Ueber Zwecke und Ziele der Vereinigung soll in der nächsten Zusammenkunft am Dienstag, den 12. November abends 8 Uhr in der Bismarckhalle in Gelsenkirchen gesprochen werden. Alle ehemaligen Essener Baugewerkschüler wollen sich umgehend an Josef Tewes, Gelsenkirchen, Belforstraße 25, wenden.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen 1 hält am Sonntag bei Lindenberg, Bismarck Grabenstraße, Monatsversammlung ab, wozu alle Landsleute, auch Nichtmitglieder, eingeladen sind. Außer einer reichhaltigen Tagesordnung wird auch ein Vortrag über unsere Heimat gehalten werden.

Jugendgruppe Ueckendorf des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Heute Freitag, 8 Uhr abends, findet bei Bauckmann eine Zusammenkunft statt

---

Nicht die Partei wird gewählt, die die größten Versprechungen macht, sondern die, die wirklich am Wohl des Ganzen arbeitet.

Die Deutsche Volkspartei

hat nie mehr versprochen, als sie halten konnte. Was sie aber versprochen hat, hat sie auch durchgeführt. Nur ein Narr verspricht mehr, als er halten kann.

daher wählt DVP.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer
Kartellbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.

Gewerkverein der christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.

Sonntag, den 10. November.

Bulmke: 10.30 Uhr bei Janzen Vorstandssitzung.
Eickel 1: 10.30 Uhr bei Rendel Mitgliederversammlung.
Wanne-Eickel: 2.30 Uhr im Kolpinghaus Tagesarbeiterversammlung.
Ueckendorf: 5 Uhr bei Stens Elternabend (Jugend).
Ueckendorf-West: 5 Uhr Vorstandssitzung bei Stens.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Büro: Elisabethstraße 6. — Fernsprecher 25805.
Spar- und Auskunftstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Große Metallarbeiterversammlung

am Sonntag, 10. November, morgens 10.30 Uhr, im Lokale „Deutsches Haus", Roonstraße 32, Ecke Industriestraße. Redner: Bezirksleiter Burgartz-Duisburg. Thema: 1. „Was ist zu tun, um die nächstjährige Lohn-, Arbeitszeit- und Rahmentarifbewegung in Gruppe Nordwest mit Erfolg durchzuführen?" 2. „Die gegenwärtigen Arbeiterentlassungen und Kurzarbeit in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie". — Zu dieser Versammlung müssen alle Verbandsmitglieder erscheinen. Auch sind alle auf dem Boden des christlichen Metallarbeiterverbandes stehenden Metallarbeiter willkommen.

Elektrikerbranche. Die nächste Versammlung findet statt am Dienstag, den 12. November, abends 7.30 Uhr, im Lokale Jürgens (Lueg), Alter Markt, Ecke Marktstraße. Referent: Gewerkschaftssekretär Rosik-Duisburg: Stellungnahme zur Tarifbewegung.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 9. November, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dickes, Vereinsstraße 59.

Ortsgruppe Wanne-Eickel. Samstag, den 9. November, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Kolpinghaus.

Ortsgruppe Buer. Sonntag, den 10. November, vor- und nachmittags bei Rottmann, Essendrstraße: Jugendtagung. Abends 8 Uhr bei Baumeister: Elternabend.

Filmschau.

Ufa-Theater „Schauburg". Heute erlebt ein neuer Afrika-Film „Simba" seine Erstaufführung für Gelsenkirchen. Martin und Osa Johnson haben auf einer vier Jahre dauernden Expedition ins Innerste Afrikas einen Film aufgenommen, der das Leben der wilden Tiere des schwarzen Kontinents schildert. Sie haben ihren Film „Simba" genannt, was in der Negersprache „Löwe" bedeutet. Es ist den beiden Forschern gelungen, den König der Tiere in seinem ursprünglichen Leben zu beobachten und ihn in einer Reihe seltener, unter größten Gefahren aufgenommener Bilder festzuhalten. Es ist ein außergewöhnlicher Film, dessen Bilder nicht mit Worten ausgeschöpft sind, der durch seine einzigartigen Aufnahmen wirkt, so stark, so unmittelbar, als ob man selbst in nervenerregender Erwartung und atemloser Spannung der bunten Tierwelt in Busch und Steppe Ost-Afrikas aufgelauert und Aug' und Aug' ihr gegenübergestanden hätte . . . Es ist ungewöhnlich, was Martin Johnson und seine tapfere Frau Osa auf ihrer 4jährigen Expedition durch das ehemalige Deutsch-Ostafrika vor den Apparat gezwungen und festgehalten haben, daß man die farbigste und lebendigste Anschauung von dem Lande, von Mensch und Tier, besonders vom Tier, bekommt. Den dramatischen, atemraubenden Höhepunkt bildet eine Löwenjagd. Es ist das Packendste, was man je in einem Tierfilm gesehen hat. Hierzu in Neuaufführung: „Ein Walzertraum". Ein Film nach der gleichnamigen Operette von Oscar Strauß und der Hans Müllerschen Novelle „Nux", der Prinzgemahl. In den Hauptrollen: Mady Christians, Xenia Desni, Willy Fritsch. Hierzu die neue Ufa-Wochenschau mit dem übrigen Beiprogramm.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Schalke der DVP. Alle Bezirksfrauen, Helfer und Helferinnen, werden gebeten, zu einer wichtigen Besprechung heute Freitag, 3 Uhr nachmittags, im Saale Grillostraße 110, zu erscheinen. Es darf niemand fehlen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Nochmals wird hingewiesen auf den Unterhaltungsabend am morgigen Samstag im Saale Stemke, Bochumerstraße 134. Als Redner erscheint Reichstagsabgeordneter Bergassessor Hueck. Der Beginn ist auf nachmittags 5 Uhr festgesetzt.

Deutsche Volkspartei Bismarck. Am Montag, nachmittags 5 Uhr, im Lokale Mehring (anschließend an die Handarbeitsstunde der Frauengruppe) findet eine große Versammlung statt. Die Kandidaten Dr. Hoffmann und Reckert werden Vorträge halten. Es ist Ehrenpflicht aller Parteimitglieder sowie der Frauen- und Jugendgruppen, an der Versammlung teilzunehmen. Zu dieser Versammlung sind alle evangelischen Wähler, wenn sie auch nicht Mitglieder unserer Partei sind, herzlich eingeladen.

Am Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr, hält die Deutsche Demokratische Partei im evangel. Vereinshause, Vereinsstraße 58, eine öffentliche Wählerversammlung ab. Es sprechen über: „Demokratische Gemeinde- und Reichspolitik" Frau Schönewald-Bochum, Oberstudienrat Dr. Terner und Reichstagsabgeordneter Ziegler.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute abend 8 Uhr Pflichtversammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100. Es ist Pflicht jeder Kameradin, zu erscheinen.

Turnen * Spiel * Sport.

Tennis.

Gelsenkirchener Tennisklub e. V. Die Mitglieder des Klubs können die Tennishalle in Bismarck Montags von 9 bis 19 Uhr und Freitags von 9 bis 23 Uhr, beginnend heute Freitag, benutzen.

Hockey.

Gelsenkirchener Tennisklub. Die Abteilungen spielen am Sonntag um 10 und 11 Uhr auf dem Fahnplatz in Heßler. Die Herren mögen sich um 9.30 Uhr zum Umkleiden in der Kanzlerschule einfinden. Da der Vorstand in Erwägungen darüber eingetreten ist, das Hockeyspiel für Jugendmitglieder verbindlich zu machen, so wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Es spielen jetzt die Damen: Beckmann, Deutschländer, Heberer, Heuser, Hobendahl, Janitzki, Kampelmann, Klüter, Linden, Müller, Nandelstedt, Timmermann, Töwe, Rumberg. In der Herrenabteilung sind beteiligt: Adler, Bertenburg, Bieling, Buchholz, Büsch, Flamme, Friedrich, Heß, Hösener, Hobendahl, Hohnroth, Janitzki, Mau, Küppersbusch, Nandelstedt, Kesten, Rumberg, Schulte, Stoßberg.

Deutsche Turnerschaft.

Gründung einer Turnabteilung für Frauen u. Mütter. Turner-Club Gelsenkirchen 1874.

Die neugegründete Turnabteilung für Frauen und Mütter turnt heute abend erstmalig von 17.30 bis 19 Uhr in der Turnhalle der Kronprinzenschule, Eingang Industriestraße. Es wird hiermit nochmals auf die gesundheitlichen Vorteile hingewiesen, die das Turnen nach neuzeitlichen Richtlinien auch der Frau und Mutter für Körper und Geist bietet. Der Besuch dieser erstmaligen Turnstunde kann nicht genügend empfohlen werden. Die Leitung der Turnstunde hat eine Turnlehrerin. Siehe auch Anzeige im Anzeigenteil.

*

Schalker Turnverein 1877. Am Sonnabend begeht der Schalker Turnverein 1877 im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße 110, die Feier seines 52jährigen Bestehens. Das Programm des Abends setzt sich zusammen aus turnerischen Vorführungen der Männerabteilung am Reck, der Schüler am Pferd. Sodann wird die moderne Körperschule (Gymnastik) und neuzeitliches Bodenturnen vorgeführt. Ferner wird die Damenabteilung gymnastische Uebungen und Reigentänze aufführen. Außerdem werden Musikvorträge mit den vorgesehenen turnerischen Darbietungen wechseln. Zum Schlusse des Programms wird eine kleine humoristische Theateraufführung gezeigt werden. Also wird allen denjenigen, die den Zweck und den Wert des Turnens und der Leibesübungen noch nicht kennen, und denen, die der edlen Turnsache freundlich gegenüberstehen, ein genußreicher Abend geboten werden. Also kann der Besuch des Festes nur allen empfohlen werden.

Radsport.

Sechs-Tage-Rennen.

Nun gehört auch das 22. Berliner Sechs-Tage-Rennen der Vergangenheit an, und man kann sagen, daß es durch seinen aufregenden Jagden und die faire Fahrweise der Mannschaften den häßlichen Eindruck, den verschiedene Rennen im Vorjahr zurückgelassen haben, einigermaßen verwischt hat. Als erfreuliche Tatsache verdient weiterhin festgestellt zu werden, daß die deutschen Fahrer sich auszeichnet geschlagen haben. Besonderes Lob verdienen Dorn-Maczynski. Noch bis zum Schluß zeigten sich die beiden jungen Fahrer außerordentlich aggressiv. Fünf Minuten vor Schluß während der Bewertung überholten sie das ganze Feld noch um eine Runde, womit sie mit nicht weniger als vier Runden das schwere Rennen gewonnen hatten. Zurückgelegt wurden 3 282 100 Kilometer.

Die Ergebnisse sind:

1. Dorn-Maczynski 127 Punkte.
   Vier Runden zurück:
2. Ehmer-Kroschel 168 Punkte.
3. Hürtgen-Miethe 136 Punkte.
   Fünf Runden zurück:
4. Louet-Mouton 223 Punkte.
   Neun Runden zurück:
5. Krüger-Funda 394 Punkte.
   Sieben Runden zurück:
6. Goossens-Deneef 278 Punkte.
   Acht Runden zurück:
7. Manthey-Schön 147 Punkte.
   Sechs Runden zurück:
8. Petri-Tietz 237 Punkte.

Zu gleicher Zeit ging auch das dritte Stuttgarter Sechs-Tage-Rennen zu Ende. Wie nicht anders zu erwarten, behauptete das deutsch-holländische Paar Buschenhagen-van Kempen die Führung bis zum Ende. Insgesamt wurden 3 402,480 Kilometer zurückgelegt.

Die Ergebnisse sind:

1. van Kempen-Buschhagen 572 Punkte.
   Eine Runde zurück:
2. Stupinski-Pijnenburg 212 Punkte.
   Vier Runden zurück:
3. Bragard-Meyer 133 Punkte.
4. Wette-Nickel 64 Punkte.
   Fünf Runden zurück:
5. Knappe-Boucheron 285 Punkte.
6. Couprd-Cordier 239 Punkte.
7. Pagnoul-Depauw 155 Punkte.
8. Remold-Bulla 143 Punkte.
9. Kedzierski-Schwemmler 49 Punkte.

Radsportverein Heßler 1925. Samstag, 20 Uhr, im Vereinsheim Fischer, Kanzlerstr.: Herbstkommers mit Preisverteilung an die Rhein- und Wanderfahrer, wozu alle Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde und Gönner eingeladen sind.

Pferdesport.

Auteuil.

1. Rennen: 1. de Perignys Matz (J. Luc), 2. Jack O'Lanthern, 3. Frise Poulet. Tot.: 26, 19, 43:10. Ferner: Savoyard 4. Impetueux, Mont Valerien. 10—1½ Lg.

2. Rennen: 1. H. Garniers Bricole (Warren), 2. Messalina, 3. Eversolly. Tot.: 108, 30, 44, 16:10. Ferner: Le Magny, Impulsiv, Ad Hoc, Auguste 2. Madras 2, Fastueuse, Kilkenny, Prince Gascon, Le Havre, L'Arpenteur, Golden Meadow, Sleipnir, Ivry, Sans Gene 11. 1½—Kopf.

3. Rennen: 1. de Perignys Kasar (J. Luc), 2. Domino, 3. Prevoyant. Tot.: 96, 24, 19, 16:10. Ferner: Sarzeau, Huis Clos, Casaquin, Le Jockey, Baldubar, Le Boudeur. ¾—2 Lg.

4. Rennen: 1. Mme. H. Vasseurs Bigorneau (M. Kaffey), 2. Cocardasse, 3. Kilfare. Tot.: 22, 13, 48, 24:10. Ferner: Hight Johnny, Fragile, Hannibal, Livre Jaune, Pardieu. 3—5 Lg.

5. Rennen: 1. G. Beauvois Les Champlevois (M. Bonapentiere), 2. Blardanie 3. Kamar. Tot.: 15, 12, 13, 15:10. Ferner: Claude de France, Mameluck, Hetman, Rosena, Principessa. 15—6 Lg.

6. Rennen: 1. J. Goulds Good Shot (Cames), 2. Premery, 3. Rhadamante. Tot.: 53, 22, 53, 42:10. Ferner: Baker, Very Well, Fandango, Bellvaire, Scots Grey, Oeuvre Paques, Gaillon, Denis, Piffero, Tolga, Le Gandin, Tea for Two, Scandale, Saint Aubin. 2½—3 Lg.

Witterungsbericht.

Der gestrige Tiefdruckausläufer über Großbritannien ist nach der Nordsee und Westdeutschland vorgedrungen und brachte dort bei milderen Temperaturen Trübung, Nebelbildung und leichte Regenfälle. In Mittel- und Ostdeutschland war es noch trocken und vielfach heiter. Ost- und Süddeutschland hatten vereinzelt leichten Nachtfrost, während in Nordwestdeutschland die Morgentemperaturen zwischen 4 und 7 Grad lagen. Da ein neuer Tiefdruckausläufer über Großbritannien nachfolgt, so wird die Witterung veränderlich bleiben. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südwind, Nebel und 1 Grad Wärme.

Wetteraussichten bis Samstag: Wolkig sowie zeitweise leichter Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

Geschäftliche Mitteilung.

Neue Soffitten-Lampen mit Opalglas. Die Soffitten-Lampen, worunter man Glühlampen von schlanker Zylinderform versteht, werden eben wegen dieser zum modernen Einrichtungsstil passenden Form neuerdings gern auch als Bauelement für Leuchtgeräte verwendet. Weil sie aber bei dieser Verwendung sichtbar sind und deshalb nicht blenden dürfen, bringt die Osram-Gesellschaft Soffitten-Lampen auf den Markt, deren Glaskörper aus Opalglas besteht. Diese Opal-Soffitten-Lampen sind in ihrer Lichtwirkung ebenso schön wie die bekannten Osram-Opal-Lampen in Kugelform und eignen sich hervorragend für den Bau von neuzeitlichen Lichtgeräten.





Bei Regen, Wind und Schnee
NIVEA-CREME
Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, und Nivea-Creme schützt sie vor ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.
Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!
Dosen RM. 0.20 – 1.20 / In Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 und 1.–

---

große Toilette an, weil sie mit Recht die gesamte Anteilnahme der hohen spanischen Offiziers- und Beamtenwelt und auch der andern europäischen Bekannten vermutete.

Die flinken, kleinen, zähen Pferde griffen behende aus. Im Nu hatte man die gradlinigen, mit hellen, einstöckigen Häusern begrenzten Straßen durchflogen. Dann ging es an Villen und Gärten vorbei, durch eine Allee von niedrigen, kugelförmig geschnittenen Bäumen, deren Zweige brennendrote Blüten trugen. Zuletzt über eine wippende, zitternde eiserne Hängebrücke alter Konstruktion. Und dann war man am Zirkusgebäude.

Rauschende Musik scholl ihnen entgegen. Ein mächtiges Schnetterenteng, wie man es hier liebte, um Stimmung zu machen. Nicht nur die ganze europäische Kolonie schien herbeizuströmen, sondern auch das breite Volk der Tagalen und auch die Vertreter der Mestizenfamilien. Das war etwas Außergewöhnliches, denn die Mestizen vermieden es in ihrem uralten Haß gegen die Spanier mit den Spaniern irgendwie zusammenzutreffen. Der Wagen konnte zuletzt nur im Schritt vorwärts kommen, um vorfahren zu können. Dadurch bot sich Edith Gelegenheit, zum ersten Male einige Mitglieder der angesehensten Mestizengeschlechter zu betrachten. Schon die Eleganz ihrer Wagen, die Aufschirrung und Auswahl der Pferde verrieten den großen Reichtum mancher Familien. Ihre Tracht war völlig europäisch. Schöne, länglich geschnittene Gesichter mit Nasen und Kinn in edelster Formung, und prächtige samtweiche dunkle Augen blickten bei den Frauen unter den Spitzblüten hervor, die den gelbe Hauttimbre des Halbblutes jedoch nicht zu überschatten vermochten.

„Wenn Pedro Penang auch zwischen ihnen wäre!" Der Gedanke durchzuckte Edith bald wie Freude, bald wie Hoffnung. Und obgleich sie ihn jetzt in keinem der Gefährte entdecken konnte, beschloß sie, auch später nach ihm Umschau zu halten.

Es war ein buntes Bild. Ein Gemisch von verschiedenen Völkern, das sich rings der großen offenen Arena Platz suchte. Der Spätnachmittag stieg herauf und einige hohe Bäume im Hintergrund warfen lange Schatten über einen Teil der Sitze. Die Logen für die vornehmere Welt umsäumten den oberen Rand. Frau Julie ließ sich nicht sofort nieder, sondern hielt, am Rande der Brüstung stehend, kurz Umschau. Ihr unruhiges Auge blitzte auf. Sie hatte irgendeine Entdeckung gemacht, die ihr lieb war, und wandte sich zu ihrem Gatten, der die vier Stühle der Loge besser zurechtrückte.

Man entdeckte, als sie alle vier Platz genommen, Bekannte in den Logen zur Rechten und zur Linken, seitwärts und gegenüber. Es bereitete Edith Vergnügen, den Unterschied zu studieren, den die Damen der verschiedenen Nationalitäten in ihrem Auftreten und in ihren Toiletten offenbarten. Die Engländerinnen vornehm, modern, jeder Teil ihrer Kleidung von vornehmster, gediegener Herstellung. Unaufdringlich. Die Französinnen in ihrer Vorliebe für extravagante, hochragende, mächtige Hüte. Die Spanierinnen, und sie waren in der Ueberzahl, in farbenfreudigen Kleidern. Von Schmuck überladen. Armbänder, Medaillons, Broschen, Ringe, alles von blinkendem Gold und mit Juwelen besetzt. Die Mantille aus schwarzseidenem Spitzenstoff mit einigen kostbaren Kämmen auf den dunklen Haaren gerafft. Eine dunkelrote oder gelbe Rose kokett in den Faltenwurf über das Ohr gesteckt. Der unentbehrliche Fächer zum koketten Augenspiel wippend in der Hand.

Plötzlich krampfte sich die Hand Ediths auf der niedrigen Holzrampe, welche die Loge von der nächsten trennte. Unmittelbar ihr gegenüber, nur um eine Reihe tiefer, sah sie jetzt eine Herrengestalt eintreten, welche Pedro Penang glich.

Sie beugte sich vorwärts. Sie ließ keinen Blick von ihm. Und erkannte, daß er es wirklich war. So hatte ihre Ahnung, sie würde ihm heute hier begegnen, sie nicht getäuscht.

Sie erkannte ihn, trotzdem seine Kleidung jetzt eine so ganz andere war, als in Paris. Damals ein bräunlicher Sommeranzug aus feinstem englischen Stoff in winzigen Streifen. Ein weißer, runder Strohhut. Und später, beim ersten Wiedersehen im November, ein dechtgrauer, englischer Ueberzieher, der leicht in die Taille gearbeitet war. Jetzt trug er einen Anzug aus gelblicher Schantungseide, eine sehr kleine schwarze, zur Schleife gefaltete Krawatte am Stehkragen, der wegen der Hitze den Hals an der Gurgel völlig frei ließ. In der tief ausgeschnittenen Weste blitzten drei Brillantknöpfe von auserlesenster Kostbarkeit. Er war wieder von vollendeter Eleganz.

Sein Erscheinen wurde rings beachtet. Anscheinend war es seine Loge, die er zu allen Veranstaltungen in der Arena gemietet hatte. Man grüßte ihn, erhob sich in den Nebenlogen von den Sitzen, um ihm die Hand zu reichen. Aus den entfernteren winkte man ihm zu. Die Mestizen hatten ihre Logen ein oder zwei Reihen tiefer als die gesellschaftliche Aristokratie, um in keiner Weise mit den verhaßten Spaniern zusammenzutreffen. Inmitten dieser Opposition saß nun Pedro Penang. Sichtlich als einer der Geachtetsten und Beliebtesten.

20.

Eine Unruhe überkam Edith, ob er nicht auch sie bemerken würde. Sie selbst durfte sich in keiner Weise bemerkbar machen. Aber als er sich niedergelassen, streifte sein Blick sogleich die ganze obere Reihe der Logen ab. Offensichtlich suchte er jemand. Ein Suchen lag in seinem Blick, nicht nur ein Ueberfliegen der Anwesenden. Da hafteten seine Augen an der Loge von Haltermanns. Er neigte sich etwas vor. Auch Aler mochte ihn entdeckt haben. Er grüßte durch eine Verneigung nach unten zurück. Und als der suchende Blick von Pedro Penang die andern Logeninsassen bei Haltermanns überflog, entdeckte auch er nun Edith.

Ein Aufleuchten, eine unverkennbare Freude flog in seine ausdrucksvollen Züge. Nur für Sekunden. Er meisterte sich. Durch nichts durfte er sich verraten. Durch nichts andere wissen lassen, wie gut sich beide im stillen kannten!

Auch Edith lehnte sich wieder in ihren Stuhl zurück. Sie hatten sich mit den Augen gegrüßt. Nun aber mußte auch sie Vorsicht walten lassen, denn Frau Julie und Frau Zodel hatten die Vorderplätze der Loge inne, und Aler Haltermann saß unmittelbar neben ihr. Er zog die Uhr und wandte sich an Edith: Die Anfangszeit ist eigentlich überschritten. Aber man muß die Ankunft der Exzellenzen abwarten. Seben Sie nur, die Unruhe und diese Ungeduld unter dem Publikum! Der Stierkämpfer aus Spanien ist eben eine ganz besondere Attraktion. Der Trick liegt —."

Im selben Augenblick brach die Musikkapelle, welche in einer Loge gegenüber dem Arenaeingang postiert war, schallend und tönend mit der spanischen Nationalhymne los. Einige Spanier in Zylinder und offizieller Haltung, anscheinend die Veranstalter der Sache, geleiteten einen älteren Herrn in blitzender, goldverschnürter Uniform und eine Dame vom Eingang zum oberen Logenrand hinauf. Aler neigte sich abermals zu Edith:

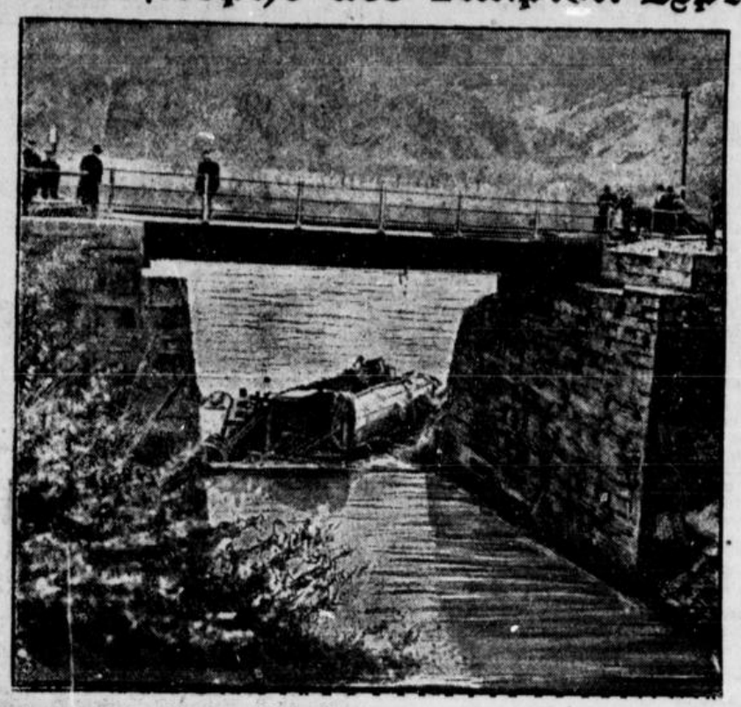
„Da kommt der Gouverneur mit seiner Gemahlin! Dieser Augenblick ist für die Eingeweihten sehr bezeichnend. Seben Sie, nur die anwesenden Spanier erheben sich jetzt beim Erscheinen. Auch die andern Vertreter der europäischen Kolonie. Aber sämtliche Mestizenfamilien und die Tagalen bleiben auf ihren Plätzen sitzen. Das ist in früheren Jahren nie geschehen. Man sieht, wie stark die Obstruktion gegen die spanische Herrschaft wächst."

Frau Julie schien noch um einige Grade erregter und prickelnder vor Unruhe als sonst, als der Gouverneur nur zwei Logen von ihnen entfernt Platz nahm. Sie wartete mit Ungeduld auf den Moment, in dem der ältere Herr, der den kokardengeschmückten Zweimaster von seiner prallen Glatze genommen, sich zur Seite wandte, seine Blicke über die Insassen der vornehmeren Logenreihe gleiten ließ und Haltermanns entdeckte. Seine Verneigung, die er trotz seiner beginnenden Korpulenz mit Eleganz und Beweglichkeit nicht nur etwas Höfliches, sondern fast Freundschaftliches. Seine funkelnden, lebhaften Augen, die über einem martialisch großen, spitz ausgezogenen Schnurrbart leuchteten, hatten auch sogleich Edith als neues und fremdes Gesicht in der Gesellschaft entdeckt. Seine Exzellenz Graf Primo de Costa war ein genauer Kenner aller gesellschaftsfähigen Elemente in Manila.

Seine Gattin schien ruhiger, reservierter, in jeder Nuance, in jeder Bewegung die exquisit vornehme Spanierin. Sie trug eine schwarzseidene Spitzenrobe, deren Kostbarkeit im Gewebe und nicht in der Ausschmückung lag. Im Gegensatz zu all den andern Spanierinnen trug sie fast gar keinen Schmuck. Ihr schneeweißes Haar war von großer Schönheit. Besonders unter der Umrahmung der gerafften dunklen Kopfmantille. Auch sie hatte die neue junge Dame in der Loge von Haltermanns mit ihrem klugen, ruhigen Blick gleich entdeckt. Aber Edith wurde durch ein kleines Intermezzo abgelenkt.

(Fortsetzung folgt)

Die Katastrophe des Simplon-Expreß



Der Simplon-Orientexpreß, der die luxuriöseste Verbindung nach Konstantinopel darstellt, stieß zwischen Agram—Zidani Most bei einer Brücke mit einem Güterzug zusammen, wobei der Güterzug zum Teil den Damm hinunter in die Save stürzte. Drei Personen wurden bei dem Unglück getötet, eine ganze Anzahl schwer bzw. leicht verletzt. Unser Bild zeigt die von der Brücke in die Save gestürzte Lokomotive des Güterzuges.

So sah es an der Neuyorker Börse aus



Von dem Börsenkrach in Neuyork, der im Verlaufe weniger Tage Kursverluste von etwa 40 Milliarden Dollar brachte, liegt jetzt das erste Originalbild vor. Es zeigt die erregte Menge vor dem Gebäude der Neuyorker Börse.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: **L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7**

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 8. November 1929.

Aufgabe Nr. 133.

Von Freih. v. Wardener.



Weiß: Kf8, Da1, Lc5, Bb4 = 4 Steine.
Schwarz: Kf6, Ld8, Be6 u. f5 = 4 Steine.
Matt in 2 Zügen!

*

Partie Nr. 191.

Gespielt in der 1. Runde des Jubiläumsturniers am 26. Oktober 1929.

Weiß: Guth	Schwarz: Reinke
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. e2—e3	a7—a6

Gewöhnlich geschieht hier (orthodoxe Verteidigung des Damengambits) c7—c5.

5. Lf1—b5	d5×c4

Der Abtausch in diesem Moment ist nicht zu empfehlen. Die Oeffnung der c-Linie wiegt den Tempoverlust (?) 6. L×c4, 7. L—b3 reichlich auf.

6. Ld3×c4	b7—b5
7. Lc4—b3	c7—c5
8. b4×c5	Lf8×c5
9. Sa1—f3	Sb8—d7
10. Sc3—e4	Lc8—b7
11. Se4×c5	Sd7×c5

Schwarz hat die Eröffnungsschwierigkeiten überwunden und steht gut.

12. Ld3—e2	D×D
13. Le2×D	Sc5—b3†
14. Ke1—e2	Ta8—d8

Viel stärker war Lb7—e4 mit der Folge 0—0 und Sf6—g4. Auch war dann Ld1—c2! nicht angängig. Die schwarzen Türme kamen mühelos zur Besetzung der offenen c- und d-Linie, wodurch das weiße Spiel geradezu hilflos geworden wäre.

15. Ld1—c2!	Sd3—b4
16. Lc2—b3	Lb7—e4
17. Td1—d1	0—0
18. Td1×d8	Tf8×d8
19. Lc1—b2	Le4—d3†
20. Ke2—e1	Sb4—c6
21. Ta1—c1	Ld3—e4
22. Sf3—b4	Sc6—e5
23. Lb3—c2	Le1×a2!

Ein Fehler, der einen Offizier und die Partie

24. Sb4×a2	Se5—f3†
25. Ke1—e2	Sf3×b2
26. Tc1—b2!	Schwarz gibt auf.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: **H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen**

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 8. November.

Sizilianisch.

Vorspringerspiel.

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6
5. Sb1—c3	Sb8—c6

Nach diesen Zügen stehen dem Anziehenden vielerlei positionelle Fortsetzungen, aber auch scharfe kombinatorische Wendungen zu Gebote.

Bei ruhiger positioneller Fortentwicklung erweist sich der schwarze Läuferausfall nach b4 als störend. Z. B. 6. Lc1—e3, Lf8—b4, 7. Lf1—d3, d7—d5 und Schwarz überwindet ohne Mühe die Eröffnungsschwierigkeiten.

Auf 6. Lf1—e2, Lf8—b4 könnte nur das Bauernopfer 7. 0—0 gefährlich werden. 7. — — — Lb4×c3, 8. b2×c3, Sf6×e4 (die Diagonale a3—f3 ist bedenklich geschwächt), 9. Le2—f3, d7—d5 und Weiß dürfte kaum mehr als eine ausgeglichene Partie erreichen.

Möglich ist auch 6. Sb4×c6, b7×c6, 7. Lf1—d3, d7—d5, 8. 0—0, Lf8—b4 und Schwarz hat eine befriedigende Partie, den Ausfall 9. e4—e5, Sf6—d7, 10. Dd1—g4, Lb4—f8 hat er nicht zu fürchten. In solchen Fällen erlangt Schwarz meist nach g7—g6 nebst Lf8—g7 Angriff auf den Punkt e5.

Um den unangenehmen Gegenzug Lf8—b4 zu verhindern, hat man 6. a2—a3 versucht. Immerhin geht damit ein Entwicklungstempo verloren, Schwarz kann entweder 6. — — — d7—d5 spielen oder sich 6. — — — a7—a6 nebst d7—d6 zurückhaltend aufbauen. Aehnlich läßt sich der Flamchettoversuch 6. g2—g3 begegnen, allerdings muß Schwarz eine gewisse Schwächung seiner Bauernstellung in Kauf nehmen, wenn er nach 6. g2—g3 den Vorstoß d7—d5 durchsetzen will.

Z. B. 6. Sb4×c6, b7×c6, 7. e4—e5, Sf6—d5, 8. Sc3—e4, Dd8—c7, 9. f2—f4, f7—f5. Zwingt den Gegner zur Erklärung.

10. e5×f6.

Geschieht Se4—d6 †, so Lf8×d6, 11. e5×d6, Dc7—b6 und der zu weit vorgerückte Bauer dürfte dem Angriff bald erliegen.

10. — — — Sd5×f6, 11. Se4×f6 †, g7×f6, 12. Dd1—h5 †, Ke8—d8. Die nun entstandene Stellung ist sehr interessant, das starke, schwarze Bauernzentrum dürfte den Verlust der Rochade aufwiegen.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Ahstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282: Dienstags ab 20 Uhr.

Meisterschaftsturnier

im Schachkreis Gelsenkirchen.

H. Die 5. Runde der Kreisturniere steigt Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinsheim des Schachklubs Sodingen, Restaurant Stolpe. In der 1. Gruppe des Hauptturniers spielt der Tabellenführer Hummernbrunn (Gelsenkirchen) als Nachziehender gegen Spee (Turm Herne); der Papierform nach hat der Schach-Unionist die besseren Chancen. Westfalenmeister E. Slowronnek (Wanne-Eickel) führt ebenfalls die schwarzen Steine. Sein Gegner, der Meister des Herner Schachklubs, dürfte wenig zu bestellen haben. — Der Fortune Rathai hat gegen den Vertreter des Schachklubs Sodingen zwar ein Plus, aber einen harten Stand. Spiek ist ein äußerst vorsichtiger und verschlagener Gegner. — Der temperamentvolle Feintuch (Herner Schachklub) spielt gegen den Wanne-Eickeler Grabowski. Beide verfügen über eine ziemlich ausgeglichene Spielstärke, die den Partieausgang ungewiß erscheinen läßt.

Stand vor der 5. Runde:

Hummernbrunn 4, Spiek 3½, Slowronnek 3, Rathai 2, Feintuch, Becker je 1, Grabowski ½, Spee 0 Punkte. In der 2. Gruppe des Hauptturniers liegen Klein, Kempa und Schüßler mit je 3 Punkten an der Spitze. Wer von den dreien das Rennen machen wird, ist fraglich. Klein (Gelsenkirchen) führt mit guten Aussichten die schwarzen Steine gegen Feldmann. Der Titelverteidiger Stadtmeister Ernst (Gelsenkirchen-Buer) hat den Wanne-Eickeler Höhmann zum Gegner. Ein Sieg des ersteren ist mehr als wahrscheinlich. Ex-Kreismeister Schüßler (Herner Schachklub) dürfte der Papierform nach seine Vorzugsstellung gegen Schmidt (Turm) behaupten können. Im Treffen der beiden Fortunen Bertram und Kempa liegt ein kleines Plus auf Seiten des letzteren.

Stand vor der 5. Runde:

Klein, Kempa, Schüßler je 3, Ernst, Feldmann je 2, Höhmann 1½, Schmidt 1, Bertram ½ Punkte.

Das Nebenturnier

hat in der 5. Runde folgende Paarungen:
Hagedorn (Fortuna) — Sobottka (Sodingen),
Höhmann (Wanne-Eickel) — Jünnemann (Sodingen),
Ahmann (Sodingen) — Mücher (Fortuna),
Schulz (Turm) — Schmidt (Turm).

Stand vor der 5. Runde:

Schulz 3½, Höhmann 2½, Mücher, Hagedorn je 2, Jünnemann 1, Ahmann, Schmidt, Sobottka je 1 Punkt.

*

Die Gelsenkirchener Schachvereinigung, der älteste und stärkste Verein auf schachlichem Gebiet in Gelsenkirchen, kann Anfang nächsten Jahres ihr 10jähriges Bestehen feiern. Schon jetzt werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dieses Fest würdig zu gestalten. Zunächst wird von diesem Monat ab mit dem Ausspielen des Jubiläumsturniers begonnen, wozu sich die stärksten und besten Spieler des Vereins gemeldet haben. Nach Beendigung desselben findet zu Anfang nächsten Jahres die eigentliche Jubiläumsfeier im Hans-Sachs-Haus und Hotel Berliner Hof statt, verbunden mit dem Jahresfest des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes sowie dem einwöchentlichen Turnier um die Rheinisch-Westfälische Verbandsmeisterschaft. Alle Freunde, Gönner und Mitglieder der Schachvereinigung werden auf diese seltene Veranstaltung hingewiesen und zur tatkräftigen Mitarbeit aufgefordert.



Besser gekleidet
für weniger Geld

das ist der Wunsch eines jeden; wir erfüllen ihn restlos!

Die Grundlage Ihrer Zufriedenheit und damit die Grundlagen unseres Erfolges, ist unsere vorbildliche Kleidung mit der vorzüglichen Paßform und der ausgezeigneten Innen-Verarbeitung.

Der gemeinsame Großeinkauf mit 30 der größten Spezialhäuser Deutschlands verschafft uns die denkbar günstigsten Einkaufsvorteile bei den bedeutendsten Fabrikanten, Vorteile, die unseren Kunden durch unsere niedrigen Preise restlos zugute kommen.

Besuchen Sie uns, unsere Leistungen werden Sie überzeugen und wir halten mehr, als wir versprechen.

Wer Qualität will, kauft bei

Overbeck & Weller

Das zuverlässige Fachgeschäft für die gute Herren- und Knaben-Kleidung

Verschwörung der Frauen.

Fünf Familienmitglieder wegen Totschlags verurteilt.

Das Schwurgericht Waldshut verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 25 Jahre alten Arbeiter Johann Mutter wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus. Seine beiden Schwägerinnen, die 21jährige Frieda Henzler und die 20jährige Emilie Henzler wurden zu sechs bezw. vier Jahren Zuchthaus, seine Schwiegermutter, die Witwe Henzler, zu vier Jahren Zuchthaus und sein Schwager Gotthelf Henzler, der zurzeit der Tat 16 Jahre alt war, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Mutter hatte am 11. März seinen Schwiegervater, den 57 Jahre alten Landwirt Adam Henzler, einen allgemein geachteten Mann, im Schlafe durch vier Revolverschüsse getötet. Die Frau des Henzler und seine drei mitverurteilten Kinder hatten Mutter zu der Tat angestiftet und ihm dabei geholfen. Henzler hatte seine Kinder und seine Frau außerordentlich streng gehalten und sich so den Haß der etwas leichtsinnig veranlagten weiblichen Mitglieder der Familie zugezogen.

Zehn Todesurteile in Litauen.

Wegen Mordanschlages auf den Innenminister.

Wie dem „Memeler Dampfboot" aus Kowno gedrahtet wird, hat das Kriegsgericht zehn Mitglieder des Studentenverbandes Ausra (Sozialrevolutionäre) wegen Vorbereitung eines Attentates auf den Innenminister zum Tode verurteilt. Das Gericht hat jedoch die Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerhaft umgewandelt. Die anderen Angeklagten, darunter eine Lehrerin an einem Kownoer Gymnasium, der jugendliche Dichter Montvila und die übrigen jugendlichen Studenten und Gymnasiasten wurden zu 5 bis 15 Jahren Kerker verurteilt.

Förderkorbunglück

in einem südafrikanischen Bergwerk.

In einem Bergwerk bei Johannesburg stürzte infolge des Ueberdrehens der Windevorrichtung der Förderkorb ab. Acht Bergleute wurden getötet und acht verletzt.

Zwei Brüder tödlich verunglückt.

Bei Winterslag (Belgisch-Limburg) wurden zwei Brüder im Alter von 9 und 13 Jahren auf einem Bahnübergang von einem Zuge erfaßt und getötet.

Die Katastrophe in Amerika.

400 Todesopfer

der Vulkankatastrophe in Guatemala.

Nach amtlicher Schätzung haben bei dem Ausbruch des Vulkans Santa Maria mehr als vierhundert Menschen ihr Leben verloren. Dies ist die größte Vulkankatastrophe auf dem amerikanischen Kontinent seit dem Ausbruch des Mont Pelee auf Martinique.

Eine Berliner Tänzerin verbrannt.

Im Auto bei Fontainebleau.

In einer der beiden Damen, die am Mittwoch auf einer Autofahrt zum Landsitz des Malers Derain im Walde von Fontainebleau durch Benzinexplosion bei lebendigem Leibe verbrannt sind, ist die Berliner Tänzerin Lena Amsel festgestellt worden, die sich seit längerer Zeit in Paris aufhielt. Lena Amsel, die im 30. Lebensjahre stand, war zweimal verheiratet, zuletzt mit dem Münchener Grafen Hoy. In sehr jungen Jahren war sie in die Tanzschule von Rita Sacchetto eingetreten. Später wirkte sie in der Tanzgruppe von Erik Charell. Nach einem kurzen Gastspiel im Rahmen des Matray-Stern-Balletts übersiedelte sie ganz nach Paris.

*

Ein Kommerzienrat in Kulmbach unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet. Am Mittwoch früh wurde die Gattin des Großindustriellen Kommerzienrat Meußdörfer in Kulmbach in ihrem Bett tot aufgefunden. Der Leiche waren die Hände zusammengebunden. In Kulmbach umlaufende Gerüchte, die von der Ermordung der Frau sprachen, erhielten schließlich am Donnerstag nachmittag durch eine Mitteilung der Staatsanwaltschaft ihre Bestätigung. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden, welche Todesursache vorliegt, da das Ergebnis der Untersuchung noch aussteht. Es handelt sich vermutlich um Giftmord. Am Donnerstag nachmittag wurde der Gatte der Verstorbenen unter dem Verdacht des Gattenmordes von der Staatsanwaltschaft Bayreuth verhaftet.

*

Pallenberg erkrankt. Am Mittwoch abend sollte in Wien im Raimund-Theater in Fortsetzung des Gastspieles von Pallenberg Molnars „Eins, zwei drei" zur Aufführung gelangen. Die Vorstellung mußte jedoch abgesagt werden, da Pallenberg einen Kollaps erlitten hatte.

Wo ist Dr. Baeßler?

Das Schicksal der deutschen Indianerexpedition doch noch ungeklärt.

Nach einer neuerlichen aus La Paz vorliegenden Meldung wird die letzte von dem Direktor der Hannoverschen Fabrik, Alfred Gronau-Stumpf, gegebene optimistische Darstellung über den Verlauf der Indianerexpedition des Südamerika-Forschers Dr. Baeßler leider nicht bestätigt. Es erweist sich, daß diese Darstellung auf Grund eines Briefes Dr. Baeßler gegeben wurde, der am 10. Oktober nach der Zurücklegung der vorletzten großen Etappe der Expedition geschrieben wurde, die die Teilnehmer durch ein 400 Kilometer langes unwegsames Gebiet führte. Die Durchquerung des eigentlichen Gran Chaco stand der Expedition indessen noch bevor und wurde am Tage der Absendung des Briefes, also am 10. Oktober, begonnen. Seit diesem Tage fehlt von Dr. Baeßler jede Nachricht, sodaß ernste Befürchtungen um sein Schicksal nach wie vor am Platze sind.

Siegelsdorf vor Gericht.

Lokaltermin an der Unglücksstelle.

Am Donnerstag vormittag begaben sich die Prozeßbeteiligten an die eigentliche Unglücksstelle nach Siegelsdorf zu einem Lokaltermin. Der Angeklagte Stuhlfath gab dabei die nötigen technischen Aufklärungen. Außerdem zeigte er die bei dem Unglück verbogenen Schienen und Eisenschwellen, die zurzeit im Stationsgebäude in Siegelsdorf lagern. Das Interessanteste an dem Lokaltermin war folgendes: In der Anklageschrift betont der Staatsanwalt als besonderes Belastungsmoment eine Senke von 180 Meter Länge und ungefähr sieben Zentimeter Tiefe auf dem Unglücksgleis. Die jetzige Senke auf diesem Gleis hat sogar eine größte Tiefe von 18 Zentimeter, die der Sachverständige, Vizepräsident Senft (Erfurt), als vollkommen betriebsungefährlich bezeichnete. Er erklärte, daß es deshalb völlig unnötig wäre, diese Senke zu beheben und daß sie gelegentlich bei Ausbesserungsarbeiten mitbesorgt werden könne. Die Teilnehmer am Lokaltermin fuhren gegen Mittag mit dem fahrplanmäßigen Zug wieder zurück. Die eigentlichen Verhandlungen nehmen am Freitag vormittag ihren Fortgang.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Seit einigen Tagen werden in Kroatien Verhaftungen in größtem Umfange vorgenommen. In Agram allein wurden in letzter Zeit 269 Personen aus politischen Gründen verhaftet. Die Verhafteten gehören allen Altersklassen und Gesellschaftskreisen an. Am Allerseelentage wurden vom Grabe Stephan Raditsch die schwarzen Behänge heruntergerissen. In der nächsten Nähe des Friedhofes wurden starke Abteilungen von Polizei und Truppen aller Waffengattungen zusammengezogen.

*

Der Pariser Botschaftsrat Willson ist auf Veranlassung der Washingtoner Regierung als amerikanischer Hauptsachverständiger für die separaten Reparationsverhandlungen nach Berlin abgereist.

*

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß die Ernennung von Sir Robert Hodgson zum britischen Botschafter in Moskau beschlossene Sache sei.

Walker wiedergewählt



Jimmy Walker, der weltbekannte Oberbürgermeister von Neuyork, ist mit überlegener Stimmenmehrheit gegen den republikanisch-liberalen Kandidaten wiedergewählt worden.

Rundfunk

Freitag, 8. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. a) Ave Maria — Bruckner
b) Madonna, voller Gnaden — Bruckner
Domchor München, (4—2024)
Leitung: Ludwig Berberich
2. Zweiter Satz a. d. Septett op. 20 — Beethoven
Bläser-Kammermusik der Städtischen Oper Berlin (4—8788)
3. Fantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach
Berliner Sinfonie-Orchester (4—8946)
Leitung: Dr. Felix Günther
4. a) Wiener Tanz Nr. 1 — Friedmann-Gärtner
b) Wiener Tanz Nr. 2 — Friedmann-Gärtner
Grete Eweler (Violine) (4—3121)
5. Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum" — O. Straus
Großes Salonorchester, (4—8731)
Leitung: Barnabas von Geczy
6. a) Gemsjäger, Volkslied — Silcher
b) Der Jodelplatz, Tiroler Lied — Silcher
gesungen vom Frankfurter Union-Quartett (4—2858)
7. a) Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Lohengrin" — Wagner
b) Einzug der Gäste aus der Oper „Tannhäuser" — Wagner
Berliner Sinfonie-Orchester (4—8766)
Leitung: Emil Bohnke
Homocord-Schallplatten
10.15—11.25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Erica Hedemann (Sopran), Begleitung: Grape
1. Ouvertüre „Der Korsar" — Berlioz
2. Arabeske 1 und 2 — Debussy
3. Melodien aus der Oper „Herodias" — Massenet
4. Die Fabeln von „Lafontaine" — Mouton
5. Lieder für Sopran — Kurt Oberhoff
Ja, ich bin glücklich / Traum / Wanderschaft / Wolken
6. Walzer aus Florenz — Holland
7. Czardas aus der komischen Oper „Ritter Pasman" — Joh. Strauß
8. Wiener Spaziergänge, Potpourri — Komzak
Flügel: Steinway & Sons
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Wir machen leichte Laubsägearbeiten
16.00—16.25 Lebende Dichter
Friedrich Wolf: Aus der Novelle „Tabanna Ray"
16.25—16.45 Die Welt im Buch
Dr. Karl Blume, Geschichtliche Lebensbilder
Jakob Wassermann, Christoph Columbus, der Don Quichote des Ozeans / Otto Flake, Ulrich von Hutten / Stefan Zweig, Joseph Fouche
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Von allerlei einfältigen Leuten: Schwänke, erzählt von Paul Apel
Lautenlieder, gesungen von Robert Götz
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schach spielen
Kunstgriffe: Die Gabel, das Einfangen, die Fesselung, das Opfer
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solisten: Lene Weiller-Bruch, Hans Bruch (Klavier)
1. Concerto grosso F-dur — Händel
2. Konzert in C-dur für zwei Klaviere — Bach
Ziemlich schnell — Langsam — Fuge
3. Konzert Es-dur Nr. 10 für zwei Klaviere — Mozart
Schnell — Langsam — Rondo — Schnell
Flügel: Ibach
18.30—18.50 Der westfälische Kulturkreis. Paulheinz Wantzen: Westfälisches Schulwesen um 1815
19.15—19.40 Lektor Dr. G. Bennett / Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild
Philosophische Weltbilder
Privatdozent Dr. Heiß: Die Nachfolge Kants
20.00 Die unsterbliche Stimme
Josef Schwarz (Bariton)
Einführende Worte: Paul H. Gehly
1. Prolog zur Oper „Bajazzo" — Leoncavallo
2. Monolog aus der Oper „Rigoletto" — Verdi
3. „Feile Sklaven". Arie aus der Oper „Rigoletto" — Verdi
4. „Ja, du warst's aus der Oper „Ein Maskenball" — Verdi
5. „Sohn, knie nieder" aus der Oper „Wilhelm Tell" — Rossini
6. „Dir, o König" aus der Oper „Die Afrikanerin" — Meyerbeer
7. „An jenem Tag" aus der Oper „Hans Heiling" — Marschner
8. „Blick ich umher" aus „Tannhäuser" — Wagner
Platten der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft „Die Stimme seines Herrn"
20.45 S. O. S. . . . Rao, rao . . . Fohn
„Krassin" rettet „Italia"
Hörspiel von Friedrich Wolf
Spielleitung: Rieth
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

„Krassin rettet die Italia."

Aus dem neuesten Hörspiel des Westdeutschen Rundfunks.

Der bekannte Stuttgarter Arzt und Dichter Friedrich Wolf, der mit seinen Bühnenwerken „Kreuzzug Hund", „Der arme Konrad", „Der Mann im Dunkel", „Die Zeche zahlt Korke" und neuerlich auch mit „Cyankali" einen großen Erfolg hatte, hat ein Hörspiel geschrieben, daß heute Freitag, den 8. Nov., 20.45 Uhr, als Uraufführung über die westdeutschen Sender geht. Wir geben nachstehend die wichtigsten Szenen des Stückes wieder. Die Regie führt der Oberspielleiter des Westdeutschen Rundfunks, Rudolf Rieth.

Achtung, Achtung: „Citta di Milano" auf Kingsbay: Hier Ausgangsstation, Expeditionsschiff „Citta di Milano" . . . wir sind 36 Stunden ohne Nachricht von Nobile . . . der Betriebsstoff der „Italia" reicht für 75 Stunden . . . zu Besorgnis kein Anlaß . . . unsere Regierung hat den Dampfer „Braganza" gechartert, der von Tromsö aus im Fahrwasser nördlich Spitzbergen kreuzt.

Achtung, Achtung: Kopenhagen: Achtung, Achtung, hier Welle 920 . . . Station Kopenhagen . . . soeben steigt Marineflieger Lützow Holm nach Kingsbay auf, um vom Mutterschiff „Hobby" Erkundigungsflüge zu machen.

Achtung, Achtung: Oslo: Tanzplattenmusik, die kurz abbricht. Dann Pausenzeichen . . . Hallo, hier Welle 736 . . . Station Oslo. Wir nehmen den Ruf Roms auf . . . Wir warten auf Verständigung mit „Italia", mit Nobile . . . Funkruhe für alle Sender über dem 60. Breitengrad . . . Wir rufen alle 2 Stunden fünf Minuten . . . Hier Welle 736 . . . wo steht „Italia"?

Achtung, Achtung: Leningrad: Achtung, hier Welle 720 . . . Leningrad . . . wo ist „Italia" . . . Funkruhe für alle Sender an der Murmanküste . . . alle Sender hören von 22.30 bis 23 Uhr von auf kommende Zeichen der „Italia" . . . SOS-Rufe möglich . . .

Eisscholle treibend auf 89 Grad 50 Minuten nördlicher Breite, 27 Grad 15 Minuten östlicher Länge am 31. Mai 1928:
(Restmannschaft der „Italia" im „Roten Zelt" zusammengekauert; nur der Funker Biagi draußen auf der Scholle bastelt und stöpselt an seinem Funkgerät. Trojani kommt zu ihm . . .)

Trojani: Na, bist du schon in Rom? Wenn sie uns ein paar Salami durch die Luft schmeißen könnten! Hörst du nicht, Biagi! Die Schokolade ist alle, das Büchsenfleisch . . . was nun?

Biagi (am Funkgerät): Ecco, ecco, „Italia" . . . Welle 926 . . . Position 80 Grad 50 Minuten Nord, 27 Grad 15 Minuten Ost . . . SOS . . . SOS Nobile . . . wir sind auf Eisscholle . . . wir haben kein Wasser, kein Brot, kein Fleisch, keine Munition, keine Schlitten . . . der General hat den Arm gebrochen, Ceccioni beide Beine . . . die sechs Kameraden sind abgetrieben mit der Ballonhülle . . . wir rufen alle Stunde 10 Minuten lang diesen Ruf . . . SOS Rao, Rao . . . Fohn . . . antwortet, ob ihr uns hört!

Trojani: Verbacco, Funkenspucker, Nordost kommt wieder was auf . . . gelbweiß wie Blei . . . Nebel und Schnee . . . wir treiben nach Westen ab . . .

Biagi: Ich gebe uns noch drei Tage . . . (ruft wild in den Apparat) Ecco, ecco . . . „Italia" . . . Welle 926 . . . Schneesturm . . . hört ihr uns nicht . . . SOS Rao, Rao . . . Fohn . . . Rao, Rao . . . Fohn . . . (Die Hilferufe gehen über in Sturmgeräusche, Störungen, dazwischen die Anrufe der großen Funkstationen . . . dazwischen Pfeifen und Zischen der Amateurfunker.)

Achtung, Achtung: Neuyork: . . . hier Welle 400 Boston gibt an, Nachricht von . . . „Italia" zu haben . . . „Italia" wohl auf . . .

Straße in Berlin. Ausrufer mit Extrablättern.

Ausrufer: Extrablätter, Extrablätter! Das Neueste von Nobile! Die „Italia" zerschellt auf einer Eisscholle . . . General Nobile lebt . . .

An Bord des „Krassin" 80 Grad 39 Minuten Nord, 26 Grad 27 Minuten Ost, 12. Juli, 17 Uhr.
(Schr res Stampfen der Schiffsschrauben, Krachen der Eisschollen, dazwischen dauernd Signale der Schiffssirene . . . Schiffskommandant Eggi auf der Brücke bei dem Rudergänger Breinkopf beobachtet den Kurs . . .)

Eggi: Was ist, Breinkopf?
Breinkopf: Neues Eisfeld, Kapitän.
Eggi: Keine Rille?
Breinkopf: Packeis.
Eggi (durchs Sprachrohr): Langsam rückwärts! (Klingelzeichen . . . gegenseitiges Ansetzen der Schiffsschraube . . . die Ruderseite rasselt).
Breinkopf: Geht nicht, Kapitän! Auch rückwärts Barrieren!
Eggi: Also in Teufels Namen: Volldampf voraus! Mehr als verrecken können wir nicht! Nach Tschuchnowskis Meldung muß die Malmgreen-Gruppe nur 2000 bis 3000 Meter von hier lagern . . . .
Breinkopf (vorn): Kapitän, der Nebel fällt.
Eggi: Drei Mann in den Ausguck — 100 Rubel Prämie dem, der die Malmgreen-Gruppe zuerst sieht!
Rufe (nach rückwärts): Ausguck besetzen! Prämie, wer Malmgreen-Gruppe sichtet! Hundert Rubel.
Breinkopf: Und unsere Flieger? (Nach vorn): Kapitän! Drei Punkte!!
Eggi: Quatsch nicht!
Breinkopf: Doch, Kapitän, gradaus, drei Strich rechts vorn . . . drei schwarze Punkte auf dem Eis, ich, Breinkopf, hab' sie zuerst gesehn, ich!!
Eggi: Verflucht, stimmt!
Rufe (vom Ausguck): Drei Strich rechts, Gruppe gesichtet! (Von vorn): Einer winkt! (Schiffssirene.)
Eggi: Halbe Kraft . . . langsam voraus . . . stop. (Schiffskette rasselt.)

Ein Riesenposten
warmer Winter-Unterzeuge
zu meinen billigen Jubiläumspreisen!

Kinderschlüpfer	warm gefüttert, alle Farben	0.30	Kinderschlüpfer	Seide mit Futter, alle Farben	0.95
Prinzeßröckchen	Achselform dazu passend	0.95	Prinzeßröckchen	dazu passend Achselform	1.75
Hemdhöschen	mit Klappe dazu passend	1.35	Hemdhöschen	dazu passend mit Klappe	1.95
Herren-Hosen	grau mit weißem Futter	1.48	Damenschlüpfer	warm gefüttert, alle Farben	0.95
Damen-Taillen	grau mit weißem Futter	0.95	Damen-Prinzeßrock	dazu passend	2.45
Damen-Taillen	weiß gestrickt, lange Form	0.75	Damenschlüpfer	Seide mit Futter	2.25
Kinder-Unteranzug	normal, wolige gemischt	0.95	Damen-Prinzeßrock	dazu passend	2.95
Kinder-Unteranzug	warm gefüttert	1.25	Frauen-Futterhosen	offene Form, warm gefüttert	1.95

Neu eingetroffen. Ein Posten
Kinderstrümpfe
feine reinwollene und wollplattierte Qualitäten
Zum Aussuchen
Größe 1—8 durcheinander
0.95

Extra billig. Extra billig.
Herren-Pullover
englisch gemustert mit und ohne Kragen, besonders haltbare Qualität
3.75 3.50
2.95

	Gr. 60	55	50	45	40
Knaben-Pullover englisch gemust., mit Kragen, eine ganz besondere Kaufgelegenheit . .	3.50	3.30	2.95	2.75	2.45
Mädchen-Pullover feine Qualität mit Kragen mit Seide durchwirkt	5.90	5.50	4.90	4.50	3.90

Beim Einkauf von Mk. 5.— ein schönes Küchenbrett mit Eieruhr und Streichholzbehälter als Jubiläumsgabe gratis.

Ein Posten Damen-Strümpfe Wasch-Seide, feinste Qualität, neueste Modefarben 1.48
Ein Posten Damen-Strümpfe Seide platt. der elegant. Strapazierstrumpf, in den neuesten Farben 2.45
Ein Posten Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, elegant, haltbar, warm 2.95

Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz.

SCHUHE

von Höfling

auch auf Teilzahlung



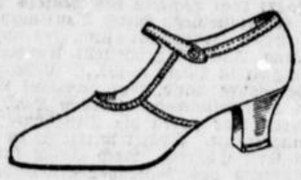
Damen-Schuhe



R.-Chevr.-Spangenschuhe Gr. 36/41 . . . . . RM. **5.50**



Lack-Spangenschuhe Gr. 36/41 . . . . . RM. **8.25**



Feinfarbige Spangenschuhe Gr. 36/41 . . . . . RM. **8.75**



Feinfarbige Spangenschuhe gute Qualität Gr. 36/41 . RM. **10.90**

Herren-Schuhe



R'Box-Herren-Halbschuhe weiß gedoppelt, gute Qualität Gr. 40/46 . . . . . RM. **10.75**



Boxk.-Herren-Halbschuh elegant, Goodyear, gedoppelt, schwarz und braun, Gr. 40/46 . . . . . RM. **17.50**



R'Box-Herren-Stiefel weiß gedoppelt Gr. 40/46 . . . . . RM. **9.75**



R'Chevr.-Herren-Stiefel mit Lackkappe Gr. 40/46 . . . . . NM. **14.50**



Ia. Rindbox-Herren-Stiefel moderne Form Gr. 40/46 . RM. **13.50**



Ia. Boxkalf-Herren-Stiefel Goodyear, gedopp. Gr. 40/46 . . RM. **18.60**



Rindbox-Herren-Halbschuhe Gr. 36/39 . . . . . RM. **8.25**

Kinder-Schuhe



Chrom-Spangenschuhe schwarz
Gr. 18/19 . . . . . RM. **3.25**
Gr. 20/22 . . . . . RM. **3.75**



R'Chevr.-Spang.-Schuhe braun
Gr. 23/24 . . . . . RM **5.50**
Gr. 24/26 . . . . . RM. **6.25**



R'Chevr.-Spang.-Schuhe braun
Gr. 27/30 . . . . . RM. **6.75**
Gr. 31/35 . . . . . RM. **7.25**



Kinder-Stiefel braun
Gr. 18/20 . . RM. **3.25**
mit Fleck Gr. 20/22 . . . . . **3.75**



Kinderstiefel Kernbox, holzgenag.
Gr. 27/30 . . RM. **7.95**
Gr. 31/35 . . . . . RM. **8.90**



Rindbox-Stiefel für Mädchen
Gr. 27/30 . . RM. **6.90**
Gr. 31/35 . . . . . RM. **7.90**



Rindl.-Halbschuhe braun weißged.
Gr. 27/30 RM. **10.75**
Gr. 31/35 . . . . . RM. **11.50**

Haus- und Kamelhaar-Schuhe



Lederluch-Hausschuhe Gr. 36/42 . . . RM. **2.25**



Kamelhaar-Hausschuhe reine Wolle u. Kamelhaar Gr. 36/42 . RM. **3.75**



Kamelhaar-Schnallenstiefel Ledersohle Gr. 21/24 . . RM. **2.25**



Kamelhaar-Schnallenstiefel Ledersohle Gr. 27/30 . . RM. **2.25**



Kamelhaar-Ohrenschuhe Ledersohle Gr. 20/24 . . . RM. **1.95**



Kamelhaar-Kragenschuhe Gr. 36/42 . . RM. **2.40**

Besichtigen Sie bitte unsere 6 großen Schaufenster

Kaufhaus Höfling GmbH

GELSENKIRCHEN · VEREINSSTR. 61

Spezial-Schuh-Abteilung